EUROPA-FACHBUCHREIHE
für wirtschaftliche Bildung

Prüfungsvorbereitung

Wirtschaftslehre für Sozialversicherungsfachangestellte

5. Auflage

Brunhild Bartsch-Keck
Jürgen Keck
Herbert Wassmann

VERLAG EUROPA-LEHRMITTEL
Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG
Düsseldberger Straße 23
42781 Haan-Gruiten

Europa-Nr.: 67852

Autoren:
Brunhild Bartsch-Keck
Jürgen Keck
Prof. Dr. Herbert Wassmann

5. Auflage 2022
Druck 5 4 3 2 1

Alle Drucke derselben Auflage sind parallel einsetzbar, da sie bis auf die Korrektur von Druckfehlern untereinander unverändert sind.

ISBN 978-3-8085-4976-6

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden.

© 2022 by Verlag Europa-Lehrmittel, Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG, 42781 Haan-Gruiten
www.europa-lehrmittel.de

Umschlag: Typework Layoutsatz & Grafik GmbH, 86167 Augsburg
Umschlagkonzept: tiff.any GmbH, 10999 Berlin
Umschlagfoto: © leungchopan – Shutterstock.com
Druck: Plump Druck & Medien GmbH, 53619 Rheinbreitbach

Vorwort

Die vorliegende **„Prüfungsvorbereitung Wirtschaftslehre für Sozialversicherungsfachangestellte“** enthält eine Sammlung von erprobten **Aufgaben und Lösungen für das Fach Wirtschaftslehre** in der Sozialversicherung.

Sie richtet sich insbesondere an **Teilnehmer und Lernende in den Ausbildungsgängen für Sozialversicherungsfachangestellte**, die von den gesetzlichen Krankenkassen, den gesetzlichen Unfallversicherungsträgern, den Rentenversicherungsträgern und bei etlichen Themenbereichen auch von der Bundesagentur für Arbeit ausgebildet werden.

Das Buch bietet eine **Unterlage zur Vorbereitung auf die in den Ausbildungslehrgängen geforderten Klausurarbeiten** und ist besonders geeignet für eine zielgerichtete Vorbereitung auf die **Abschlussprüfung im Fach Wirtschaftslehre**. Es eignet sich ferner für das unterrichtsbegleitende Wiederholen und Üben.

Die Aufgaben und die direkt angegebenen Lösungen sind thematisch geordnet. Sie orientieren sich an den Themengebieten, die im **Rahmenlehrplan für den Ausbildungsberuf Sozialversicherungsfachangestellter/Sozialversicherungsfachangestellte** der Berufsschulen angegeben sind.

Für die Vorbereitung auf die **Zwischenprüfung** sind neben den ersten drei Wirtschaftsthemen (Aufgaben der Wirtschaft, Produktionsfaktoren und Wirtschaftskreislauf) auch **Aufgaben aus dem Bereich der Sozialen Sicherung** enthalten, da auch dieses Thema verbindlicher Bestandteil der Zwischenprüfung ist.
Außerdem wurden **Aufgaben aus dem Bereich Arbeitsrecht** aufgenommen, der in der **Prüfungsordnung für die Abschlussprüfung** vorgeschrieben ist. Damit ist der Bereich der prüfungsrelevanten Themen vollständig abgedeckt.

Die Verfasser der Prüfungsvorbereitung sind langjährige Ausbilder und Dozenten in der Aus- und Fortbildung der Sozialversicherung.

Ihre Anmerkungen, Hinweise und Verbesserungsvorschläge zu dieser Prüfungsvorbereitung nehmen wir gerne auf – schreiben Sie uns unter lektorat@europa-lehrmittel.de.

Brunhild Bartsch-Keck
Jürgen Keck
Prof. Dr. Herbert Wassmann

Rotenburg an der Fulda,
Homberg/Efze, Februar 2022

Inhalt

Vorwort 3

I Aufgaben der Wirtschaft 5

II Produktionsfaktoren 25

III Wirtschaftskreislauf 53

IV Markt und Preis 77

V Betrieblicher Leistungsprozess 107

VI Geld und Zahlungsverkehr 130

VII Rechtsformen der Betriebe 149

VIII Unternehmenskonzentration und Wettbewerb 167

IX Konjunktur 183

X Beschäftigung 203

XI Ökonomische Dimension der europäischen Einigung..... 220

XII Arbeitsrecht 224

XIII System der sozialen Sicherung ……..…… 242

I Aufgaben der Wirtschaft

1. Was versteht man im volkswirtschaftlichen Sinne unter dem Begriff „Bedürfnisse“?

Bedürfnisse sind Mangelempfinden des Menschen, verbunden mit dem Wunsch, den Mangel zu beseitigen. Bedürfnisse sind unbegrenzt und wandelbar.

2. Welche drei Arten von Bedürfnissen (Einteilung der Bedürfnisse nach ihrer Dringlichkeit) kennen Sie?

- Existenzbedürfnisse,
- Kulturbedürfnisse,
- Luxusbedürfnisse.

3. Erläutern Sie kurz anhand eines von Ihnen gewählten Gutes, dass eine eindeutige Zuordnung dieses Gutes zu den drei Bedürfnisgruppen umstritten ist.

z.B. das Auto eines Vertreters: in beruflicher Hinsicht ist es ein Existenzbedürfnis, in privater Hinsicht ein Kultur- oder Luxusbedürfnis.

4. Wodurch unterscheiden sich „individuelle“ von „kollektiven“ Bedürfnissen?

- Individualbedürfnisse sind Bedürfnisse des einzelnen Menschen, die sich alleine bewältigen lassen, z.B. Ernährung.
- Kollektivbedürfnisse lassen sich nur gemeinschaftlich befriedigen, z.B. Autobahnen.

5.1 Was versteht man unter dem Maximalprinzip? Erläutern Sie Ihre Definition mit Hilfe eines selbst formulierten, im Bereich der Sozialversicherung angesiedelten kurzen Beispiels.

Bei gegebenen Mitteln den größtmöglichen Erfolg erzielen.

Beispiel: Mit einer gegebenen Menge Geld eine Mitgliederwerbeaktion durchführen, mit dem Ziel, möglichst viele neue Mitglieder zu gewinnen.

5.2 Was versteht man unter dem Minimalprinzip? Erläutern Sie Ihre Definition mit Hilfe eines selbst formulierten, im Bereich der Sozialversicherung angesiedelten kurzen Beispiels.

Ein gegebenes Ziel mit möglichst geringen Mitteln realisieren.

Beispiel: Sie wollen 1.000 neue Mitglieder werben und dies mit möglichst geringen Kosten realisieren.

6.1 Was versteht man unter dem Begriff „wirtschaften“?

Wirtschaften bedeutet eine planvolle menschliche Tätigkeit, die die naturgegebene Knappheit der Mittel zur Bedürfnisbefriedigung verbessern will.

6.2 Warum muss der Mensch wirtschaften?

Der Mensch sieht sich einem Spannungsfeld ausgesetzt: auf der einen Seite die unbegrenzten Bedürfnisse, auf der anderen Seite die Knappheit der Güter. Damit er in dieser Situation den größtmöglichen Nutzen für sich realisieren kann, muss er wirtschaften.

7. Nennen Sie die besonderen Kennzeichen eines freien Gutes und geben Sie dafür zwei Beispiele an.

Freie Güter sind unbegrenzt vorhanden, verursachen keinen Aufwand, haben keinen Preis, sind von Natur aus konsumreif, sind nicht Gegenstand des Wirtschaftens.

Beispiele: Meerwasser, Sonnenlicht, Luft.

8. Nennen Sie drei Kriterien, nach denen die Bedürfnisse eingeteilt werden können.

z.B.
- Einteilung nach der Dringlichkeit,
- Einteilung nach der individuellen Empfindung,
- Einteilung nach der gesellschaftlichen Befriedigungsmöglichkeit,
- Einteilung nach dem Vorhandensein,
- Einteilung nach der Häufigkeit des Auftretens.

9. Erklären Sie die Begriffe „Komplementärgüter“ und „Substitutionsgüter“.

Komplementärgüter sind Güter, die in der Nachfrage verbunden sind, weil sie zum Erreichen eines bestimmten Zweckes zusammenwirken (z.B. Autoreifen und Autos, Benzin und Autos usw.)

oder
im Angebot verbunden sind, weil sie in einem einheitlichen Produktionsprozess ergänzend eingesetzt werden.

Substitutionsgüter sind Güter, die sich in der Nachfrage gegenseitig verdrängen (ersetzen) können, z.B. Öl durch Gas, Kugelschreiber durch Bleistift usw.

oder
im Angebot bei der Verwendung als Produktionsmittel zueinander im Verhältnis gegenseitiger Ersetzbarkeit stehen (z.B. Handarbeit durch Maschinen).

10. Nennen Sie zwei Individualbedürfnisse, die im Laufe der Geschichte zu Kollektivbedürfnissen wurden.

Wer im vorigen Jahrhundert bei Nacht sein Haus verließ, trug eine Lampe bei sich, heute sorgt die Gemeinde für die Straßenbeleuchtung.

Im Gegensatz zu früher ist die Altersvorsorge heute fast ausschließlich ein Kollektivbedürfnis.

11. Wovon hängt es vor allem ab, ob der Individual- und der Kollektivbedarf als Nachfrage am Markt wirksam wird?

Individualbedarf: Vom Nettoeinkommen der Bürger, der Einkommensverteilung und der Werbung.

Kollektivbedarf: Von den Steuereinnahmen der öffentlichen Hand (Gemeinden, Länder, Bund).

12. Güter dienen der Befriedigung menschlicher Bedürfnisse. Freie Güter sind im Verhältnis zu den Bedürfnissen im Überfluss vorhanden und nicht Gegenstand wirtschaftlicher Tätigkeit. Ökonomisch von Bedeutung sind nur die wirtschaftlichen Güter. Sie werden durch bestimmte Eigenschaften charakterisiert, sie sind beispielsweise knapp. Nennen Sie drei weitere Eigenschaften.

- sie dienen der Bedürfnisbefriedigung,
- ihre Herstellung verursacht Kosten,
- sie haben einen Preis.

13. Nennen Sie vier Eigenschaften, durch die sich Dienstleistungen von Sachgütern unterscheiden.

- Produktion und Verbrauch finden gleichzeitig statt,
- sie können nicht gelagert werden,
- es gibt kein Eigentum an ihnen,
- sie sind immateriell.

14. Zwischen Gütern können bestimmte Beziehungen bestehen, die ihren Verbrauch im Haushalt oder ihren Einsatz in der Produktion betreffen. Was wird in diesem Zusammenhang unter Komplementär- und unter Substitutionsgütern verstanden?

- Komplementärgüter ergänzen sich, so dass man sie einsetzen muss, wenn man ein bestimmtes Ergebnis erzielen will (z.B. Auto – Benzin, Fotoapparat – Film).
- Substitutionsgüter sind Güter, die sich gegenseitig ersetzen und daher alternativ verwandt werden können (Kaffee – Tee, Kohle – Öl).

15. Erläutern Sie, wie sich Substitutionsgüter und Komplementärgüter in Bezug auf die Nachfrage unterscheiden.

Substitutionsgüter: Zwischen ihnen bestehen Konkurrenzbeziehungen, entweder das eine oder das andere Gut wird nachgefragt und findet Absatz.

Komplementärgüter: Die Verwendung eines Gutes bedingt die Verwendung eines anderen Gutes, so dass beide Güter gemeinsam nachgefragt werden und sich im Absatz ergänzen.

16. Bezogen auf die Austauschbarkeit von Gütern unterscheidet man zwischen homogenen und heterogenen Gütern. Geben Sie zu diesen beiden Güterarten jeweils drei Beispiele an.

Homogene Güter: Feinkörniger Kiessand, Benzin der gleichen Oktanzahl, Schulkreide einer bestimmten Sorte.

Heterogene Güter: BMW – Mercedes, Süddeutsche Zeitung – Das Handelsblatt, Taxi – Öffentliche Verkehrsmittel.

17. Beurteilen Sie folgende Formulierung des ökonomischen Prinzips: „Mit möglichst geringem Aufwand an Mitteln soll der größtmögliche Erfolg erzielt werden“.

Nicht aussagekräftig, da weder der Aufwand noch der Erfolg genau festgelegt sind.

18. Nennen Sie ein Beispiel aus Ihrem privaten Bereich, bei dem das ökonomische Prinzip nicht beachtet wird.

z.B. Spontankäufe.

19. Erläutern Sie folgende Begriffe: Bedürfnis, Bedarf, Nachfrage.

Als Bedürfnis werden alle körperlichen und geistigen Mangelgefühle des Menschen bezeichnet, die danach drängen, durch Güter befriedigt zu werden.

Als Bedarf bezeichnet man die Summe der konkretisierten Bedürfnisse, die mit dem zur Verfügung stehenden Geld befriedigt werden können.
Man spricht von Nachfrage, wenn der Bedarf durch einen Kauf am Markt wirksam wird.

**20. A. Maslow hat die Vorgehensweise der Menschen, ihre Bedürfnisse zu befriedigen, in eine fünf Ebenen umfassende Rangordnung gebracht.
Wie baut sich seine Bedürfnispyramide auf?
Erläutern Sie die einzelnen Stufen.**

Die Maslow‘sche Bedürfnispyramide baut sich wie folgt auf:

1. Grundbedürfnisse,
2. Sicherheitsbedürfnisse,
3. Soziale Bedürfnisse,
4. Wertschätzungsbedürfnisse,
5. Entwicklungsbedürfnisse.

Zuerst versuchen die Menschen, ihre Grundbedürfnisse, wie z.B. Durst, Hunger, Schutz vor Kälte, zu befriedigen. Sie haben vor allen anderen Bedürfnissen Vorrang.

Das Bedürfnis, das bereits Erreichte abzusichern, nennt Maslow Sicherheitsbedürfnis.

Da der Mensch ein Sozialwesen ist, sucht er den sozialen Kontakt. Er hat soziale Bedürfnisse.

Außerdem will der Mensch anerkannt sein und sich bestätigt fühlen. Dieses Verlangen wird unter dem Oberbegriff „Wertschätzungsbedürfnisse“ eingeordnet.

Die letzte Bedürfnisebene bilden die Entwicklungsbedürfnisse, die auf die Selbstverwirklichung des Menschen abzielen.

21. Zeigen Sie an einem Beispiel, dass die Existenz-, Kultur- und Luxusbedürfnisse in verschiedenen Kulturkreisen unterschiedlich eingeschätzt werden.

Ein Auto kann für einen Vertreter in Europa ein Existenz- bzw. Kulturbedürfnis sein. In Entwicklungsländern kann das Auto durchaus ein Luxusbedürfnis sein.

22. Die Weckung neuer Bedürfnisse wird häufig als das Schwungrad für das Wirtschaftswachstum angesehen. Wodurch können neue Bedürfnisse entstehen?

Neue Bedürfnisse können z.B. entstehen durch:
- Werbung,
- technischen Fortschritt,
- ökologische Entwicklung,
- gesellschaftliche Entwicklung,
- Umwelteinflüsse.

23. Welche Eigenschaften haben freie und wirtschaftliche Güter gemeinsam und wodurch unterscheiden sie sich?

Freie und wirtschaftliche Güter dienen der Bedürfnisbefriedigung und stiften damit Nutzen.

Wirtschaftliche Güter
- sind knapp,
- erzielen einen Preis,
- verursachen bei ihrer Herstellung Kosten,
- die Nachfrage ist größer als das Angebot.

Freie Güter
- sind im Überfluss vorhanden,
- stehen kostenlos zur Verfügung,
- müssen nicht hergestellt werden,
- das Angebot ist größer als die Nachfrage.

24. Durch welche Merkmale unterscheiden sich Sachgüter von Dienstleistungen?

Dienstleistungen
- Herstellung und Verbrauch finden zeitgleich statt,
- sind nicht lagerfähig und nicht auf Vorrat produzierbar,
- können nicht als Eigentum erworben werden.

Sachgüter
- sind lagerfähig, können auf Vorrat produziert werden,
- können als Eigentum erworben werden,
- werden für einen anonymen Markt produziert.

25. Wie unterscheiden sich Konsumgüter und Produktionsgüter?

Konsumgüter dienen unmittelbar der Bedürfnisbefriedigung, während Produktionsgüter zur Herstellung anderer Güter benötigt werden und so nur mittelbar der Bedürfnisbefriedigung dienen.

26. Nennen Sie jeweils drei Beispiele für Konsumgüter und Produktionsgüter.

Konsumgüter:
- Nahrungsmittel,
- Kleider,
- Möbel,
- MP3-Player.

Produktionsgüter:
- Lastkraftwagen,
- Straßenbahn,
- Baukran,
- Gabelstapler.

27. Erläutern Sie an einem Beispiel, dass ein wirtschaftliches Gut sowohl Konsumgut als auch Produktionsgut sein kann.

Ein Auto z.B. ist ein Konsumgut, wenn es ausschließlich privat genutzt wird. Wird es dagegen überwiegend für Geschäftszwecke eingesetzt, ist es ein Produktionsgut.

28. Welche Faktoren können die Bedürfnisstruktur der Menschen beeinflussen?

z.B.:
- Einkommen,
- Alter,
- Geschlecht,
- Mode,
- Gesellschaftliche Normen,
- Prestige,
- Stellung im Beruf,
- Werbung.

29. Die Ausgabenstruktur der öffentlichen Haushalte gibt im einzelnen darüber Auskunft, welcher Kollektivbedarf gedeckt wird. Mit welchen Mitteln wird der Kollektivbedarf im Wesentlichen finanziert?

- Steuern und
- Sozialversicherungsbeiträge.

30. Die Güter, mit deren Hilfe die Bedürfnisse befriedigt werden, teilt man in Sachgüter und Dienstleistungen ein. Welche Güterarten stellen die gesetzlichen Krankenkassen ihren Versicherten zur Verfügung? Geben Sie für jede Art jeweils drei Beispiele an.

Sachgüter: Arznei-, Heil- und Hilfsmittel.

Dienstleistungen: Auskunft, Beratung und Aufklärung.

31. Erklären Sie, warum Luxusbedürfnisse von der jeweiligen Kultur eines Landes/eines Staates abhängig sind.

Der Kulturstand bestimmt das Wort Luxus:
Während ein Videogerät in Europa als Kulturbedürfnis gilt, stellt es sich in kaum entwickelten afrikanischen Ländern eher als reiner Luxus dar.

32. Erläutern Sie ausführlich den Grundsatz der Vertragsfreiheit.

- Abschlussfreiheit: Jeder kann mit jedem Rechtsgeschäfte abschließen und auch unterlassen.
- Inhaltsfreiheit: Die Vertragspartner können den Inhalt ihrer Verträge grundsätzlich frei bestimmen.
- Formfreiheit: Bis auf wenige Ausnahmen schreibt das Gesetz keine bestimmte Form vor.

33. Nennen Sie zwei mögliche Gefahren, die aus der Vertragsfreiheit resultieren können.

- Ausnutzung von Unwissenden, Gutgläubigen, sozial und wirtschaftlich Schwachen.
- Schädigung der Allgemeinheit durch Ausnutzung von Gesetzeslücken.

34. Was versteht man unter „Gewerbefreiheit“?

Das jedem zustehende, im Grundgesetz verankerte Recht, sich im Rahmen der bestehenden Gesetze jederzeit und an jedem Ort wirtschaftlich betätigen zu können. Gesetzliche Einschränkungen dürfen nur darauf ausgerichtet sein, die Verbraucher vor unlauteren oder mangelhaft vorgebildeten Gewerbetreibenden zu schützen.

35. Führen Sie zwei Beispiele für eine Einschränkung der Gewerbefreiheit in der Realität an.

- Konzession, (Genehmigung) z.B. für Banken, Privatkrankenhäuser,
- Zulassung, z.B. für Rechtsanwälte, Steuerberater.

36. Was sind inferiore Güter, und wie verändert sich die Nachfrage nach diesen Gütern, wenn die Konsumsumme steigt?

Inferiore Güter sind geringwertigere Güter, wie z.B. Getränke mit sehr geringem Fruchtsaftgehalt.
Bei steigender Konsumsumme geht die nachgefragte Menge zurück, weil die Konsumenten auf höherwertige Substitutionsgüter umsteigen.

37. Nennen Sie vier Elemente, die die wirtschaftliche Freiheit in der sozialen Marktwirtschaft ausmachen.

Elemente der wirtschaftlichen Freiheit sind z.B.:
- Privateigentum an Produktionsmitteln,
- Autonomie der Wirtschaftssubjekte,
- das erwerbswirtschaftliche Prinzip,
- Steuerung des Wirtschaftsgeschehens über den Markt,
- Tarifautonomie der Sozialpartner.

38. Führen Sie drei Aufgaben an, die der Staat in der sozialen Marktwirtschaft erfüllen muss.

In der sozialen Marktwirtschaft fallen dem Staat folgende Aufgaben zu:
- der Staat muss den Wettbewerb funktionsfähig halten,
- der Staat muss den Wirtschaftsablauf so steuern, dass die volkswirtschaftlichen Ziele erreicht werden,
- der Staat muss die Forderungen autonomer Verbände so beeinflussen, dass die wirtschaftspolitischen Ziele verwirklicht werden.

39. Ziel der sozialen Marktwirtschaft ist es, Elemente der wirtschaftlichen Freiheit und der sozialen Gerechtigkeit zu verbinden. Nennen Sie vier sozialpolitische Maßnahmen, die der Staat ergreifen kann.

Zu den sozialpolitischen Maßnahmen des Staates gehören:
- soziale Hilfen und Dienste,
- gesetzliche Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung,
- gesetzliche Unfallversicherung
- Recht der Arbeitsförderung,
- Wiedereingliederung Behinderter,
- betriebliche Mitbestimmung,
- Vermögensbildungspolitik,
- Gesetze zum Schutz sozial Schwächerer.

40. Im theoretischen Modell der freien Marktwirtschaft gilt die Freiheit der Wirtschaftssubjekte als oberstes Grundprinzip. Geben Sie jeweils vier Beispiele dafür an, worüber Haushalte und Unternehmen frei entscheiden können.

Haushalte entscheiden frei über:
- Berufswahl,
- Arbeitsplatzwahl,
- Vertragsabschlüsse,
- Konsum,
- Einkommensverwendung.

Unternehmen entscheiden frei über:
- Errichtung eines Gewerbebetriebes,
- Verwendung von Geldkapital,
- Art und Menge der Produktion,
- Preise der Güter
- Vertragsabschlüsse.

41. Nennen und beschreiben Sie kurz vier Nachteile einer freien Marktwirtschaft.

- Einschränkung des freien Wettbewerbs durch Ausscheiden von Mitbewerbern und Bildung von Kartellen und anderen Zusammenschlüssen.
- Rentabilitätsorientierte Produktion von Gütern; Kollektivbedürfnisse werden vielfach nicht erfüllt.
- Ungleiche Einkommensverteilung, soziale Gesichtspunkte bleiben unberücksichtigt. Überschüssige Gewinne werden investiert und führen im Laufe der Zeit bei den Unternehmen zu einer Vermögenskonzentration.
- Abhängigkeit der Arbeitnehmer von den Arbeitgebern, da weder tariflich noch staatlich Mindestlöhne garantiert sind.

42. Durch welche drei wesentlichen Grundelemente unterscheiden sich Wirtschaftsordnungen voneinander?

- Eigentumsordnung,
- Koordinationsmechanismus,
- Ordnungsfunktion des Staates.

43. Worin besteht die Ordnungsfunktion des Staates in der sozialen Marktwirtschaft?

Dem Staat in der sozialen Marktwirtschaft kommt eine weitreichende Ordnungsaufgabe zu. Sie wird notwendig, da der Marktmechanismus nicht immer so funktioniert, wie es wirtschaftlich sinnvoll erscheint. Die wirtschaftspolitischen Maßnahmen des Staates betreffen vor allem die Wettbewerbsordnung, die Sozialordnung und das gesamtwirtschaftliche Gleichgewicht.

44. Ein hervorstechendes Merkmal der liberalen Wirtschaftsordnung liegt in der Vertragsfreiheit. Was versteht man darunter?

Vertragsfreiheit bedeutet, dass jeder Teilnehmer am Wirtschaftsleben vom Staat ungehindert Verträge abschließen kann. Auf der anderen Seite kann die Vertragsfreiheit durch Abschlussverbote, z.B. bei Kinderarbeit, begrenzt werden. Vertragsfreiheit besteht aber auch darin, den Inhalt von Verträgen frei zu bestimmen. Ihre Grenzen findet die Gestaltungsfreiheit dort, wo sie die Vertragsfreiheit selbst gefährdet oder gar beseitigt, insbesondere beim Verstoß gegen die guten Sitten oder gegen bestehende (Wettbewerbs-)Gesetze.

45. Was versteht man unter dem Subsidiaritäts-Prinzip?

Jeder soll sich zunächst selbst helfen, erst wenn er dies nicht oder nicht mehr kann, etwa durch Einsatz von eigenem Einkommen und Vermögen, dann hilft ihm die Gesellschaft.

**46. Warum kann das Prinzip der Gewerbefreiheit in der Marktwirtschaft nicht völlig uneingeschränkt gelten?
Erläutern Sie mit Hilfe je eines Beispiels zwei Gründe, weshalb auch in der Marktwirtschaft die Gewerbefreiheit eingeschränkt werden kann.**

- Die Ausübung eines Gewerbes kann die Rechte Dritter beeinträchtigen (Abgabe von Schadstoffen oder Lärm).
- Die Ausübung des Gewerbes verstößt gegen Gesetze (Schmuggel, Rauschgifthandel).
- Die Ausübung des Gewerbes erfordert eine qualifizierte Ausbildung (Apotheker).

47. Welche Aussagen zu dem Thema Bedürfnisse des Menschen sind richtig?

(A) Der Wunsch nach Essen ist ein Luxusbedürfnis.
(B) Unter dem Gesichtspunkt der Dringlichkeit werden Existenzbedürfnisse, Kulturbedürfnisse und Luxusbedürfnisse unterschieden.
(C) Der Wunsch nach einer größeren Villa an einem See ist für viele Menschen ein Luxusbedürfnis.
(D) Der Wunsch nach einer eigenen Wohnung ist ein Kulturbedürfnis.
(E) Der Wunsch nach Amerika zu fliegen, ist ein Existenzbedürfnis.

Lösung: B, C, D

48. Welche der nachfolgenden Aussagen zum Thema Individualbedürfnisse und Kollektivbedürfnisse sind richtig?

(A) Individualbedürfnisse sind Bedürfnisse, die eine einzelne Person betreffen.
(B) Individualbedürfnisse können mit Gütern befriedigt werden, die vielen Menschen gemeinsam zur Nutzung zur Verfügung stehen.
(C) Kollektivbedürfnisse können mit Gütern befriedigt werden, die vielen Menschen gemeinsam zur Nutzung zur Verfügung stehen.
(D) Durch den Kauf eines Autos befriedigt der Einzelne ein Kollektivbedürfnis.
(E) Individual- und Kollektivbedürfnisse werden immer mit Preisen bewertet.

Lösung: A, C

49. Welche der nachfolgenden Aussagen zum Thema Gebrauchsgüter und Verbrauchsgüter sind richtig?

(A) Verbrauchsgüter sind immer langlebige Güter.
(B) Verbrauchsgüter sind kurzlebige Güter, die in der Regel in relativ kurzen Zeiträumen verbraucht werden.
(C) Gebrauchsgüter sind immer kurzlebige Güter, die sehr schnell verbraucht werden.
(D) Gebrauchsgüter sind langlebig und können über einen längeren Zeitraum genutzt werden.
(E) Butter ist ein Verbrauchsgut und ein Hemd ist ein Gebrauchsgut.
(F) Ein Auto ist ein Verbrauchsgut und Benzin ist ein Gebrauchsgut.

Lösung: B, D, E

50. Nennen Sie drei Grundfragen, die in jeder Volkswirtschaft (unabhängig von der herrschenden Wirtschaftsordnung) gelöst werden müssen.

- Welche Güter sollen produziert werden?
- Wie sollen diese Güter produziert werden?
- Nach welchen Kriterien soll die Güterverteilung erfolgen?
- Wo soll die Produktion erfolgen?

51. Ferdinand Lassalle prägte im Zusammenhang mit der Wirtschaftsordnung der freien Marktwirtschaft den Begriff „Nachtwächterstaat“. Erklären Sie bitte diesen Begriff.

Der Staat greift nicht in den Wirtschaftsablauf ein; er setzt nur den rechtlichen Rahmen.

52. Ein Mitschüler erklärt Ihnen das ökonomische Prinzip mit folgenden Worten: Unter dem ökonomischen Prinzip versteht man, dass man mit möglichst geringem Aufwand möglichst viel erreichen mochte. Hat er Recht? Begründen Sie Ihre Antwort.

Nein, er hat nicht Recht. Es ist unmöglich, mit einem möglichst geringen Aufwand einen maximalen Erfolg zu erreichen.

53. Erläutern Sie die Begriffe „heterogene Güter“, „Komplementärgüter“, „Substitutionsgüter“ und „Verbrauchsgüter“.

Heterogene Güter:
Es handelt sich um Güter von unterschiedlicher Art und Beschaffenheit.

Komplementärgüter:
Bestimmte Güter werden nur zusammen mit anderen zur Deckung eines Bedürfnisses nachgefragt.

Substitutionsgüter:
Die Austauschbarkeit der Güter untereinander ist möglich, ohne dass der Nutzen sich wesentlich ändert.

Verbrauchsgüter:
Das Gut stiftet nur einmal Nutzen und geht bei der Nutzung unter.

54. Ordnen Sie die Ziffern der nachfolgenden Begriffe der jeweils zutreffenden untenstehenden Aussage zu:

1. = homogene Güter,
2. = heterogene Güter,
3. = substitutive Güter,
4. = komplementäre Güter,
5. = Gebrauchsgüter,
6. = Verbrauchsgüter.

Beispiele:	**Ziffer**
Die Güter können nur einmal genutzt werden.	*6*
Die Güter werden in der Regel während eines längeren Zeitraumes genutzt.	*5*
Die Verwendung dieser Güter ist nur zusammen mit anderen Gütern möglich bzw. sinnvoll.	*4*
Die Güter lassen sich durch andere Güter, die dem gleichen Zweck dienen, ersetzen.	*3*
Die Güter sind von unterschiedlicher Beschaffenheit und Qualität	*2*

55. Zu den Leistungen der Krankenversicherung gehören Arzneimittel, Hilfsmittel, Beratung, ärztliche Behandlung. Unterscheiden Sie bitte die genannten Güter nach Sachgütern und Dienstleistungen.

Sachgüter: Arzneimittel, Hilfsmittel.

Dienstleistungen: Beratung, ärztliche Behandlung.

56. Nennen Sie vier Kriterien, durch die sich wirtschaftliche von freien Gütern unterscheiden.

Wirtschaftliche Güter
- sind knapp,
- müssen hergestellt werden/durchlaufen einen Produktionsprozess,
- haben einen Preis,
- und sind Gegenstand des Wirtschaftens.

57. Geben Sie vier Gründe dafür an, weshalb Wirtschaftssubjekte nicht immer nach dem ökonomischen Prinzip handeln.

z.B.:
- Beeinflussung durch Werbung,
- Prestigedenken/Status,
- Bequemlichkeit,
- Qualitätsvermutung,
- fehlende Markttransparenz.

58. Die Versorgung der Bevölkerung in der sozialen Marktwirtschaft erfolgt mit Individual- und Kollektivgütern. Erläutern Sie kurz, was unter Kollektivgütern verstanden wird und nennen Sie zwei Beispiele.

Darunter versteht man die wirtschaftlichen Güter, die in der Regel der Staat den Individuen zu sozialverträglichen Preisen zur Verfügung stellt, da sich der Einzelne allein das wirtschaftliche Gut nicht beschaffen kann, z.B.: Gesundheitssystem, Schulbildung, Infrastruktur.

59. Wirtschaftsordnungen unterscheiden sich in wesentlichen Elementen. Tragen Sie Ihre Antworten in die nachstehende Übersicht ein.

	Freie Marktwirtschaft	**Zentralverwaltungswirtschaft**
Wem gehören die Produktionsmittel?	privaten Haushalten	Staat
Wodurch werden Wirtschaftsprozesse gesteuert?	über den Markt	durch staatliche Planungsbehörden
Wie bilden sich die Preise?	durch Angebot und Nachfrage	durch staatliche Preisfestsetzung

60. Bedürfnisse werden auch nach der Art der Bereitstellung unterteilt. Begründen Sie, warum es sich bei dem Bedürfnis „Schutz vor den Auswirkungen von Existenzbedrohungen“ um ein Kollektivbedürfnis handelt.

Wird von einer Gruppe von Menschen gleichermaßen empfunden; zur Befriedigung wird ein Kollektiv (eine Gruppe, eine staatliche Stelle) erforderlich.

61. Häufig werden latent vorhandene (schlummernde) Bedürfnisse erst durch z.B. Werbung geweckt. Beschreiben Sie mit einem Beispiel, wie durch die Werbung aus latenten Bedürfnissen konkrete Bedürfnisse werden können.

z.B.: Latent vorhandener Durst führt durch Werbung zum Kauf eines bestimmten Erfrischungsgetränks.

62. Güter sind Mittel, die zur Befriedigung von Bedürfnissen dienen. Entscheiden Sie, ob es sich bei den Leistungen von Sozialversicherungsträgern um wirtschaftliche Güter handelt. Begründen Sie Ihre Lösung mit einem Argument.

Es handelt sich um wirtschaftliche Güter; diese Güter sind knapp, haben einen Preis, müssen erst geschaffen werden.

63. Entscheiden Sie durch Ankreuzen, ob es sich bei den folgenden Beispielen um Substitutionsgüter oder Komplementärgüter handelt.

Beispiel	Substitutionsgüter	Komplementärgüter
Anspruch auf Krankengeld Beratung durch Krankenkassenmitarbeiter		X
Operation im Krankenhaus Ambulante Operation	X	
Brille / Kontaktlinsen	X	
Behandlung durch den Hausarzt Versorgung mit vom Arzt verordneten Arzneimitteln		X
Zahnbürste Zahncreme		X

64. Ein Bedürfnis ist das Gefühl des Mangels, verbunden mit dem Bestreben, diesen Mangel zu beseitigen.
Zeigen Sie anhand jeweils eines Beispiels auf, dass Bedürfnisse

a) individuell verschieden,
b) wandelbar,
c) von verschiedenen Bedingungen abhängig sind.

a) Verfügt der Einzelne über mehr Geldmittel als zur Bestreitung der Existenzbedürfnisse notwendig ist, so können diese unterschiedlich eingesetzt werden. Der eine legt z.B. Wert auf modische Kleidung, der andere besucht gerne Feinschmeckerlokale.

b) Vor ca. 40 Jahren galt ein Schwarz-Weiß-Fernsehgerät als Luxusartikel. Heute ist der Besitz eines Farbfernsehers zu einer Selbstverständlichkeit geworden.

c) Das Alter, der Wohnort usw. können ausschlaggebend für bestimmte Bedürfnisse sein, z.B. Besuch eines Open-Air-Konzerts oder einer Theatervorstellung.

65. Erläutern Sie ausführlich, inwiefern sich Grundbedürfnisse und Sicherheitsbedürfnisse in der Rangordnung unterscheiden.

Grundbedürfnisse des Menschen sind von vornherein da. Sie sind nicht vermehrbar bzw. beschränkbar, z.B. Hunger, Durst, Verlangen nach Schlaf. Sie haben vor allen anderen Bedürfnissen Vorrang.

Erst nach Befriedigung dieser Bedürfnisse wird der Mensch seine Kräfte einsetzen, um das einmal Erreichte gegen mögliche Einflüsse abzusichern, z.B. Schutz vor Gefahr, Krankheit, Arbeitslosigkeit.

66. Unterscheiden Sie Güter in Konsumgüter, Produktionsgüter, Verbrauchsgüter und Gebrauchsgüter.

Konsumgüter sind Güter, die der unmittelbaren Bedürfnisbefriedigung dienen. Sie werden von den privaten Haushalten nachgefragt.

Produktionsgüter sind Güter, die nur mittelbar der Bedürfnisbefriedigung dienen. Sie werden von den Unternehmen nachgefragt.

Verbrauchsgüter sind Güter, die bei der Nutzung untergehen.

Gebrauchsgüter können mehrfach genutzt werden.

II Produktionsfaktoren

1. Die Güterproduktion erfolgt durch eine Kombination von Produktionsfaktoren. In der Volkswirtschaftslehre unter scheidet man zwischen originären (ursprünglichen) und derivativen (abgeleiteten) Produktionsfaktoren. Nennen Sie die volkswirtschaftlichen Produktionsfaktoren und kennzeichnen Sie diese jeweils mit o oder d, ob es sich um einen originären oder derivativen Produktionsfaktor handelt!

- Arbeit (o),
- Boden (o),
- Kapital (d)

2. Nennen Sie je zwei kapital- und zwei lohnintensive Wirtschaftszweige!

<u>Arbeitsintensive Wirtschaftszweige:</u>
- Textilindustrie,
- Reinigungsunternehmen.

<u>Kapitalintensive Wirtschaftszweige:</u>
- Chipherstellung,
- Automobilindustrie.

3. Eine Krankenkasse soll eine neue Verwaltungsstelle einrichten. Folgende Kombinationsmöglichkeiten der Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital sollen möglich sein:

Möglichkeit	Kapitaleinheiten	Arbeitseinheiten
I	16	2
II	8	4
III	4	8
IV	2	16

Die Kosten je Kapitaleinheit betragen 50,00 €, die Kosten je Arbeitseinheit 68,40 €.

Für welche Faktorkombination würden Sie sich unter Kostengesichtspunkten entscheiden?

16 x 50,00 +	2 x 68,40	=	936,80 €
8 x 50,00 +	4 x 68,40	=	673,60 €
4 x 50,00 +	8 x 68,40	=	747,20 €
2 x 50,00 +	16 x 68,40	=	1.194,40 €

Unter Kostengesichtspunkten (Minimalkostenkombination) ist die Kombinationsmöglichkeit II am günstigsten.

4. Nennen Sie drei verschiedene Arten von Investitionen.

z.B.:
- Ersatz- und Reinvestitionen,
- Erweiterungsinvestitionen,
- Lager- oder Vorratsinvestitionen.

5. Wodurch erfolgt in einer Volkswirtschaft die Kapitalbildung? Nennen Sie die drei verschiedenen Möglichkeiten.

- Konsumverzicht, d.h., Sparen,
- Kreditvergabe an Unternehmen,
- Betriebliche Investitionen, d.h. Umwandlung von Geld- in Sachkapital.

6. Nennen Sie mindestens vier Bestimmungsgründe für die Qualität und Ergiebigkeit des volkswirtschaftlichen Produktionsfaktors Arbeit.

Qualität und Ergiebigkeit des Faktors Arbeit sind z.B. abhängig von

- der Bevölkerungszahl und der Altersstruktur der Bevölkerung,
- dem Bildungs- und Ausbildungsstand der Bevölkerung,
- dem Arbeitswillen,
- der technischen Entwicklung und Ausstattung,
- den klimatischen Gegebenheiten.

7. Wie kann beim Produktionsfaktor Arbeit eine Leistungssteigerung erreicht werden?

z.B.:
- durch stärkere Differenzierung der Berufe,
- durch stärkere betriebliche Arbeitsteilung,
- durch Verbesserung der Produktionsmethoden,
- durch Rationalisierung / Automatisierung.

8. Erläutern Sie den Unterschied zwischen Einzel- und Gruppenakkord.

Beim Einzelakkord bestehen die Lohnvereinbarungen mit einem einzelnen Arbeitnehmer, während beim Gruppenakkord eine Vereinbarung mit einer Arbeitsgruppe geschlossen wird, die ein bestimmtes Arbeitspensum zu erledigen hat. Der gemeinsam verdiente Akkordlohn wird unter den Mitgliedern der Gruppe aufgeteilt.

Die Verteilung des Entgelts kann dabei nach verschiedenen Gesichtspunkten vorgenommen werden, z.B. durch

- gleichmäßige Verteilung unter allen,
- Verteilung nach Leistungsfaktoren,
- Verteilung nach sozialen Gesichtspunkten.

9. Nennen Sie je zwei Vor- und Nachteile des Akkordlohnes für den Arbeitnehmer.

<u>Vorteile:</u>
- Gefühl, gerecht, d.h. der Leistung entsprechend bezahlt zu werden,
- größere Zufriedenheit, weil Lohnhöhe durch Arbeitnehmer mitbestimmt wird (mehr Verdienst bei steigender Leistung),
- Arbeitnehmer kann sich den Lohn selbst ausrechnen.

<u>Nachteile:</u>
- Gefahr der Überanstrengung (gesundheitliche Schäden),
- vorzeitige Ermüdung,
- schwankendes Einkommen.

10. Erläutern Sie zwei Maßnahmen zur Humanisierung der Arbeit.

- Unter Job-Enlargement versteht man eine Aufgabenerweiterung durch Zusammenfassung gleichartiger Arbeiten.
- Unter Job-Enrichment versteht man eine Arbeitsanreicherung durch eine Vergrößerung des Arbeitsinhaltes; dies wird erreicht, indem verschiedenartige Arbeiten von einem Beschäftigten ausgeführt werden.
- Unter Job-Rotation versteht man den Arbeitsplatzwechsel innerhalb einer Arbeitsorganisation.

11. Nennen Sie je zwei Vor- und Nachteile des Akkordlohnes für den Arbeitgeber.

Vorteile:
- Lohnstückkosten bleiben konstant, daher genaue Kalkulation möglich,
- Erleichterung der Kostenplanung und Vorkalkulation,
- die mengenmäßige Leistung wird erhöht.

Nachteile:
- Übersteigertes Arbeitstempo kann Qualitätsminderungen mit sich bringen,
- mehr Qualitätskontrollen notwendig,
- Arbeitszeitstudien erforderlich,
- langfristige Gesundheitsschädigung (höherer Krankenstand).

12. Was umfassen die Begriffe „Mitbestimmung“ und „Mitwirkung“ für Arbeitnehmer?

Die Begriffe Mitbestimmung und Mitwirkung umfassen die Frage, wie die Arbeitnehmer auf soziale, personelle und wirtschaftliche Entscheidungen im Betrieb Einfluss nehmen können.

13. Was versteht man unter dem Begriff Rationalisierung?

Rationalisierung ist der Sammelbegriff für alle technischen, organisatorischen und sozialen Veränderungen in Produktion und Verwaltung mit dem Ziel, Kosten zu sparen und die Leistung zu steigern.

14. Geben Sie jeweils drei Vorteile und Nachteile an, die sich durch die Automation ergeben.

Vorteile, z.B.:
- Verbesserung der Produktqualität,
- Wegfall schwerer und gefährlicher Arbeit,
- Verringerung von Unfallgefahr und Berufskrankheit,
- Erhöhung der Betriebskapazität,
- bei Vollbeschäftigung Senkung der Stückkosten,
- Steigerung des Einkommens der Arbeitnehmer und/oder Arbeitszeitverkürzung.

Nachteile z.B.:
- Freisetzung von Arbeitskräften,
- Zwang zu hoher Beschäftigung,
- Erhöhung der Krisenanfälligkeit,
- Einseitige Beanspruchung der Arbeitnehmer,
- Förderung des Konzentrationsprozesses in der Wirtschaft.

15. Nennen Sie jeweils drei Vorteile und drei Nachteile des Zeitlohns im Vergleich zum Akkordlohn.

Vorteile des Zeitlohnes sind z.B.:
- Einfache Berechnung des Arbeitsentgeltes.
- Qualitätsarbeit, weil der Arbeitende nicht unter Zeitdruck steht.
- Keine Überbeanspruchung von Mensch und Maschine.
- Festes Entgelt für den Arbeitnehmer.

Nachteile des Zeitlohnes sind z.B.:
- Wenig Anreiz zur Steigerung der Leistung, da die Leistungssteigerung nicht direkt zu einer Einkommenssteigerung führt.
- Arbeitskontrollen, die Kosten verursachen und Unannehmlichkeiten schaffen können, sind notwendig.
- Risiko des Arbeitswillens trägt der Unternehmer.

16. Nennen Sie vier Beispiele für Arbeiten, bei denen eine Entlohnung nach der Zeit vorgenommen wird.

Eine Entlohnung nach der Zeit wird bei Arbeiten vorgenommen, bei denen

- eine Leistungsmessung kaum möglich ist, z.B. Büroarbeiten, überwachende Tätigkeiten,
- besonders sorgfältig und genau gearbeitet werden muss, z.B. Forschungsarbeit, Labortätigkeit, Konstruktionsarbeit,
- das Arbeitstempo vom Arbeitenden nicht beeinflusst werden kann, z.B. Fließbandarbeit,
- der Tätige kaum Einfluss auf die Arbeitsleistung hat, z.B. Pförtner, Lagerverwalter,
- zuerst eine Einarbeitung erfolgen muss, wobei später auf eine andere Entlohnungsform übergegangen werden kann.

17. Was versteht man unter Leistungslohn (Akkordlohn)?

Beim Leistungslohn erfolgt die Entgeltzahlung nach erbrachter Arbeit, d.h. die Verrechnung erfolgt nach gefertigter Stückzahl oder für vorgegebene Zeiten. Ausgangspunkt ist der tariflich festgelegte Normallohn je Stunde (Mindestlohn), hinzu kommt ein prozentualer Akkordzuschlag, weil die Arbeitsintensität höher ist als beim Zeitlohn. Beides zusammen ergibt den Grundlohn (Akkordrichtsatz), d.h., den Stundenverdienst bei der Normalleistung.

18. Was versteht man unter einem Prämienlohn?

Der Arbeitnehmer erhält zu seinem Grundlohn (dies kann Zeit- oder Akkordlohn sein) ein zusätzliches Entgelt, d.h. eine auf qualitative Leistung bezogene Prämie.

Gründe für diese Sondervergütung können sein:

- Unterschreitung der Ausschussquote
- höhere Materialausbeute, geringerer Energieverbrauch
- erhöhte Ausnutzung der Produktionsanlagen
- Termineinhaltung oder -unterschreitung bei einigen Arbeiten.

Auch für die Tätigkeit von Mitarbeitern im Außendienst eignet sich die Entlohnung nach dem Prämiensystem. So erhält der angestellte Vertreter neben seinem Grundgehalt (Fixum) noch Prämien, wenn er eine vom Arbeitgeber festgesetzte Umsatzhöhe überschreitet.

19. Warum beteiligen manche Unternehmungen ihre Mitarbeiter an ihrem Gewinn?

Weil der durch das Zusammenwirken der Produktionsfaktoren Kapital und Arbeit erwirtschaftete Mehrertrag eine Gemeinschaftsleistung von Arbeitgeber und Mitarbeitern ist, der beiden Gruppen zusteht. Durch eine Erfolgsbeteiligung kann:

- der Arbeitgeber die Bindung seiner Mitarbeiter an seinen Betrieb festigen
- eine Verbesserung des Betriebsklimas erreicht und beim einzelnen Arbeitnehmer Verständnis für eine großzügige und gerechtere Behandlung durch den Arbeitgeber hervorgerufen werden
- ein Leistungsanreiz geschaffen werden.

20. Der Produktionsfaktor Arbeit lässt sich auch nach dem Umfang der Ausbildung einteilen.

a) Stellen Sie die Merkmale einer gelernten, angelernten und ungelernten Arbeit heraus und geben Sie jeweils ein Beispiel an.

Gelernte Arbeit:
Der/die Auszubildende lernt einen Ausbildungsberuf. Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildungszeit von zwei bis drei Jahren erhält er/sie ein „Prüfungszeugnis“ nach § 37 Berufsbildungsgesetz.

Angelernte Arbeit:
Der Arbeiter oder Angestellte wird in einer relativ kurzen Zeit mit den Besonderheiten einer speziellen Tätigkeit vertraut gemacht, z.B. mit der Arbeit am Fließband.

Ungelernte Arbeit:
Der Arbeiter oder Angestellte wird als Hilfskraft für verschiedene Tätigkeiten eingesetzt, für die eine Anlernzeit nicht notwendig ist, z.B. für das Auf- und Abladen von Fahrzeugen.

b) Geben Sie Gründe dafür an, dass Mitarbeiter mit einem erlernten Beruf nicht so schnell arbeitslos werden wie un- und angelernte Mitarbeiter.

Im Zuge der Rationalisierung ist die Tätigkeit eines ungelernten oder angelernten Arbeiters leichter durch Maschinen oder Automaten zu ersetzen als die Tätigkeit eines erlernten Berufes.

Für gut und vielseitig ausgebildeten Facharbeiter sind deshalb die Chancen am Arbeitsmarkt günstiger.

21. Unterscheiden Sie verschiedene Formen von Investitionen gemäß ihrer Zielsetzung.

- Ersatz- und Reinvestitionen: Sie ersetzen die durch Verschleiß oder Veralterung ausgeschiedenen Anlagen;
- Erweiterungsinvestitionen: Sie dienen der Erweiterung und/oder der Verbesserung des Produktionsapparates;
- Lager- oder Vorratsinvestitionen: Sie beinhalten die Änderung der Bestände an nicht dauerhaften Produktionsmitteln in den Unternehmen.

22. Beschreiben Sie mit Hilfe eines Beispiels, was man unter einem limitationalen Produktionsfaktor versteht.

Ein limitationaler Produktionsfaktor ist ein „begrenzender“ Produktionsfaktor, d.h. seine Faktoreinsatzmenge steht immer in einem festen Verhältnis zu anderen Produktionsfaktoren.

So ist beispielsweise bei Speditionsunternehmen der Produktionsfaktor „Arbeit“ als Kraftfahrer ein limitationaler Produktionsfaktor, weil Lastkraftwagen immer einen Fahrer benötigen.

23. Was versteht man unter dem Begriff Minimalkostenkombination?

Hierunter versteht man diejenige Kombination von Produktionsfaktoren, mit der ein bestimmtes Produktionsergebnis zu geringstmöglichen Kosten produzieren werden kann.

24. Die Arbeitsteilung hat der Menschheit unbestritten Vorteile, aber auch nicht zu unterschätzende Nachteile gebracht. Nennen Sie jeweils vier Vor- und Nachteile der Arbeitsteilung für Unternehmen und Arbeitnehmer.

Vorteile:
- Die Tätigkeiten werden vereinfacht,
- die Rationalisierung der Arbeit mit Maschinen wird ermöglicht,
- Material und Zeit werden eingespart,
- die Einkommen können angehoben werden.

Nachteile:
- Die Tätigkeit wird einseitig,
- gesundheitliche Schäden können entstehen,
- die monotone Arbeit kann zu einer geistigen Verkümmerung führen,
- der Arbeitnehmer verliert den Überblick über die betriebliche Tätigkeit.

25. Beschreiben Sie jeweils ein Problem, das sich aus der erkennbaren demographischen Entwicklung für die gesetzliche Pflegeversicherung und die gesetzliche Rentenversicherung ergeben wird.

Pflegeversicherung:
z.B.
- stark steigender Beitragssatz wegen Zunahme der Zahl der Pflegebedürftigen bei gleichzeitiger Abnahme der Beitragszahler;
- starke Zunahme der Anzahl Pflegebedürftiger bei gleichzeitiger Abnahme der Zahl der zur Verfügung stehenden Pflegepersonen führt dazu, dass die Pflege nicht mehr gesichert ist (Pflegenotstand).

Rentenversicherung:
z.B.
- weil die Anzahl der Rentenbezieher steigt und gleichzeitig die Zahl der Beitragszahler abnimmt, ist die Finanzierung der Renten nicht mehr gesichert.

26. Nennen Sie vier Auswirkungen, die sich für ein Unternehmen ergeben können, das seine Mitarbeiter unter ungünstigen Arbeitsbedingungen beschäftigt.

- Häufiger Personalwechsel (Fluktuation)
- hoher Krankenstand,
- geringes Geschäftsinteresse,
- Verschlechterung des Arbeitsklimas.

27. Lohn ist Entgelt für geleistete Arbeit. Die Entlohnung erfolgt entweder als Zeit- oder als Akkordlohn.

a) Begründen Sie kurz, warum bei einem Sozialversicherungsträger die Entlohnung der Arbeit als Zeitlohn vorgenommen wird.

Es handelt sich bei dieser Tätigkeit nicht um gleiche, sondern um ähnliche Arbeiten, die in der Regel geistige Arbeit und Sorgfalt erfordern.

b) Erklären Sie kurz, warum bei Tarifverhandlungen immer ein Interessenskonflikt zwischen den Tarifpartnern besteht.

Löhne haben eine Doppelfunktion: Für Arbeitnehmer sind sie Einkommen und für Arbeitgeber sind sie Kosten.

c) Die Höhe der Bruttostundenlöhne ist in den einzelnen Branchen unterschiedlich. So sind die durchschnittlichen Löhne in der Textilindustrie erheblich niedriger als in der Mineralölindustrie. Dies ist nicht nur von der Gewinnsituation abhängig. Geben Sie dafür eine Erklärung.

Maßgeblich ist auch die unterschiedliche Qualifikation der Arbeitnehmer in den verschiedenen Branchen. In der Textilindustrie können z.B. sehr viel Ungelernte, Angelernte und Frauen eingesetzt werden. Diese Arbeitnehmergruppen sind zwangsläufig in der Mineralölindustrie sehr klein.

28. Worauf ist die internationale Arbeitsteilung zurückzuführen?

Die internationale Arbeitsteilung beruht auf den Kostenunterschieden in der Herstellung, bedingt durch Klima, Rohstoffvorkommen, technische Entwicklung, Lohnkosten usw.

29. Ein Grund für die Substitution des Produktionsfaktors Arbeit durch den Produktionsfaktor Kapital sind steigende Lohnkosten. Nennen Sie drei weitere Gründe für die Substitution.

- Steigende Lohnnebenkosten;
- schnellere, bessere und kostengünstigere Produktion;
- Produktionssteigerung;
- Maschinen werden nicht krank; können nicht mitbestimmen;
- Umgehung sozialer Forderungen der Arbeitnehmer.

30. Der Produktionsfaktor Boden stellt für die Industrie u.a. auch ein Standortproblem dar.
Nennen Sie fünf Gesichtspunkte, die bei der Wahl des Standortes eines Industriebetriebes ausschlaggebend sein können.

- Rohstoffvorkommen,
- Absatzmöglichkeiten,
- Arbeitskräfteangebot,
- Energievorkommen,
- Verkehrsanbindung,
- Abgabenhöhe.

31. In den letzten Jahren nimmt die Vermittlung von Leiharbeitern ständig zu.
Nennen Sie zwei Vorteile, die einen Arbeitgeber veranlassen könnten, Leiharbeiter einzusetzen.

- Kurzfristig starkes Anwachsen des Auftragsbestandes,
- bei Saisongeschäften,
- damit verbundene geringere Kosten.

32. Schildern Sie kurz, wie sich die Beschäftigung von Leiharbeitern auf das Arbeitsplatzangebot auswirkt.

Durch die Möglichkeit, auf Leiharbeiter ausweichen zu können, sind die Arbeitgeber nicht auf den Arbeitsmarkt angewiesen. Die Zahl der offenen Stellen verringert sich nicht.

33. Welche wirtschaftliche Verwendung hat der Produktionsfaktor „Boden“ im Wesentlichen für

a) eine gesetzliche Krankenkasse?
b) einen forstwirtschaftlichen Betrieb?
c) einen Steinbruchbetrieb?

a) Standortboden
b) Anbauboden
c) Abbauboden.

34. Nennen Sie je zwei Vor- und Nachteile der Arbeitsteilung.

Vorteile der Arbeitsteilung sind:
- Steigerung der volks- und betriebswirtschaftlichen Leistungsfähigkeit,
- Erhöhung des Wohlstandes durch steigendes Einkommen,
- Verkürzung der Arbeitszeit.

Nachteile sind:
- Zunahme der gegenseitigen Abhängigkeit (unter Ländern, Betrieben und am Arbeitsplatz),
- Monotonie der Arbeit, verbunden mit körperlichen und seelischen Schäden.

35. In volkswirtschaftlichen Betrachtungen unterscheidet man in ursprüngliche (originäre) und abgeleitete (derivative) Produktionsfaktoren.
Nennen Sie die ursprünglichen sowie die abgeleiteten Produktionsfaktoren in der volkswirtschaftlichen Einteilung und bilden Sie zu jedem Faktor ein Beispiel aus der Krankenkasse.

- Boden (Natur) ist ein originärer Produktionsfaktor. Bei einer Krankenkasse ist das z.B. der Standort (Standortboden).
- Arbeit ist ebenfalls ein originärer Faktor. Die Arbeitnehmer der Krankenkasse spiegeln den Faktor Arbeit wieder.
- Kapital ist ein abgeleiteter Produktionsfaktor. In der Krankenkasse ist das z.B. die gesamte technische Ausstattung mit Büromaschinen etc.

36. Unterscheiden Sie ausführlich substitutionale von limitationalen Produktionsfaktoren. Geben Sie für jede Art außerdem ein Beispiel.

Die betriebliche Leistungserstellung erfolgt durch die Kombination der Produktionsfaktoren (Produktionsprozess). In bestimmten Fällen können Produktionsfaktoren nur in einem festen Mengenverhältnis miteinander kombiniert werden, für die Produktionsfaktoren besteht dann Limitionalität.

Beispiel:
Eine Schreibkraft – Eine Schreibmaschine

Wenn Produktionsfaktoren gegeneinander austauschbar sind, ohne dass sich am mengenmäßigen Ausbringungsergebnis etwas ändert, dann besteht Substitutionalität.

Beispiel: Ein bestimmter Ernteertrag in der Landwirtschaft kann durch den Einsatz von 10 Arbeitern und einer Maschine oder durch den Einsatz von 5 Arbeitern und 2 Maschinen erzielt werden.

Bei substituierbaren PF besteht die Möglichkeit, nach der Faktorkombination zu suchen, welche die geringsten Kosten verursacht, diese Kombination heißt Minimalkostenkombination.

37. Welche der folgenden Aussagen sind richtig, welche sind falsch?

Tragen Sie bitte jeweils ein F ein, wenn die Aussage falsch ist oder jeweils ein R, wenn die Aussage korrekt ist.

Die Produktionsfaktoren werden im Wirtschaftskreislauf dem Geldstrom zugeordnet.	*F*
Die Produktionsfaktoren sind knapp.	*R*
Die Windkraft zählt zum Produktionsfaktor Natur.	*R*
Konsumverzicht ist eine Grundvoraussetzung zur Bildung des Produktionsfaktors Kapital.	*R*
Die Kombination von Produktionsfaktoren bezeichnet man als Produktion.	*R*

38. Was versteht man unter dem Begriff Investition?

(A) Amtseinsetzung einer Person,
(B) Gewinnbeteiligung an Unternehmen,
(C) Schuldverschreibung,
(D) Anlage von Kapital in Produktionsmitteln
(E) Ausgabe von Wertpapieren.

Lösung: D

39. Worin besteht der Zusammenhang zwischen Investition und Finanzierung?

(A) Investition ist die Beschaffung finanzieller Mittel, Finanzierung ist die Verwendung finanzieller Mittel.
(B) Finanzierung ist die Beschaffung finanzieller Mittel, Investition ist die Verwendung finanzieller Mittel.
(C) Unter Investition versteht man den Aufbau der Bilanz, unter Finanzierung versteht man die Zusammenfassung aller Positionen in der Gewinn- und Verlustrechnung.
(D) Unter Investition versteht man die Ausschlachtung betriebsinterner Vorgänge, unter Finanzierung versteht man die Beeinflussung betriebsinterner Vorgänge.
(E) Unter Finanzierung versteht man die Bewertung der Aktivseite der Bilanz, unter Investition die der Passivseite.

Lösung: B

40. Erläutern Sie die Begriffe Rationalisierungs-, Ersatz- und Kapazitätserweiterungsinvestitionen.

<u>Ersatzinvestitionen:</u>
Sie dienen dem Ersatz verbrauchter Produktionsgüter, um den Bestand betrieblicher Kapazitäten zu erhalten.

<u>Erweiterungsinvestitionen:</u>
Sie dienen der Ausweitung der betrieblichen Produktionskapazitäten über das bestehende Maß hinaus.

Rationalisierungsinvestitionen:
Rationalisierungsinvestitionen dienen der Modernisierung betrieblicher Anlagen, mit dem Ziel, Kosten zu senken und/oder die Leistung zu steigern. Meist sind sie teilweise Ersatz- und Rationalisierungsinvestitionen gleichzeitig.

41. Nennen Sie drei Gründe, die das quantitative Angebot an Arbeitskräften beeinflussen.

- Alter der Bevölkerung,
- Dauer des Erwerbslebens (Veränderung des Rentenalters, der Pflichtschuljahre, Ausbildungs- und Studiendauer,
- Dauer des Anspruch auf Mutterschutz,
- Dauer der Elternzeit,
- Veränderung der Frauenerwerbsquote.

42. Nennen Sie drei Maßnahmen der gesetzlichen Krankenversicherung, die das Arbeitskräfteangebot beeinflussen können.

- Vorsorgemaßnahmen zur Erhaltung von Gesundheit und Leistungsfähigkeit,
- Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung,
- Heilmaßnahmen,
- Rehabilitationsmaßnahmen

43. Der englische Philosoph und Volkswirt Adam Smith hat sich bereits im 18. Jahrhundert in seinem Buch „Der Wohlstand der Nationen“ mit der Frage beschäftigt, wie die Güterproduktion schneller, besser und kostengünstiger durchgeführt werden kann.
Erklären Sie, warum die innerbetriebliche Arbeitszerlegung die Arbeitsleistung je Arbeitskraft (Arbeitsproduktivität) erhöht.

Durch die Arbeitsteilung spezialisieren sich die Menschen auf eine bestimmte Tätigkeit. Da sich diese Tätigkeit regelmäßig wiederholt, kann die Leistung gesteigert werden.

44. Geben Sie bitte ein Beispiel für innerbetriebliche Arbeitsteilung bei einer Krankenversicherung an.

- Einrichtung von Abteilungen, z.B. für Leistungen, Beiträge, Personalwesen etc.,
- Aufgabenteilung zwischen Hauptverwaltung und Betreuungsstellen.

45. Erläutern Sie bitte mit einem Argument die Notwendigkeit betrieblicher Arbeitsteilung in der Krankenversicherung.

- Die Bearbeitung einzelner Aufgaben erfordert umfangreiches und ständig zu aktualisierendes Wissen. Daher ist eine Spezialisierung notwendig, weil es unmöglich ist, alle Fachgebiete vollständig zu beherrschen.
- Durch die Spezialisierung ergeben sich eine höhere Arbeitsproduktivität und somit Kostenvorteile.

46. Auf welche Weise kann eine Steigerung der Produktivität durch Rationalisierung dem Faktor Arbeit zu gute kommen?

Durch den Einsatz des Faktors Kapital wird die Produktivität wesentlich gesteigert. Bei gleichem Arbeitseinsatz lassen sich in derselben Zeitspanne mehr Güter herstellen. Als Folge daraus sinken im Normalfall die Produktionskosten, sodass Güter preiswerter angeboten werden können, oder die Produktivitätssteigerung wird in Form von Lohnerhöhungen und/oder Arbeitszeitverkürzungen an die Arbeitskräfte weitergegeben. In beiden Fällen nimmt der Lebensstandard zu.

47. Der Produktionsfaktor Arbeit wird häufig durch den Faktor Kapital ersetzt. Nennen Sie drei mögliche Gründe für diesen Substitutionsprozess.

- Kapital ist kostengünstiger,
- Maschinen können zeitlich unbegrenzt produzieren,
- Maschinen können nicht streiken,
- Maschinen produzieren präziser.

48. Erläutern Sie eine Folge, die sich durch die Arbeitsteilung in Industriebetrieben für die Sozialversicherung ergeben könnte.

Arbeitsteilung in der Industrie kann zu Rationalisierung führen, d.h. Personal wird durch Maschinen ersetzt. Für die Sozialversicherer sind dann geringere Beitragseinnahmen die Folge.

49. Der Faktor Natur ist in seinen Verwendungsmöglichkeiten absolut knapp, da er nicht vermehrbar ist. Nennen Sie drei verschiedene Verwendungsmöglichkeiten des Faktors Natur und zusätzlich zu jeder Verwendungsmöglichkeit ein Beispiel, um dieser Knappheit entgegenzuwirken.

- Anbauboden: mittels Düngung oder verbessertem Saatgut,
- Abbauboden: durch Rohstoffeinsparung oder Wiederverwertung von Rohstoffen,
- Standortboden: durch Hochbau und Tiefbau.

50. Erläutern Sie, warum die betriebliche Arbeitsteilung auch in einer Krankenkasse notwendig ist.

Die Arbeitsvorgänge sind so komplex, dass sie nicht von einem Mitarbeiter allein bewältigt werden können. Deshalb ist die Spezialisierung der Mitarbeiter auf entsprechende Fachgebiete notwendig.

51. Entscheiden Sie, ob die folgenden Aussagen richtig oder falsch sind, indem Sie den entsprechenden Buchstaben in das Kästchen eintragen. Die Qualität des Arbeitskräfteangebot unserer Volkswirtschaft ist abhängig von:

Bildungssystem	*R*
Bevölkerungszusammensetzung nach Geschlecht	*F*
Krankenversicherung	*R*
Unfallversicherung	*R*

52. Erläutern Sie den volkswirtschaftlichen Begriff „Arbeit“.

Geistige und körperliche Tätigkeit des Menschen mit dem Ziel, durch Einkommen einen bestimmten Teil der Bedürfnisse zu befriedigen.

53. Nennen Sie jeweils zwei Vor- und Nachteile der Arbeitsteilung zwischen Betrieben in einer Volkswirtschaft.

Vorteile, z.B.:

- höhere Produktivität,
- günstigere Kostensituation,
- Spezialisierung.

Nachteile, z.B.:

- größeres Marktrisiko,
- Abhängigkeit von anderen am Herstellungsprozess beteiligten Unternehmen,
- keine Risikostreuung.

54. Die Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft wird wesentlich durch das Arbeitskräfteangebot bestimmt, dessen Quantität und Qualität von vielerlei Einflussfaktoren abhängt. Nennen Sie je zwei Einflussfaktoren auf die Quantität und die Qualität des Arbeitskräfteangebotes.

Einflussfaktoren auf die Quantität: z.B.

- Altersaufbau der Bevölkerung,
- Lebensarbeitszeit,
- Anzahl der Arbeitswilligen.

Einflussfaktoren auf die Qualität: z.B.

- Bildungsstand der Bevölkerung,
- Arbeitsmotivation,
- Gesundheitszustand.

55. Zeigen an je einem Beispiel aus zwei unterschiedlichen Sozialversicherungsbereichen auf, dass auch die Leistungen der Sozialversicherung das Arbeitskräfteangebot beeinflussen.

- Ein früherer Beginn von Altersrente aus der Rentenversicherung verringert das Arbeitskräfteangebot.
- Das Volumen des Arbeitskräfteangebots kann durch Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben durch die Bundesagentur für Arbeit / die Berufsgenossenschaften erhöht werden.
- Leistungen zur medizinischen Rehabilitation durch die Krankenversicherung erhöhen das Arbeitskräfteangebot.

56. Nennen Sie vier Einflussfaktoren für die Nachfrage nach „Arbeit“.

- Auftragslage,
- Kapazitätsauslastung,
- Entgelthöhe,
- Höhe der Lohnnebenkosten,
- Gesetzliche Vorgaben,
- Schutzvorschriften,
- Technische Entwicklung.

57. Erläutern Sie den Sinn der Berechnung der Minimalkostenkombination.

Errechnet die kostengünstigste Kombination der Produktionsfaktoren, um einen bestimmten Ertrag zu erzielen.

58. Nennen Sie jeweils drei Vor- und Nachteile der internationalen Arbeitsteilung aus deutscher Sicht.

<u>Vorteile, z.B.:</u>

- Erweiterung des Güterangebots,
- optimaler Einsatz von volkswirtschaftlichen PF (Schaffung von Arbeitsplätzen),
- günstige Preise,
- wirtschaftlicher Austausch.

Nachteile, z.B.:

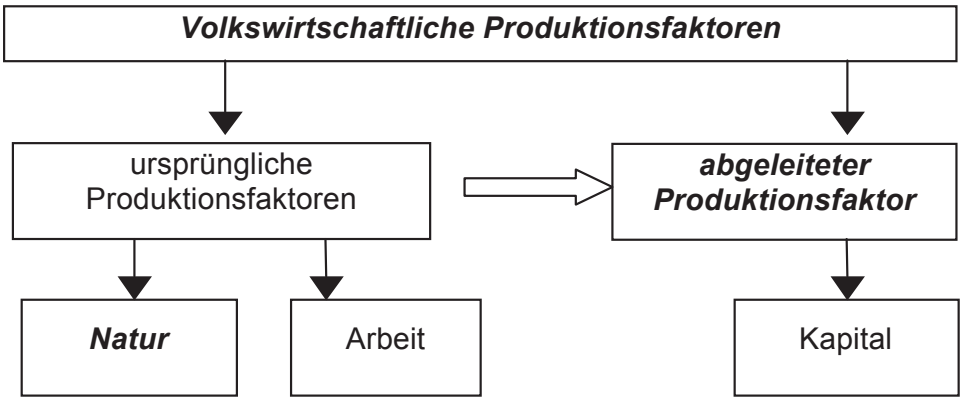
- wirtschaftliche Abhängigkeit vom Ausland,
- verstärkte Konkurrenz für inländische Hersteller,
- Verlust von inländischen Arbeitsplätzen durch hohe Lohnkosten.

59. Nennen Sie vier Verwendungsmöglichkeiten des Bodens in einer Volkswirtschaft.

- Anbaufaktor,
- Abbaufaktor,
- Standortfaktor,
- Rücknehmer von Produktionsrückständen.

60. Ergänzen Sie im folgenden Schaubild die entsprechenden Freiräume mit folgenden Angaben:

Volkswirtschaftliche Produktionsfaktoren	**(1)**
ursprüngliche Produktionsfaktoren	**(2)**
abgeleiteter Produktionsfaktor	**(3)**
Natur z.B. Boden, Luft	**(4)**
Arbeit z.B. körperliche, geistige	**(5)**
Kapital z.B. Werkzeuge, Maschinen	**(6)**



z.B.	z.B.	z.B.
- Boden	- körperliche Arbeit	- Werkzeuge
- Luft	- geistige Arbeit	- Maschinen

61. Entscheiden Sie, in welchem Fall/in welchen Fällen Arbeit im volkswirtschaftlichem Sinne vorliegt.

a) Tätigkeit einer Hausfrau,
b) Tätigkeit einer Haushälterin,
c) Ehrenamtliche Tätigkeit von Herrn Müller als Kassenwart eines Sportvereins.

b) Tätigkeit gegen Entgelt

62. Erläutern Sie den volkswirtschaftlichen Prozess der Bildung von Kapital.

Die Herstellung von Kapital im volkswirtschaftlichen Sinne erfordert Konsumverzicht (Sparen) und die Verwendung (Investieren) des Geldkapitals zur Herstellung von Produktionsgütern (z.B. von Maschinen, Fabrikgebäuden, Fahrzeugen)

63. Erklären Sie kurz die folgenden Formen der Arbeitszeitflexibilisierung und geben Sie zusätzlich je einen Vorteil für Arbeitgeber und Arbeitnehmer an.

Gleitende Arbeitszeit
Gleitende Arbeitszeit erlaubt Abweichungen von Arbeitszeiten mit festem Beginn und Ende, wobei in der Regel bestimmte Anwesenheitszeiten (Kernzeiten) eingehalten werden müssen.

Der Arbeitnehmer hat z.B. den Vorteil, private Dinge leichter vor oder nach der Arbeitszeit erledigen zu können. Der Arbeitgeber hat z.B. den Vorteil, dass eine Anpassung der Arbeitszeit an den tatsächlichen Arbeitsanfall leichter möglich ist.

Jobsharing
Jobsharing ist ein Sonderfall der Teilzeitarbeit, bei der sich zwei oder mehr Mitarbeiter einen Vollzeitarbeitsplatz teilen.

Vorteile für den Arbeitgeber bestehen z.B. darin, dass mehrere Arbeitskräfte einen Arbeitsplatz beherrschen und sich so auch leichter gegenseitig vertreten können (z.B. bei Krankheit). Die Arbeitnehmer haben den Vorteil, dass sie sich die Arbeitszeit leichter nach persönlichen Erfordernissen einteilen können.

64. Im Zusammenhang mit der innerbetrieblichen Arbeitsteilung wird zwischen Arbeitszerlegung (Aufgabenanalyse) und Arbeitszusammenfassung (Aufgabensynthese) unterschieden. Erläutern Sie bitte diese beiden Begrifflichkeiten.

Arbeitszerlegung (Aufgabenanalyse):
Hierunter versteht man die Zerlegung einer ursprünglich zusammengehörigen Tätigkeit (Gesamtaufgabe in einzelne Teilverrichtungen).

Arbeitszusammenfassung (Aufgabensynthese):
Nach der Arbeitszerlegung müssen die einzelnen Teilleistungen zu Stellenaufgaben und diese wiederum zu einer einheitlichen Gesamtleistung zusammengefügt werden. Hierdurch entstehen die betrieblichen Stellen bzw. Aufgabenbereiche (Funktionen).

65. Die Arbeitsteilung beinhaltet die Aufteilung von Arbeitsleistungen in Teilbereiche. Nennen Sie jeweils zwei Vorteile und zwei Nachteile der betrieblichen Arbeitsteilung!

Vorteile: z.B.:

- Spezialisierung der Mitarbeiter in ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten,
- kürzere Einarbeitungszeit,
- Reduzierung der Fehlerquote,
- Verbesserung der Arbeitseinkommen.

Nachteile: z.B.:

- einseitige Tätigkeiten
- mögliche gesundheitliche Schäden
- Monotonie der Arbeit führt zu geistiger Verkümmerung
- Überblick zur betrieblichen Gesamttätigkeit geht verloren

66. Kennzeichnen Sie bei den folgenden Aufgaben jeweils die richtigen Aussagen mit R und die falschen mit F.

Was versteht man unter dem Begriff Investition?

Die Gewinnbeteiligung an Unternehmen	F
Der Kauf eines Bundesschatzbriefes durch einen Arbeitnehmer	F
Die Umwandlung von Geldkapital in Produktionsmittel	R
Die Ausgabe von Wertpapieren	F

Worin besteht der Zusammenhang zwischen Investition und Finanzierung?

Investition ist die Beschaffung finanzieller Mittel, Finanzierung ist die Verwendung finanzieller Mittel.	F
Finanzierung ist die Beschaffung finanzieller Mittel, Investition ist die Verwendung finanzieller Mittel.	R
Unter Investition versteht man den Aufbau der Bilanz, unter Finanzierung versteht man die Zusammenfassung aller Positionen in der Gewinn- und Verlustrechnung.	F
Unter Investition versteht man die Ausgestaltung betriebsinterner Prozesse, unter Finanzierung versteht man die Beeinflussung betriebsinterner Prozesse.	F

67. Die menschliche Arbeitsleistung ist grundsätzlich von subjektiven und objektiven Faktoren abhängig. Erläutern Sie die Begriffe und nennen Sie jeweils zwei Beispiele.

Subjektive Faktoren liegen in der Person des Arbeitnehmers begründet, z.B.

- Ausbildung,
- Fähigkeiten und Fertigkeiten,
- Alter,
- Gesundheitszustand,
- Motivation.

Objektive Faktoren beeinflussen die Arbeitsleistung des Arbeitnehmers von außen, z.B.

- Arbeitsplatzgestaltung,
- Betriebsklima,
- Arbeitsorganisation,
- Arbeitszeit,
- Lohnstruktur.

68. Nennen Sie vier ökonomische Zusammenhänge zwischen dem Arbeitsmarkt und der Sozialversicherung.

z.B.:
• Abhängigkeit der Beitragseinnahmen vom Arbeitsentgelt,
• Abhängigkeit der Beitragseinnahmen von der Arbeitsmarktlage,
• sozialversicherungsfreie Beschäftigung reduziert die Beitragseinnahmen,
• Scheinselbstständigkeit reduziert die Beitragseinnahmen,
• Zunahme der Leistungsausgaben bei Abnahme der Erwerbstätigenzahlen.

69. Entscheiden und begründen Sie, wie die folgenden Maßnahmen der Sozialversicherung das Arbeitskräfteangebot beeinflussen.

a) Heraufsetzen des Renteneintrittsalters

Erhöhung, da die Menschen ihre Arbeitsleistung länger anbieten müssen

b) Ausbau der Vorsorgemaßnahmen durch die Krankenkassen

Erhaltung / Vergrößerung des Arbeitskräfteangebotes, da die Arbeitsfähigkeit erhalten wird.

c) Maßnahmen zur Teilhabe am Arbeitsleben

Erhaltung / Vergrößerung des Arbeitspotenzials, indem Behinderte wieder eingegliedert werden.

70. Die nationale Arbeitsteilung ist ein wichtiger Organisationsgrundsatz der Wirtschaft. Erläutern Sie im Sinne der nationalen Arbeitsteilung die Begriffe „Horizontale Arbeitsteilung“ und „Vertikale Arbeitsteilung“!

Horizontale Arbeitsteilung liegt vor, wenn mindestens zwei Betriebe gleichartige wirtschaftliche Güter erstellen

Vertikale Arbeitsteilung liegt vor, wenn die Wirtschaftszweige stufenmäßig von der Urproduktion bis hin zum Verbrauch eingeteilt werden.

71. Am Anfang eines Jahres hatte der Kapitalstock einer Volkswirtschaft eine Höhe von 1.000 Geldeinheiten. Die Minderung des Bestandes durch Abnutzung und Veralterung im Laufe des Jahres betrug 20 %. Am Ende des Jahres hatte der Kapitalstock eine Höhe von 950 Geldeinheiten.

Ordnen Sie den Geldeinheiten

a) + 200	*b) – 200*	*c) + 50*
d) – 50	*e) + 150*	*f) – 150*

die folgenden Investitionsarten zu:

1) Ersatzinvestition Lösung: a)
2) Nettoinvestition Lösung: d)
3) Bruttoinvestition Lösung: e)

72. Beschreiben Sie kurz den wahrscheinlichen Altersaufbau in Deutschland im Jahr 2040 (2 Aspekte), und erläutern Sie allgemein und anhand von zwei Beispielen, welche Veränderungen sich dadurch für die Wirtschaftsstruktur in unserem Land vermutlich ergeben.

Wahrscheinlicher Altersaufbau:

• Der Anteil der „Alten“ (Personen aber 65 Jahren) wird ansteigen und
• der Anteil der „Jungen“ (Personen unter 18 Jahren) wird fallen.

Allgemeine Veränderungen der Wirtschaftsstruktur:

Der Bedarf an wirtschaftlichen Gütern und Dienstleistungen bei älteren Menschen wird von den Unternehmen verstärkt berücksichtigt werden müssen, da bei dieser Altersgruppe ein zunehmend größerer Teil der Kaufkraft liegen wird.

Beispiele:

Die Möbelindustrie wird sich umstellen müssen. Die einfache Erstausstattung mit Möbeln für junge Leute wird sich nicht mehr so zahlreich verkaufen lassen, wie der gehobene Ersatzbedarf für ältere Menschen.

Die Tourismusbranche muss ihre Angebote insbesondere für Rentner erweitern, z.B. Dreimonatsurlaub in der Nebensaison zu relativ niedrigen Preisen.

73. Beschreiben Sie anhand je eines Beispiels, wie sich Leistungen der Sozialversicherung
a) qualitativ und
b) quantitativ
auf das Arbeitskräfteangebot auswirken können.

a) z.B.
• Medizinische Leistungen der Krankenversicherung verbessern den Gesundheitszustand und erhöhen damit die Qualität der angebotenen Arbeitsleistung.

b) z.B.
• Die Zahlung von Versichertenrenten durch die Rentenversicherungsträger verringert das Arbeitskräfteangebot.

74. Der Produktionsfaktor Natur ist durch die Güterproduktion gefährdet. Sozialversicherungsträger sind bei einigen ihrer Sach- und Dienstleistungen aber auf eine intakte Natur angewiesen.

Beschreiben Sie mit einem Beispiel, welche Rolle die intakte Natur für Leistungen der Sozialversicherungsträger spielt.

Gesunde Luft und Umgebung bei Durchführung einer Rehabilitationsmaßnahme / bei einer Mutter-/Vater-Kind-Kur oder zur Behandlung spezieller Krankheiten (z.B. bei Atemwegsinfekte).

75. Beschreiben Sie anhand von zwei Beispielen die zunehmende Gefährdung der Natur durch die Güterproduktion.

• Industrielle Abgase führen zu zunehmender Luftverschmutzung.
• Binnengewässer werden durch die Einleitung giftiger Stoffe verschmutzt.
• Düngemittel, Unkraut- und Insektenvernichtungsmittel belasten die Böden in immer stärkerem Maße.

III Wirtschaftskreislauf

1. Definieren Sie den Begriff „Bruttoinlandsprodukt“.

Das Bruttoinlandsprodukt (zu Marktpreisen) ist der Wert aller Güter und Leistungen, die im Inland einer Volkswirtschaft in einer Periode (zumeist ein Jahr) hergestellt worden sind, abzüglich der Vorleistungen.

2. Der Fehlerteufel hat sich eingeschlichen.

Bruttoeinkommen (Faktoreinkommen)
./. direkte Steuern
./. Sozialversicherungsbeiträge (Arbeitgeberanteil)
= Nettoeinkommen
+ verfügbares Einkommen
= Transfereinkommen

Korrigieren Sie bitte die falschen Angaben und stellen Sie Ihre Lösung genau wie oben dar!

Bruttoeinkommen (Faktoreinkommen)
./. direkte Steuern
./. Sozialversicherungsbeiträge (Arbeitnehmeranteil)
= Nettoeinkommen
+ Transfereinkommen
= verfügbares Einkommen

3. Definieren Sie den Begriff „Transfereinkommen“ und geben Sie dafür drei Beispiele an.

Unter Transfereinkommen versteht man Einkommen der privaten Haushalte, die sie vom Staat ohne direkte Gegenleistungen beziehen.

z.B.
- Renten
- Sozialhilfe (SGB XI)
- Krankengeld
- Kindergeld
- Arbeitslosengeld II (SGB II)

4. Für den Haushalt des Angestellten B gelten folgende monatliche Zahlen:

Bruttogehalt des Angestellten	**3.000,00 €**
Lohnsteuer, Kirchensteuer, Solidaritätszuschlag	**550,00 €**
Sozialversicherungsbeiträge (Arbeitnehmeranteil)	**510,00 €**
Sparzinsen der Ehefrau	**60,00 €**
Einnahmen aus einer vermieteten Garage	**60,00 €**
Ausbildungsförderung des Sohnes	**700,00 €**

Ermitteln Sie anhand der Zahlen für diesen Haushalt (monatlich):

a) die Höhe des Vermögenseinkommens,
b) die Höhe des Netto-Arbeitseinkommens,
c) die Höhe des verfügbaren Einkommens (die Rechenwege müssen erkennbar sein).

a) Zinsen und Mieteinnahmen stellen zusammen das Vermögenseinkommen dar
(60,00 € + 60,00 € = 120,00 €).

b) Das Netto-Arbeitseinkommen beträgt

Bruttoeinkommen	3.000,00 €
./. Steuern	550,00 €
./. Sozialversicherungsbeiträge	510,00 €

	1.940,00 €

c) Das verfügbare Einkommen errechnet sich wie folgt:

Netto-Arbeitseinkommen	1.940,00 €
+ Sparzinsen	60,00 €
+ Mieteinnahmen	60,00 €
+ Ausbildungsförderung	700,00 €

= Verfügbares Einkommen	2.760,00 €

5. Der Staat verfolgt mit der Besteuerung nicht nur finanzpolitische Ziele (Einnahmenerzielung).

Nennen und beschreiben Sie zwei weitere Ziele, die der Staat mit der Besteuerung verfolgt.

z.B.:
- verteilungspolitisches Ziel: Besserverdienende zahlen höhere Einkommensteuer
- wachstumspolitisches Ziel: Steuersenkungen sollen die Wirtschaft beleben
- umweltpolitisches Ziel: Steuern sollen helfen, Umweltbelastungen zu verringern

6. Das Bruttoinlandsprodukt kann auf drei verschiedenen Wegen errechnet werden. Erläutern Sie die Entstehungsrechnung.

In der Entstehungsrechnung wird ermittelt, welchen Anteil die einzelnen Wirtschaftszweige zum Bruttoinlandsprodukt beigetragen haben. Die Entstehungsrechnung umfasst die Summe der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftszweige.

7. Beschreiben Sie, was man unter der funktionalen und der personalen Einkommensverteilung versteht.

Bei der funktionalen Einkommensverteilung wird ausgewiesen, welche Anteile des Gesamteinkommens in der Volkswirtschaft auf die einzelnen Produktionsfaktoren entfallen.

Es wird von folgender Einteilung ausgegangen:
- Einkommen aus unselbständiger Arbeit (Lohn und Gehalt),
- Einkommen aus selbstständiger Arbeit (Unternehmertätigkeit) und Vermögen (Vermögenseinkommen).

Bei der personale Einkommensverteilung wird ausgewiesen, welche Anteile des Gesamteinkommens auf die einzelnen privaten Haushalte differenziert nach Sozialgruppen entfallen.

8. In der gesetzlichen Krankenversicherung und in der gesetzlichen Rentenversicherung werden die zu zahlenden Beiträge nach dem Einkommen und nicht nach dem Risiko des Versicherten bemessen. Die Einkommensbezogenheit der Beiträge wird allerdings durch Beitragsbemessungsgrenzen relativiert. Die Einkommensbezogenheit der Beiträge zur Sozialversicherung wird u.a. damit begründet, dass allen Bürgern ein entsprechender Versicherungsschutz zu tragbaren Preisen unabhängig von ihrem Einkommen möglich sein müsse. Letztlich dient die Sozialversicherung auch als Instrument der Einkommensverteilung. Erläutern Sie, ob die zuvor skizzierte Art der Beitragserhebung in Ihren Augen zu einer gerechteren oder zu einer ungerechteren Einkommensverteilung in der Bundesrepublik Deutschland führen wird.

Die Einkommensbezogenheit der Beiträge zur Sozialversicherung führt zumindest unterhalb der Beitragsbemessungsgrenzen zu einer größeren Gleichverteilung der Einkommen als es risikobezogene Beiträge vermögen.

Diese Wirkung der Einkommensverteilung setzt sich allerdings nicht über die gesamte Bandbreite aller Einkommen fort, da die Beitragsbemessungsgrenzen dafür sorgen, dass Einkommensumverteilungen nur eingeschränkt vorgenommen werden.

9. In einer Volkswirtschaft steigt das Bruttoinlandsprodukt in einem Jahr von 20 Milliarden auf 25 Milliarden €. Das Preisniveau bleibt gleich und die Bevölkerungszahl ändert sich nicht.

a) Warum sind in diesem Beispiel das nominale und reale Wachstum gleich hoch?

Bei gleichbleibendem Preisniveau wird die Kaufkraft des Geldes nicht verändert.

b) Das Bruttoinlandsprodukt ist von 120 Milliarden auf 132 Milliarden € gestiegen bei einer gleichzeitigen Preissteigerungsrate von 4 %. Wie hoch ist die prozentuale reale Veränderung? Begründen Sie das Ergebnis.

Nominal ist das Bruttosozialprodukt um 10 % gewachsen, darin sind aber Preissteigerungen von 4 % enthalten, die bei der Ermittlung des realen Wachstums zu berücksichtigen sind. Dieses beträgt folglich nur 6 %.
(mathematisch korrekt: 110 : 104 = 1,0577, also Steigerung um 5,77%)

10. Ob mit dem wirtschaftlichen Wachstum eine Verbesserung des Wohlstandes der Bevölkerung einhergeht, kann man nur erkennen, wenn gleichzeitig die Bevölkerungsentwicklung und die Qualität der wirtschaftlichen Leistungen berücksichtigt werden. Wie verändert sich der Wohlstand eines Landes, wenn bei einem geringen Wirtschaftswachstum die Anzahl der Bevölkerung durch hohe Geburtenraten und Einwanderungsquoten stark zunimmt?

Wenn eine geringfügig gewachsene Güterproduktion auf eine stark gewachsene Einwohnerzahl verteilt wird, wird der Anteil jedes einzelnen Einwohners kleiner. Dadurch sinkt der Wohlstand der Bevölkerung.

11. Was verstehen Sie unter einem Wirtschaftskreislauf?

Der Wirtschaftskreislauf ist die modellhafte Darstellung der Geld- und Güterströme innerhalb einer Volkswirtschaft.

12. Beschreiben Sie das Modell des einfachen Wirtschaftskreislaufs.

Für das Modell des einfachen Wirtschaftskreislaufs gelten folgende Voraussetzungen:

- Es gibt nur die Wirtschaftssubjekte: Private Haushalte und Unternehmen.
- Der Staat greift nicht in den Wirtschaftsprozess ein.
- Beziehungen zum Ausland bestehen nicht.
- Das gesamte Einkommen der Haushalte wird konsumiert (keine Ersparnis).
- Der Kapitalstock ist dauerhaft nutzbar (keine Wertminderung).

13. Welche Wirtschaftssubjekte gibt es in einer offenen Volkswirtschaft mit staatlicher Aktivität?

- Unternehmen,
- Haushalte,
- Staat,
- Kapitalsammelstellen (Banken),
- Ausland.

14. Welche Geldströme fließen von den Unternehmen zum Staat und welche vom Staat zu den Haushalten?

<u>Unternehmen – Staat:</u>

- direkte und indirekte Steuern,
- Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung.

<u>Staat – Haushalte:</u>

- Faktoreinkommen und Transferzahlungen.

15. Welche Einkommensarten gehören zum Faktoreinkommen?

Zum Faktoreinkommen gehören:

- Arbeitseinkommen =
  Entgelt für die Bereitstellung des Faktors Arbeit,
- Kapitaleinkommen =
  Entgelt für die Bereitstellung des Faktors Kapital,
- Bodeneinkommen (Grundrente) =
  Entgelt für die Bereitstellung des Faktors Boden.

16. Wodurch unterscheiden sich Faktoreinkommen und Transfereinkommen?

Faktoreinkommen sind Entgelte für die Bereitstellung des Faktors Arbeit, Boden und Kapital. Faktoreinkommen sind leistungsabhängige Entgelte.

Transfereinkommen sind Zahlungen der öffentlichen Haushalte an private Haushalte. Diese Gelder werden ohne direkte ökonomische Gegenleistung übertragen.

17. Wie berechnet man die Lohnquote und worüber gibt sie Auskunft?

$$\text{Lohnquote} = \frac{\text{Arbeitnehmereinkommen} \times 100}{\text{Volkseinkommen}}$$

Die Lohnquote gibt den prozentualen Anteil der Einkommen aus unselbstständiger Beschäftigung am Volkseinkommen an.

18. Was verstehen Sie unter der primären Einkommensverteilung?

Die primäre Einkommensverteilung verteilt die Einkommen am Markt auf die einzelnen Haushalte nach den von diesen Haushalten zur Verfügung gestellten Produktionsfaktoren. Dies ist eine persönliche Einkommensverteilung, die nur Leistungseinkommen berücksichtigt.

19. Welche Gründe sprechen für eine Sekundärverteilung der Einkommen?

Das Leistungsprinzip führt nicht immer zu einer gerechten Einkommensverteilung, da weniger leistungsfähige Personen bei der Verteilung über den Markt benachteiligt werden oder leer ausgehen.

20. Wie wird das verfügbare Einkommen der Haushalte ermittelt?

Bruttoeinkommen der privaten Haushalte

– direkte Steuern
– Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung
+ Transfereinkommen

= Verfügbares Einkommen

21. Statistisch lässt sich das BIP nach seiner Entstehung und seiner Verwendung ermitteln. Das Statistische Bundesamt stellt für das Jahr 2014 folgende Daten zur Verfügung:

Gegenstand bzw. Wirtschaftsbereich	Mrd. €
Private Konsumausgaben	1.304,2
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	21,7
Konsumausgaben des Staates	412,9
Handel, Gastgewerbe, Verkehr	361,2
Außenbeitrag	108,9
Öffentliche und private Dienstleister	450,0
Investitionen	379,4
Produzierendes Gewerbe und Baugewerbe	500,3
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	581,4

Ermitteln Sie das Bruttoinlandsprodukt 2014, indem Sie die Verwendungsrechnung aufstellen.

Private Konsumausgaben		1.304,2 Mrd. €
+	Konsumausgaben des Staates	412,9 Mrd. €
+	Investitionen	379,4 Mrd. €
+	Außenbeitrag	108,9 Mrd. €
=	BIP	2.205,4 Mrd. €

22. Das verfügbare Einkommen von Fridolin Weise, Sozialversicherungsfachangestellter der Krankenkasse Meiersberg, beträgt monatlich 2.000,00 €. Für Konsumausgaben werden 1.700,00 € verwendet. Wie hoch ist seine Sparquote? Der Rechenweg muss erkennbar sein.

$$\text{Sparquote} = \frac{\text{Ersparnis} \times 100}{\text{verfügbares Einkommen}} = \frac{300{,}00 \times 100}{2.000{,}00} = 15\%.$$

Die Sparquote beträgt 15 %.

23. Nennen Sie drei Steuerarten, mit deren Hilfe eine Einkommensumverteilung besonders gut möglich ist.

- Einkommensteuer,
- Vermögensteuer,
- Erbschaftsteuer.

24. Die Ausgabenstruktur der Haushalte der Gemeinden, der Länder und des Bundes gibt im einzelnen darüber Auskunft, welcher Kollektivbedarf gedeckt wird. Geben Sie die beiden Einnahmearten des Staates an, mit der im Wesentlichen der Kollektivbedarf finanziert wird.

- Steuern,
- Sozialversicherungsbeiträge.

25. Alle Einheiten einer Volkswirtschaft, die ökonomische Entscheidungen treffen, selbstständig Wirtschaftspläne aufstellen und danach handeln, werden als Wirtschaftssubjekte bezeichnet. Unterscheiden Sie drei Wirtschaftssubjekte nach ihrer Funktion im Wirtschaftsprozess.

Die privaten Haushalte sind Verbraucher. Ein privater Haushalt kann sein Einkommen z.B. für den Kauf von Gütern ausgeben (Konsum) oder auf Konsum verzichten (Sparen).

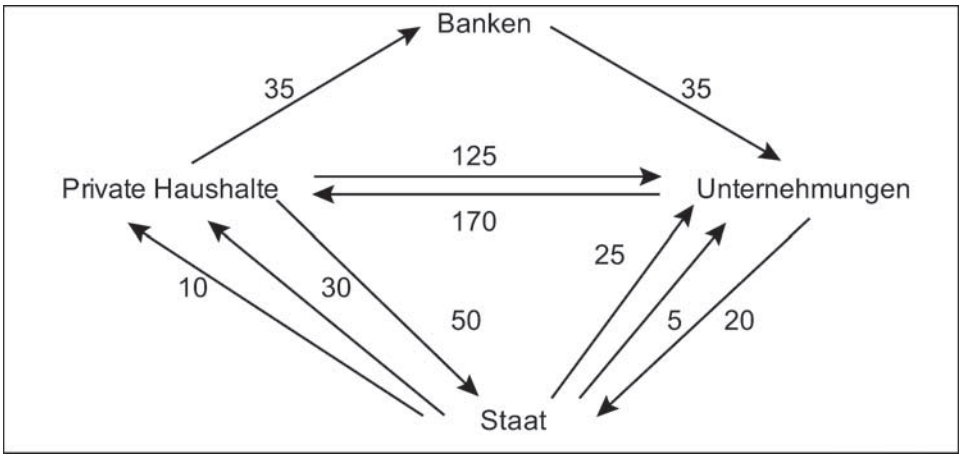
Unternehmen sind Produktionseinheiten. Die Unternehmen haben die Funktion, zu produzieren und zu investieren.

Zu den öffentlichen Haushalten zählen u.a. die Gebietskörperschaften und die Sozialversicherungsträger. Öffentliche Haushalte produzieren Dienstleistungen, die sie ihren Bürgern zum Teil kostenlos zur Verfügung stellen. Öffentliche Haushalte leisten Zahlungen an private Haushaltungen (z.B. Renten, Kindergeld) und an Unternehmungen (Subventionen).

26. Mit Hilfe eines Kreislaufschemas kann man die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Subjekten einer Volkswirtschaft darstellen. Nachfolgend werden nur die Geldströme betrachtet.

a) Tragen Sie die folgenden Geldströme durch Richtungspfeile gekennzeichnet mit dem entsprechenden Betrag in das vorgefertigte Schema ein.

Geldstrom	Betrag
1. Gehalt von Beschäftigten in privaten Unternehmen	170,00 €
2. Beamtengehälter	30,00 €
3. Transfereinkommen (Sozialleistungen)	10,00 €
4. Subventionen	5,00 €
5. Steuerzahlungen der Haushalte	50,00 €
6. Steuerzahlungen der Unternehmen	20,00 €
7. Konsumausgaben (das übrige Einkommen wird gespart und in gleicher Höhe von den Unternehmungen investiert)	125,00 €
8. Staatsausgaben für Güter/Dienstleistungen	25,00 €



b) Zum staatlichen Sektor werden auch die Sozialversicherungsträger und die Bundesanstalt für Arbeit gezählt. Nennen Sie zu den Geldströmen 3, 4 und 8 je eine konkrete Zahlung eines dieser Träger.

Zu 3: z.B. Krankengeld, Rente,
Zu 4: z.B. Zuschüsse für Umschulungen oder Ausbildung,
Zu 8: z.B. Bezahlung von Ärzten, Krankenhaus.

c) Mit den Transferzahlungen und den Subventionen nimmt der Staat eine Einkommensumschichtung vor, die auch als die zweite (sekundäre) Einkommensverteilung bezeichnet wird. Geben Sie zwei Gründe für diese Umverteilung an.

- Ankurbelung des Konsums,
- Soziale Sicherung,
- Verringerung von Einkommensunterschieden.

d) Zeigen Sie an einem Beispiel, dass die Gestaltung der Steuertarife bzw. der SV-Beitragserhebung so angelegt ist, dass sich schon dadurch eine teilweise Umverteilung ergibt.

- Unterschiedliche Steuerklassen,
- SV-Beiträge abhängig von der Höhe des Einkommens,
- Einkommensteuerprogression.

e) Erklären Sie, warum sich Transferzahlungen und Subventionen auf die Höhe des Volkseinkommens kurzfristig nicht auswirken.

Sie stellen nur eine Umverteilung des gesamten Volksvermögens dar.

27. Nennen Sie fünf Faktoren, die das Nachfrageverhalten von Konsumenten bestimmen können.

z.B.
- Bedarfsstruktur des Haushaltes,
- Werbung,
- Verfügbares Einkommen,
- Sozialprestige (Ansehen, Vermögen),
- Preis des betreffenden Gutes,
- Preis anderer begehrter Güter (Komplementär- und Substitutionsgüter).

28. Kommentieren Sie die Aussage: „Das Sparen privater Haushalte ist nicht immer positiv zu beurteilen“.

Sparen bedeutet für die Konsumgüterindustrie einen Nachfrageausfall, der die wirtschaftliche Lage der Unternehmen verschlechtert.

29. Unterscheiden Sie zwischen nominalem und realem Wirtschaftswachstum und beschreiben Sie, wie das Wirtschaftswachstum gemessen wird.

Das Wirtschaftswachstum wird gemessen durch den Vergleich des Bruttoinlandsproduktes aufeinander folgender Jahre.

Wird das Bruttoinlandsprodukt mit den Preisen des jeweiligen (aktuellen) Jahres bewertet, spricht man vom nominalen Wirtschaftswachstum, d.h., in der Wachstumsrate sind auch die Preissteigerungen enthalten.

Rechnet man mit den Preisen eines bestimmten Basisjahres, ermittelt man das reale Wirtschaftswachstum. Da in diesem Fall Preisbewegungen ausgeschaltet sind, ist eine Zunahme des Bruttoinlandsprodukts nur auf eine Vermehrung der erstellten Güter und Dienstleistungen zurückzuführen.

30. Beschreiben Sie drei Probleme, die aus einem rein quantitativen (mengenmäßigen) Wirtschaftswachstum ergeben können?

Das quantitative (rein mengenmäßige) Wachstum kann folgende Gefahren mit sich bringen:

- Ausbeutung vorhandener Rohstoffe und Energiequellen,
- steigende Umweltbelastungen durch Unternehmen und Haushalte (z.B. giftige Abgase und Abwasser),
- Umweltzerstörung (z.B. Waldrodung).

31. Nennen Sie jeweils vier Beispiele für Faktor- und Transfereinkommen.

Faktoreinkommen: Lohn, Zinsen, Miete, Gehalt.

Transfereinkommen: Kindergeld, Wohngeld, Bafög, Krankengeld.

32. Erläutern Sie den Begriff Transferzahlungen.

Transferzahlungen sind Leistungen des Staates an private Haushalte, die ohne direkte Gegenleistungen gewährt werden. Man kann Transferzahlungen in solche unterscheiden, die aus Beiträgen finanziert werden und solche, die aus allgemeinen Steuermitteln finanziert werden.

33. Das durchschnittlich verfügbare monatliche Einkommen von Jonny Klein beträgt 2.400,00 €. Davon werden 2.200,00 € für den Konsum verwendet und der Rest gespart.

a) Errechnen Sie die Konsumquote dieses privaten Haushaltes.

$$\text{Konsumquote} = \frac{\text{Konsumausgaben x 100}}{\text{verfügbares Einkommen}} = \frac{2.200{,}00 \; x \; 100}{2.400{,}00} = 91{,}67\ \%$$

b) Zeigen Sie zwei Auswirkungen auf, die sich aus Beitragserhöhungen von vielen Krankenkassen auf die privaten Haushalte ergeben können.

- Senkung des verfügbaren Einkommens,
- Verringerung der Konsumgüternachfrage bei gleichbleibender Ersparnis,
- Verringerung des Sparens bei gleichbleibender Konsumgüternachfrage,
- Beeinflussung (Verringerung) der Leistungsbereitschaft.

34. Nennen Sie vier Argumente, die gegen das Bruttoinlandsprodukt als Wohlstandsindikator in einer Volkswirtschaft sprechen.

z.B.:
- keine Aussage zum gesellschaftlichen Nutzen der produzierten Güter,
- Arbeiten im privaten Haushalt werden nicht mit berechnet,
- die Verteilung wird nicht berücksichtigt,
- beinhaltet auch die Leistungen, die zur Schadensbehebung der bei der Produktion entstandenen angefallen sind, wie z.B. Umweltverschmutzung.

35. Erläutern Sie, warum zur Ermittlung des Bruttoninlandsproduktes (BIP) die Vorleistungen vom Gesamtwert aller Sachgüter und Dienstleistungen abgezogen werden.

Die im Produktionsprozess eingesetzten Komponenten sind bereits bei ihrer eigenen Herstellung (Vorproduktion) erfasst worden. Sie müssen daher vom Gesamtwert abgezogen werden, damit sie nicht mehrfach erfasst werden.

36. Erklären Sie kurz den Unterschied zwischen dem nominalen und dem realen Bruttoninlandsprodukt.

Bei der Ermittlung des nominalen BIP wird die Inflation nicht berücksichtigt. Das reale BIP spiegelt das Sozialprodukt unter Berücksichtigung der Preisveränderungen wieder, ist also „preisbereinigt“.

37. Der Staat verfügt über verschiedene Einnahmequellen. Definieren Sie die Begriffe Steuern und Gebühren.

Steuern sind Zwangsabgaben an den Staat, die der Steuerpflichtige entrichten muss, ohne eine konkrete Gegenleistung zu erhalten.

Gebühren sind Abgaben, die als Entgelt für die konkrete Leistung einer Behörde erhoben werden.

38. Steuern und Gebühren sind zwei wichtige Einnahmequellen des Staates. Nennen Sie vier weitere staatliche Einnahmequellen.

z.B.:
- Beiträge,
- Kredite,
- Bußgelder,
- Einnahmen aus Wirtschaftstätigkeit,
- Zuweisungen, z.B. von der EU.

39. Nach dem Steuergegenstand wird in Besitz-, Verbrauchs- und Verkehrssteuern unterschieden. Definieren Sie kurz den Begriff Besitzsteuern und geben Sie dafür drei Beispiele an.

Besitzsteuern sind direkte Steuern, die unmittelbar am Einkommen, Ertrag oder Vermögen anknüpfen.

Beispiele:
Lohnsteuer, Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Vermögensteuer, Erbschaftsteuer, Kapitalertragsteuer.

40. Erläutern Sie, warum der Staat in die primäre Einkommensverteilung durch eine sekundäre Einkommensverteilung korrigierend eingreift.

Grundgedanke der primären Einkommensverteilung (z.B. durch Löhne und Gehälter) ist das Leistungsprinzip. Das Leistungsprinzip allein führt aber noch nicht zu einer gerechten Einkommensverteilung, weniger Leistungsfähige (z.B. Alte, Kranke oder behinderte Menschen) würden nur einen geringen oder gar keinen Anteil erhalten. Deshalb greift der Staat mit der sekundären Einkommensverteilung korrigierend ein.

41. Was gibt die Konsumquote und was gibt die Sparquote an?

Die Konsumquote zeigt den Anteil der Konsumausgaben am verfügbaren Einkommen, die Sparquote zeigt den Anteil der Ersparnisse am verfügbaren Einkommen. Beide Quoten ergeben zusammen 100 %.

42. Nehmen Sie an, dass im kommenden Jahr die Sozialversicherungsbeiträge steigen. Begründen Sie, welchen Einfluss das auf die Sparquote der privaten Haushalte hätte, wenn unterstellt wird, dass das Bruttoentgelt und die Konsumausgaben konstant bleiben.

Bei konstantem Bruttoeinkommen vermindern steigende Sozialversicherungsbeiträge das verfügbare Einkommen, bei gleich bleibenden Konsumausgaben verringern sich folglich der Betrag, der gespart werden kann und damit auch die Sparquote.

43. Erläutern Sie den Unterschied zwischen direkten und indirekten Steuern.

- Eine direkte Steuer liegt vor, wenn Steuerzahler und Steuerträger identisch sind. Zu den direkten Steuern zählen Lohn- und Einkommensteuer, Vermögensteuer und Gewerbesteuer.

- Bei den indirekten Steuern sind Steuerzahler und Steuerträger unterschiedliche Personen. Zu den indirekten Steuern zählen Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer), Tabaksteuer, Mineralölsteuer und Biersteuer.

44. Geben Sie drei verschiedene Kriterien an, nach denen die Steuern eingeteilt werden können, und ordnen Sie diesen die jeweiligen Steuerarten zu.

Steuereinteilung

- nach dem **Steuergegenstand**: – Besitzsteuern,
  – Verkehrssteuer,
  – Verbrauchssteuern,
  – Zölle,

- nach der **Erhebungsart**: – direkte Steuern,
  – indirekte Steuern,

- nach dem **Steuerempfänger**: – Bundessteuern,
  – Ländersteuern,
  – Gemeindesteuern,
  – Gemeinschaftssteuern.

45. Die Einkünfte von Arbeitnehmern unterliegen der Lohnsteuer. Erläutern Sie, wie die Lohnsteuer an das Finanzamt abgeführt wird und welche Möglichkeit ein Steuerpflichtiger hat, zu viel gezahlte Lohnsteuer zurückzuerhalten.

Der Arbeitgeber behält die Lohnsteuer vom Entgelt (Lohn oder Gehalt) ein und führt sie an das Finanzamt ab (Quellenabzug). Die Rückzahlung zu viel gezahlter Lohnsteuer erfolgt im Lohnsteuerjahresausgleich (bzw. im Rahmen der jährlichen Einkommenssteuererklärung).

46. Was wird unter der elektronischen Lohnsteuerkarte verstanden?

Die klassische Lohnsteuerkarte wurde zum 1. Januar 2013 durch Elektronische LohnSteuerAbzugsMerkmale (ELStAM) ersetzt. Bei der ELStAM handelt es sich um die Angaben, die bislang auf der Vorderseite der Lohnsteuerkarte eingetragen sind (zum Beispiel Steuerklasse, Zahl der Kinderfreibeträge, Freibetrag, Kirchensteuerabzugsmerkmal). Mit der erstmaligen Anwendung der ELStAM wird das Lohnsteuerabzugsverfahren für alle Beteiligten vereinfacht. Sobald Ihr Arbeitgeber das elektronische Verfahren nutzt, werden steuerlich bedeutsame Änderungen nach ihrer Eintragung im Melderegister (zum Beispiel Heirat, Geburt eines Kindes, Kirchenein- oder Kirchenaustritte) automatisch für Ihren Lohnsteuerabzug berücksichtigt.

47. Welche Vorteile werden von der elektronischen Lohnsteuerkarte erwartet?

• Die Kommunikation zwischen Bürger, Unternehmen und Finanzamt kann individuell, papierlos und sicher auf elektronischem Wege erfolgen; sie wird dadurch wesentlich beschleunigt.

• Durch die klare Zuständigkeit des Finanzamtes für die Änderung sämtlicher Lohnsteuerabzugsmerkmale werden unnötige Wege vermieden.

• Bei Änderungen muss keine Vorlage der Lohnsteuerkarte mehr erfolgen. Das erspart das Abholen und Zurückbringen der Lohnsteuerkarte durch den Arbeitnehmer vom Arbeitgeber.

48. Nennen Sie drei Faktoren, die die Höhe der Lohnsteuer bestimmen.

Höhe des Einkommens, Steuerklasse, Freibeträge, Familienstand, Anzahl der Kinder.

49. Erklären Sie den Begriff „Steuerprogression“.

Der Steuersatz erhöht sich mit steigendem Einkommen, die Steuerschuld wächst überproportional.

50. Mit welcher Begründung lässt sich die progressive Besteuerung rechtfertigen?

- Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen, wer viel verdient, soll auch mehr bezahlen.
- Vermeidung sozialer Härten für Bezieher geringer Einkommen.

51. Welche wirtschaftlichen Auswirkungen sind bei einer steigenden Steuerlast zu befürchten?

z.B.:
- sinkende Steuermoral,
- sinkende Leistungsbereitschaft,
- sinkende Investitionsbereitschaft,
- Wettbewerbsverzerrungen.

52. Die Gebietskörperschaften (Bund, Länder und Gemeinden) sind Empfänger von Steuereinnahmen. Warum fallen die Steuereinnahmen bei den verschiedenen Gebietskörperschaften in unterschiedlicher Höhe an? Beschreiben Sie bitte kurz zwei Gründe.

z.B.:
- Die Steuerverteilung zwischen den Gebietskörperschaften erfolgt auf Grund gesetzlicher Regelung in unterschiedlicher Höhe.
- Die Zahl der Steuerpflichtigen ist unterschiedlich.
- Die Einkommens- und Vermögensstruktur ist regional unterschiedlich.
- Die verschiedenen Steuerquellen sind unterschiedlich ergiebig.

53. Ordnen Sie durch Ankreuzen die nachfolgenden Steuereinnahmen den Steuerempfängern Bund, Länder oder Gemeinden zu.

	Steuerempfänger		
	Bund	Länder	Gemeinden
Mineralölsteuer	*X*		
Tabaksteuer	*X*		
Grundsteuer			*X*

54. Erläutern Sie, warum der Staat in die primäre Einkommensverteilung durch eine sekundäre Einkommensverteilung korrigierend eingreift.

Grundgedanke der primären Einkommensverteilung (z.B. durch Löhne und Gehälter) ist das Leistungsprinzip. Das Leistungsprinzip allein führt aber noch nicht zu einer gerechten Einkommensverteilung, weniger Leistungsfähige (z.B. Alte, Kranke oder behinderte Menschen) würden nur einen geringen oder gar keinen Anteil erhalten. Deshalb greift der Staat mit der sekundären Einkommensverteilung korrigierend ein.

55. Nehmen Sie an, dass im kommenden Jahr die Sozialversicherungsbeiträge steigen. Begründen Sie, welchen Einfluss das auf die Sparquote der privaten Haushalte hätte, wenn unterstellt wird, dass das Bruttoentgelt und die Konsumaus gaben konstant bleiben?

Bei konstantem Bruttoeinkommen vermindern steigende Sozialversicherungsbeiträge das verfügbare Einkommen, bei gleich bleibenden Konsumausgaben verringern sich folglich der Betrag, der gespart werden kann und damit auch die Sparquote.

56. Wirtschaftskreislauf

Der Wirtschaftssektor „Staat“ besteht aus den Gebietskörperschaften und den Haushalten der Sozialversicherungsträger. Nennen Sie jeweils zwei konkrete Aufgaben der verschiedenen Gebietskörperschaften.

Aufgaben des Bundes:
- soziale Sicherung,
- Verteidigung.

Aufgaben der Länder:
- Schulen, Hochschulen,
- Justiz.

Aufgaben der Gemeinden:
- Krankenhäuser,
- Sport, Erholung.

57. Für Familie Neumann gelten die folgenden finanziellen Rahmenbedingungen je Monat:

Bruttoeinkommen	**3.500,00 €**
Sozialversicherungsbeiträge (Arbeitnehmeranteile)	**625,00 €**
Kapitalerträge	**80,00 €**
Einkommen- und Kirchensteuer	**900,00 €**
Kindergeld	**184,00 €**
Ausbildungsförderung	**400,00 €**
monatlicher Sparbetrag:	**400,00 €**

Berechnen Sie das monatliche verfügbare Einkommen dieses Beispielhaushaltes und seine Konsumquote (der Rechenweg muss nachvollziehbar sein, runden Sie gegebenenfalls auf zwei Stellen nach dem Komma).

Berechnung des verfügbaren Einkommens:

Bruttoeinkommen	3.500,00 €
./. Sozialversicherungsbeiträge (Arbeitnehmeranteile)	625,00 €
./. Einkommens- und Kirchensteuer	900,00 €
+ Kindergeld	184,00 €
+ Kapitalerträge	80,00 €
+ Ausbildungsförderung	400,00 €
= verfügbares Einkommen	2.639,00 €

Berechnung der Konsumquote:
Konsumausgaben = verf. Eink. (2.639,00 €) – Sparsumme (400,00 €)
Konsumausgaben = 2.239,00 €

Konsumquote = Konsumausgaben * 100/verfügbares Einkommen
Konsumquote = 2.239,00 € * 100/2.639,00 € = 84,84 % Konsumquote

alternativ:
Sparquote = Sparbetrag * 100/verfügbares Einkommen
Sparquote = 400,00 € * 100/2.639,00 €

alternativ:
Sparquote = 15,16 %. Differenz zu 100 % ergibt die Konsumquote.

58. Begründen Sie, ob aus sozialpolitischen Gründen eine Anhebung der Einkommenssteuer einer Erhöhung der Umsatzsteuer vorzuziehen ist.

z.B.:
- Die steuerliche Belastung durch die Einkommenssteuer ist von der Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen abhängig. Je höher das Einkommen ist, umso höher ist die steuerliche Belastung. Hier gibt es also eine soziale Komponente.
- Die Umsatzsteuer muss jeder Bürger – unabhängig vom Einkommen und Vermögen – beim Erwerb von Gütern und Dienstleistungen in gleicher Höhe zahlen.

59. Was sagt die Abgabenquote aus?

Die Abgabenquote gibt das Verhältnis der Steuern und Sozialabgaben am gesamten Bruttoinlandsprodukt wieder (in Prozent). Sie verdeutlicht die Gesamtbelastung einer Volkswirtschaft durch staatliche Abgaben.

60. Kennzeichnen Sie bitte in den folgenden Beispielen Faktoreinkommen mit F, Transfereinkommen mit T und Einkommen, die weder F noch T sind, mit X.

Lohn und Gehalt	**F**
Sachbezüge	**F**
Dividende	**F**
Krankengeld	**T**
Flächenstilllegungsprämie des Staates an Landwirte	**X**
Altersrente	**T**

61. Entscheiden Sie, ob die folgenden Aussagen richtig (r) oder falsch (f) sind, indem Sie den entsprechenden Buchstaben in das Kästchen eintragen.

Das Bruttoinlandsprodukt eines Landes steigt nominal, bleibt aber real unverändert.

Es liegt Nullwachstum vor	**F**
Die Inflationsrate ist gleich der Wachstumsrate	**R**
Die Wachstumsrate ist negativ	**F**
Die Inflationsrate ist kleiner als die Wachstumsrate	**F**

62. Was sagt die Steuerquote aus?

Die Steuerquote gibt das Verhältnis der Steuern am gesamten Bruttoinlandsprodukt an (in Prozent). Sie verdeutlicht die Gesamtbelastung einer Volkswirtschaft durch Steuern.

63. In einer Volkswirtschaft ist das nominale Bruttoinlandsprodukt innerhalb eines Jahres um 10 %, das reale Bruttoinlandsprodukt jedoch lediglich um 4 % gestiegen. Erklären Sie, worauf die unterschiedlichen Werte zurückzuführen sind.

Das reale Bruttoinlandsprodukt ist um Preisänderungen bereinigt.

64. In der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung eines Staates ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) eine wichtige ökonomische Größe.

Entscheiden Sie durch Ankreuzen ob die folgenden Antworten richtig oder falsch sind.

Aussagen	Aussage ist falsch	Aussage ist richtig
Das Inlandsprodukt dient u. a. auch als Messgröße für die Preisentwicklung.	X	
Im Bruttoinlandsprodukt sind die Vorleistungen nicht enthalten		X
Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt bezeichnet man als reales Bruttoinlandsprodukt.		X
Das Bruttoinlandsprodukt erfasst keine Dienstleistungen.	X	
Die Summe der Entgelte für den Einsatz der Produktionsfaktoren wird auch als Volkseinkommen bezeichnet.		X
Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung sind identisch.	X	
Bei der Sozialproduktsberechnung unterscheidet man zwischen dem Inlands- und dem Inländerkonzept.		X

65. Ein Angestellter erhält ein monatliches Bruttoentgelt von 4.200,00 €. Monatlich sind 700,00 € Beitragsanteile zur Sozialversicherung und 900,00 € Steuern abzuführen. Der Angestellte spart monatlich 300,00 €.

Ermitteln Sie aus diesen Angaben das verfügbare Einkommen, die Sparquote und die Konsumquote. Der Rechenweg muss erkennbar sein.

Bruttoarbeitsentgelt	=	4.200,00 €
./. SV-Beiträge	=	700,00 €
./. direkte Steuern	=	900,00 €
Verfügbares Einkommen	=	2.600,00 €

$$\text{Sparquote} = \frac{\text{Ersparnis x 100}}{\text{verfügbares Einkommen}} = \frac{300{,}00 \; x \; 100}{2.600{,}00}$$

Sparquote = 11,54%

Konsumquote = 100% – 11,54% = 88,46%

66. Beschreiben Sie die Auswirkungen einer Erhöhung des Grundfreibetrages der Einkommensteuer auf die Einnahmen des Staates und das verfügbare Einkommen der Haushalte.

Einnahmen des Staates:

Einkommensteuerzahlungen und somit die Staatseinnahmen gehen zurück.

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte:

Verringerte Steuerzahlungen lassen das verfügbare Einkommen steigen (Ziel des Staates – Steigerung der Konsumquote).

IV Markt und Preis

1. Nennen Sie fünf Faktoren, die das Nachfrageverhalten von Konsumenten bestimmen.

- Bedarfsstruktur des Haushaltes,
- Werbung,
- Verfügbares Einkommen,
- Sozialprestige (Ansehen, Vermögen),
- Preis des betreffenden Gutes,
- Preis anderer begehrter Güter (Komplementär- und Substitutionsgüter).

2. Definieren Sie den Begriff „Markt“.

Der Markt ist das gedankliche Zusammentreffen zwischen Angebot und Nachfrage. Hier findet der Ausgleich statt. Das Ergebnis dieses ökonomischen Marktgeschehens ist der Preis. Der Preis stimmt Angebot und Nachfrage aufeinander ab und ergibt sich als Kompromiss aus den Preisvorstellungen der Anbieter und Nachfrager.

3. Beschreiben Sie die Interessen der Anbieter und der Nachfrager auf einem Markt.

Die Anbieter wollen ihre Waren verkaufen, ihre Absatzpläne erfüllen und streben dabei nach einem möglichst hohen Gewinn (Gewinnmaximierungsprinzip).
Die Nachfrager wollen Waren einkaufen und ihren Konsumplan mit einem möglichst hohen Nutzen realisieren (Nutzenmaximierungsprinzip).

4. Nehmen Sie eine Einteilung der Märkte nach der Art der dort gehandelten Güter vor.

<u>Faktormärkte:</u> a) Boden- oder Immobilienmarkt,
b) Arbeitsmarkt,
c) Kapitalmarkt.

<u>Gütermärkte:</u> a) Konsumgütermarkt,
b) Investitionsgütermarkt.

5. Nennen Sie fünf Bedingungen, die für das Modell eines vollkommenen Marktes erfüllt sein müssen.

- Alle Marktteilnehmer handeln ausschließlich nach dem ökonomischen Prinzip.
- Alle Güter müssen homogen, d.h., sachlich gleichartig sein.
- Es bestehen keine sachlichen, räumlichen, zeitlichen und persönlichen Präferenzen.
- Alle Marktteilnehmer haben eine vollständige Übersicht über den Markt.
- Jeder Marktteilnehmer kann unendlich schnell auf Marktveränderungen reagieren.

6. Welche Marktformen lassen sich nach der quantitativen Besetzung der beiden Marktseiten unterscheiden?

Je nach der Anzahl der auf der Angebots- oder Nachfrageseite auftretenden Marktteilnehmer unterscheidet man:

- Viele Anbieter und viele Nachfrager = Polypol,
- Wenige Anbieter und viele Nachfrager = Oligopol,
- Ein Anbieter und viele Nachfrager = Monopol.

7. Was muss ein Monopolist bei der Preisanhebung für seine Produkte beachten?

Der Monopolist kann den Preis für seine Produkte nicht beliebig hoch ansetzen. Bei einer Erhöhung der Preise muss er mit Reaktionen der Nachfrager rechnen. Bei steigenden Preisen wird die nachgefragte Menge zurückgehen und umgekehrt. Wenn der Monopolist mehr verkaufen will, muss er den Preis senken. Außerdem muss er beachten, dass die Nachfrager bei steigenden Preisen verstärkt nach Substitutionsgütern suchen werden. Weiterhin besteht bei steigenden Preisen die Gefahr, dass neue Wettbewerber auf den Markt drängen.

8. Nennen Sie vier Präferenzbereiche, die bei der Wahl der Krankenkasse im Vordergrund stehen können.

z.B.:
- günstiger Beitragssatz,
- großes Leistungsangebot,
- schneller und guter Service,
- lange Öffnungszeiten,
- optimaler Standort,
- ansprechende Werbung.

9. Wie wird die Preiselastizität der Nachfrage berechnet und was besagt sie?

$$\text{Preiselastizität der Nachfrage} = \frac{\text{relative Mengenänderung}}{\text{relative Preisänderung}}$$

Die Preiselastizität der Nachfrage zeigt an, in welchem Maße die Nachfrager auf Preisveränderungen reagieren.

10. Erläutern Sie, in welcher Situation Nachfrager besonders unelastisch auf Preiserhöhungen reagieren.

Die Reaktion der Nachfrager wird dann besonders unelastisch ausfallen, wenn es für das nachgefragte Gut keine Substitutionsgüter gibt und es unbedingt benötigt wird.

11. Nennen Sie fünf Faktoren, die das Unternehmerangebot beeinflussen können.

Das Unternehmerangebot ist abhängig von:
- dem Preis des angebotenen Gutes,
- den Preisen der übrigen Güter,
- den Preisen der Produktionsfaktoren,
- dem Stand des technischen Wissens,
- den Gewinnerwartungen.

12. Erläutern Sie die Begriffe „Konsumentenrente“ und „Produzentenrente“.

Konsumentenrente
Alle Nachfrager, die auch einen höheren Preis als den Gleichgewichtspreis bezahlen würden, erzielen eine Konsumentenrente in der Höhe der Differenz zwischen dem tatsächlich bezahlten Preis und dem geplanten Preis.

Produzentenrente
Alle Anbieter, die unter dem Gleichgewichtspreis anbieten könnten, erzielen eine Produzentenrente in Höhe der Differenz zwischen dem Gleichgewichtspreis und dem geplanten Preis.

13. Erläutern Sie die Lenkungsfunktion des Gleichgewichtspreises.

Der Gleichgewichtspreis lenkt die Produktionsfaktoren an die Stelle der wichtigsten Verwendung. Damit sind vor allem die Wachstumsbranchen gemeint, weil dort der Bedarf an Produktionsfaktoren ständig steigt und damit eine produktive und rentable Anlage gewährleistet ist. Die schrumpfenden Branchen, deren Absatz und Gewinnchancen sinken, müssen ihre Produktion einschränken oder ganz aufgeben. Dadurch werden Produktionsfaktoren frei, die über den Gleichgewichtspreis in die rentablen, wachsenden Branchen geleitet werden.

14. Welche weiteren Funktionen – außer der Lenkungsfunktion – hat der Gleichgewichtspreis?

Der Gleichgewichtspreis hat weitere folgende Funktionen:

- Marktausgleichsfunktion,
- Marktausschaltungsfunktion,
- Signalfunktion,
- Erziehungsfunktion,
- Verteilungsfunktion.

15. Welche Bedeutung hat der monopolistische Absatzbereich für einen Polypolisten?

Der Polypolist auf einem unvollkommenen Markt besitzt einen monopolistischen Absatzbereich, innerhalb dessen er Preispolitik betreiben kann, ohne damit rechnen zu müssen, dass seine Mitanbieter reagieren und seine Kunden zur Konkurrenz abwandern. Deshalb wird der Anbieter versuchen, durch Produktdifferenzierung und Werbung seinen monopolistischen Spielraum zu erweitern.

16. Bei den Monopolen unterscheidet man entsprechend der Zielsetzung der Monopole zwischen Gewinnmaximierungs- und Bedarfsdeckungsmonopolen. Erläutern Sie die beiden Arten der Monopole.

Beim Gewinnmaximierungsmonopol ist die abgesetzte Menge in erster Linie vom Preis abhängig. Je höher der Preis, desto geringer ist die abgesetzte Menge und umgekehrt. Beim Gewinnmaximierungsmonopol wird der Preis dort festgesetzt, wo die Differenz zwischen Gesamterlös und Gesamtkosten am größten ist.

Die Bedarfsdeckungsmonopole streben nicht wie die privaten Monopole nach Maximierung ihres Gewinns, sondern nach bestmöglicher Befriedigung sozialer Bedürfnisse zu möglichst kostendeckenden Preisen.

17. Beschreiben Sie drei Formen der Preisdifferenzierung und geben Sie dafür jeweils ein Beispiel an.

<u>Preisdifferenzierung:</u>

<u>räumliche:</u>
verschiedene Orte – unterschiedliche Preise (z.B. Tankstellen)

<u>zeitliche:</u>
verschiedene Zeiten – unterschiedliche Preise (z.B. Hoch-, Nebensaison)

<u>persönliche:</u>
verschiedene Personen – unterschiedliche Preise (z.B. Rentner)

18. Bei welchen Gütern können die Anbieter eine Preiserhöhung eher durchsetzen – bei für den Verbraucher wichtigen oder bei weniger wichtigen Gütern?

Die Nachfrage nach wichtigen Gütern ist relativ unelastisch. Der Anbieter kann seine höheren Kosten voll auf die Preise und damit auf den Verbraucher abwälzen.

Die Nachfrage nach weniger wichtigen Gütern wird bei einer Preiserhöhung für diese Güter zurückgehen. Damit werden die Anbieter gezwungen, den Preis zu senken, um ihre Produkte verkaufen zu können.

19. Wodurch lassen sich öffentliche Monopole rechtfertigen?

Die Berechtigung für öffentliche Monopole wird darin gesehen, dass die Deckung des lebensnotwendigen Bedarfs durch erwerbswirtschaftliche Betriebe nicht ausreichend und/oder zu höheren Preisen erfolgen würde.

20. Beschreiben Sie vier Umstände, die zu einer marktbeherrschenden Stellung führen können.

Folgende Ursachen können zu einer marktbeherrschenden Stellung führen:

- Eine Erfindung, die alle bisherigen Techniken weit übertrifft, kann einer Unternehmung zu einer marktbeherrschenden Stellung verhelfen.
- Das Alleineigentum an seltenen Rohstoffen oder Energiequellen.
- Der Gesetzgeber sorgt dafür, dass er Unternehmen das Recht verleiht, eine bestimmte Dienstleistung oder ein Sachgut alleine anzubieten.
- Das interne Wachstum kann für die Konzentration verantwortlich sein.
- Das externe Wachstum (Unternehmenszusammenschlüsse) ist die Ursache.

21. Wodurch wird der fehlende Wettbewerb bei öffentlichen Monopolen ersetzt, damit die wirtschaftliche Macht nicht missbraucht wird?

Der fehlende Wettbewerb wird durch die politische Kontrolle, die von den staatlichen Gremien ausgeübt wird, ersetzt. Öffentliche Monopole sind in ihrer Preis- bzw. Tarifpolitik nicht frei, sie müssen sich Tarifänderungen von politischen Gremien genehmigen lassen.

22. Nennen Sie vier mögliche Gründe, die zur Nachfragesteigerung bei Konsumgütern führen können.

Eine Nachfragesteigerung kann erfolgen durch:
- eine Einkommenssteigerung,
- eine Preissteigerung beim Substitutionsgut,
- eine Preissenkung beim Komplementärgut,
- eine Höherschätzung des Gutes,
- eine steigende Zahl der Nachfrager.

23. In einer Siedlung in der Nähe einer Großstadt kostet beim Fleischer 1 kg Rindfleisch 14,60 €; im nahegelegenen Verbraucherzentrum kostet die gleiche Menge und Qualität Rindfleisch 12,80 €; in einem 7 km weiter gelegenen Kaufhaus kostet das Fleisch nur 10,00 €.

a) Warum kann der Fleischer auch weiterhin das teure Fleisch verkaufen, obwohl die beiden Anbieter billiger sind?

Der Fleischer um die Ecke hat Präferenzen, wie z.B. kurzer Weg, moderne und saubere Verkaufsräume und freundliche Bedienung.

b) In welchen Grenzen kann sich der Anbieter wie ein Monopolist verhalten und den Preis autonom festlegen?

- Der Fleischer kann in den Grenzen seiner Präferenzen den Preis verändern, ohne befürchten zu müssen, dass der Kunde darauf reagiert.
- Im Präferenzbereich kann sich der Fleischermeister wie ein Monopolist verhalten, d.h. aktive Preispolitik betreiben.

c) Wie verhält sich dagegen ein Nachfrager bei vollständiger Konkurrenz, wenn ein Anbieter einen höheren Preis verlangt, als die Konkurrenz?

Bei vollständiger Konkurrenz existieren keine Präferenzen (Punktmarkt). Es herrscht vollkommene Markttransparenz, so dass kein Kunde mehr bei einem Anbieter kaufen würde, der höhere Preise als die Konkurrenz hat.

24. Erläutern Sie die Ausschaltungsfunktion des Marktpreises.

Der Marktpreis schaltet den Teil der Nachfrager aus, die nicht bereit sind, den Marktpreis zu zahlen. Außerdem werden die Anbieter mit zu hohen Preisen aus dem Markt verdrängt.

25. Welche Auswirkungen haben Mindestpreise?

Der Mindestpreis ist ein Preis, der nicht unterschritten werden darf. Mindestpreise haben die Aufgabe, bei schlechter Absatzlage einen ruinösen Wettbewerb bzw. einen zu starken Preisverfall zu verhindern. Dadurch sollen bestimmte Wirtschaftsbereiche (z.B. Landwirtschaft) geschützt werden. Mindestpreise, die über dem Gleichgewichtspreis liegen, führen auf Grund der gestiegenen Gewinnerwartungen zu einer Ausdehnung der Produktion des betreffenden Gutes. Diesem vergrößerten Angebot steht aber keine entsprechende Nachfrage gegenüber, da die Preise durch das Ausschalten des Preismechanismus „künstlich“ in die Höhe des Mindestpreises gehalten werden. Der Staat muss durch geeignete Maßnahmen den Angebotsüberhang abbauen (z.B. durch Aufkauf der Überschüsse oder durch Verkäufe ans Ausland).

26. Begründen Sie, warum die Anbieter bei staatlich festgelegten Höchstpreisen weniger anbieten und die Nachfrager mehr nachfragen als beim Gleichgewichtspreis.

Der vom Staat festgesetzte Höchstpreis liegt unter dem Gleichgewichtspreis. Damit verringern sich die Gewinnchancen für den Anbieter. Die Angebotsmenge wird geringer. Manche Anbieter werden aus dem Markt ausscheiden, weil sie bei dem niedrigen Preis die Kosten nicht mehr decken können.
Andererseits wird die Nachfrage steigen, weil der relativ niedrige Preis es neuen Nachfragern ermöglicht, das Gut zu kaufen.

27. Nennen Sie vier Merkmale eines unvollkommenen Marktes.

z.B.
- verschiedenartige Güter, Produktionsdifferenzierungen durch die Anbieter,
- (sachliche, zeitliche, persönliche, räumliche) Präferenzen sind vorhanden,
- Zugangsmöglichkeiten zum Markt sind eingeschränkt,
- Preisdifferenzierungen durch die Anbieter sind möglich,
- fehlende Marktübersicht,
- langsame Anpassungsprozesse.

28. Erläutern Sie die Erziehungsfunktion des Preises auf der Nachfrageseite.

Die Verbraucher werden dazu erzogen, möglichst sparsam (d.h. preisgünstig) einzukaufen, wenn sie ihren Nutzen maximieren wollen.

29. Man spricht heute davon, dass wir – im Gegensatz zu den sechziger Jahren – einen Käufermarkt haben.

a) Welche Marktsituation liegt hier vor?
Es besteht ein Angebotsüberhang, d.h., der Konsument kann unter einem größeren Angebot auswählen.

b) Welche Auswirkungen gehen davon aus?
Diese Marktsituation führt zu einem starken Wettbewerb der Anbieter und erzwingt Preissenkungen in Richtung Gleichgewichtspreis, bis dieser erreicht ist.

30. In der Nähe von mehreren Verwaltungsgebäuden befindet sich ein kleines Lebensmittelgeschäft. Welche Möglichkeiten hat der Inhaber, seinen Präferenzbereich zu erhalten bzw. zu erweitern? Erläutern Sie drei Möglichkeiten.

- Er wird sich bemühen, gute Beziehungen zu den Kunden zu bekommen (durch Freundlichkeit) = persönliche Präferenz.
- Er wird sein Geschäft über Mittag öffnen, damit die Angestellten in ihrer Pause einkaufen können = zeitliche Präferenz.
- Er wird vielleicht belegte Brötchen oder kleine Gerichte als Imbiss anbieten = sachliche Präferenz.

31.1 Was versteht man unter „Preisdifferenzierung“?

Der Anbieter verlangt für das gleiche Produkt oder die gleiche Dienstleistung unterschiedliche Preise.

31.2 Geben Sie zu den verschiedenen Formen der Preisdifferenzierung je ein Beispiel an.

Räumliche:
Benzin an den Autobahntankstellen ist teurer.

Zeitliche:
Der erste Spargel, der auf den Markt kommt, ist wesentlich teurer.

Persönliche:
Schüler, Studenten, Azubis erhalten ermäßigte Eintrittsgebühren.

Verdeckte:
Das gleiche Produkt wird in verschiedenen Verpackungen zu verschiedenen Preisen angeboten.

32. Wie verhalten sich die Anbieter auf oligopolistischen Märkten? Geben Sie drei Merkmale an.

- Gemeinsames Marktverhalten,
- Preisführerschaft,
- Relative Starrheit des Preises nach unten,
- Verlagerung des Wettbewerbs von der preislichen Ebene zu Formen des Qualitätswettbewerbs.

33. Geben Sie an, in welchen Situationen (zwei Beispiele) die Nachfrager fast unelastisch auf Preiserhöhungen reagieren.

- wenn es keine Substitutionsgüter dafür gibt,
- wenn der Nachfrager auf dieses Gut angewiesen ist,
- wenn der Preis des Gutes im Verhältnis zum Einkommen des Haushaltes gering ist.

34. Beschreiben Sie die Marktform des Angebotsoligopols und nennen Sie zwei Beispiele für Märkte mit dieser Marktform.

Beim Angebotsoligopol steht wenigen Anbietern eine Vielzahl von Nachfragern gegenüber, d.h., nur eine kleine Zahl von Marktführern steht in Konkurrenz miteinander. Als Beispiel sind hier die Automobilhersteller, die Zigarettenhersteller oder Mineralölkonzerne zu nennen.

35. Führen Sie fünf Faktoren an, die bei der Erstellung einer Marktprognose berücksichtigt werden sollten.

- Zukünftige Bedarfsmenge- und -art, d.h., Feststellung auf Grund der Zahl der voraussichtlichen Konsumenten, ihrer sozialen Stellung und Einkommensverhältnisse.
- Motive und Wünsche der Verbraucher.
- Konkurrenzverhalten, z.B. Zahl, Stärke, Anteil und Verhalten der Konkurrenz.
- allgemeine Wirtschaftslage, d.h., Berücksichtigung der konjunkturellen Entwicklung.
- Strukturwandel, langfristige Veränderungen in der Struktur der Käuferbedürfnisse.
- Käuferreaktionen bei Änderungen der Preise, Qualität, Verpackung usw.
- Art der Absatzorganisation, z.B. Verbesserung der Absatzmöglichkeiten durch den Außendienst.

36. Geben Sie jeweils ein Beispiel dafür an, auf welche Güter die Konsumenten normalerweise elastisch, unelastisch oder starr reagieren werden.

- Elastisch: Güter des gehobenen Bedarfs, z.B. Flugreisen
- Unelastisch: Lebensnotwendige Güter, z.B. Grundnahrungsmittel
- Starr (vollkommen unelastisch): z.B. Salz und Streichhölzer.

37. Höchstpreisvorschriften verlangen vom Staat mengenregulierende Maßnahmen, da ein Nachfrageüberhang und somit ein Marktungleichgewicht vorliegt.

a) Begründen Sie, warum der Anbieter beim Höchstpreis weniger anbietet und der Nachfrager mehr nachfragt als beim Gleichgewichtspreis.

- Die Gewinnchancen und damit die Angebotsmenge verringern sich, wenn der Preis vom Staat unter dem Gleichgewichtspreis festgelegt wird. Manche Anbieter werden ausscheiden, weil sie bei dem niedrigen Preis die Kosten nicht mehr decken können.
- Andererseits wird die Nachfrage steigen, weil der relativ niedrige Preis es neuen Nachfragern ermöglicht, das Gut zu kaufen.

b) Welche Funktion kann der Preis bei einem Höchstpreis nicht mehr ausüben? Begründen Sie Ihre Antwort.

- Beim Höchstpreis kann der Preis die Ausschaltungsfunktion nicht mehr ausüben, weil durch die Höchstpreisfestsetzung der Preis für ein Gut nicht mehr durch den Konkurrenzdruck der Nachfrager steigen und damit die kaufkraftschwachen Nachfrager vom Markt ausscheiden kann.
- Auf der anderen Seite fehlt den Anbietern der Anreiz, mehr zu produzieren, da der Höchstpreis Preissteigerungen verhindert.

c) Nennen Sie je drei mengenregulierende Maßnahmen des Staates auf der Angebots- und Nachfrageseite zur Beseitigung des Ungleichgewichts zwischen Angebot und Nachfrage beim Höchstpreis.

Mengenregulierungen auf der Angebotsseite:

- Ablieferungspflicht für die Produzenten,
- finanzielle Zuschüsse für die Produzenten (Subventionen),
- Anbauzwang,
- Importförderung.

Mengenregulierungen auf der Nachfrageseite:

- Bezugsscheinsystem,
- Rationierungskarten,
- Kontingentierung bei Rohstoffen.

d) Warum kommt es nach Einführung von Höchstpreisvorschriften häufig zur Bildung von „schwarzen Märkten“?

Die Überwachung der Höchstpreisvorschriften bereitet meist erhebliche Schwierigkeiten, weil trotz Androhung von Strafen stets Nachfrager bereit sind, einen höheren Preis als den Höchstpreis auf dem „schwarzen Markt“ zu bezahlen.

38. Beschreiben Sie, warum auch in der Marktform des Polypols (vollständige Konkurrenz) ein Anbieter einen monopolistischen Absatzmarkt haben kann.

Durch Produktdifferenzierung, z.B. Qualität, Werbung und Bevorzugungen, hat der Anbieter auch im Polypol Spielraum für preis-politische Maßnahmen. Er kann sich in diesem Bereich ähnlich wie ein Monopolist verhalten. Im Gegensatz zum Monopol hat er aber Mitbewerber, mit denen er sich das Gesamtangebot teilt. Nur innerhalb dieses monopolistischen Absatzbereiches kann er Preispolitik betreiben, ohne befürchten zu müssen, dass die Nachfrager bei Preiserhöhungen in großer Zahl zur Konkurrenz abwandern oder seine Konkurrenten mit entsprechenden Preisveränderungen reagieren.

39. In der letzten Zeit war öfter in den Massenmedien zu lesen bzw. zu hören, dass Arzneimittel häufig zu überhöhten Preisen angeboten würden. Erläutern Sie an zwei Gründen, warum dies so sein kann.

- Unelastische Nachfrage nach Arzneimitteln, weil die Nachfrage nach Arzneimitteln vom Gesundheitszustand der Bevölkerung abhängig ist. Wenn jemand krank ist, dann ist er, um wieder gesund zu werden, auf die Medikamente, unabhängig von der Höhe des Preises, angewiesen.
- Keine vollständige Markttransparenz, weder für den verordnenden Arzt, noch für den Verbraucher.
- Kein starker Wettbewerb zwischen den einzelnen pharmazeutischen Unternehmen, da diese sich meistens auf bestimmte Medikamentengruppen spezialisiert haben.

40. Der Staat kann mit marktkonformen und marktinkonformen Maßnahmen in das Wirtschaftsgeschehen eingreifen. Erläutern Sie den Unterschied zwischen diesen beiden Maßnahmereformen.

- Marktkonforme Maßnahmen wirken lediglich auf Angebot und Nachfrage ein, ohne den Preismechanismus außer Kraft zu setzen (z.B. staatliche Vorratslagerung).
- Marktkonträre Maßnahmen begrenzen die Produktions- und Verbrauchsmengen oder setzen die Preise so fest, dass der Marktpreismechanismus außer Kraft gesetzt wird (z.B. Höchst- oder Mindestpreise).

41. An einer Warenbörse erhält ein Makler folgende Aufträge:

Kaufaufträge:

A will 50 Stück kaufen, jedoch höchstens 20,00 € je Stück zahlen,
B will 10 Stück kaufen, jedoch höchstens 24,00 € je Stück zahlen,
C will 30 Stück kaufen, jedoch höchstens 28,00 € je Stück zahlen,
D will 20 Stück kaufen, jedoch höchstens 30,00 € je Stück zahlen.

Verkaufsaufträge:

E bietet 50 Stück an, jedoch nur, wenn mindestens 30,00 € je Stück erzielt werden,

F bietet 30 Stück an, jedoch nur, wenn mindestens 28,00 € je Stück erzielt werden,
G bietet 40 Stück an, jedoch nur, wenn mindestens 24,00 € je Stück erzielt werden,
H bietet 20 Stück an, jedoch nur, wenn mindestens 20,00 € je Stück erzielt werden.

41.1 Berechnen Sie die Gesamtnachfrage und das Gesamtangebot bei den Preisen von 20,00 €, 24,00 €, 28,00 € und 30,00 €. (Lösungsvorschlag: Es bietet sich eine Tabellenform an.)

Preis	Nachfragemenge	Angebotsmenge
20,00 €	110	20
24,00 €	60	60
28,00 €	50	90
30,00 €	20	140

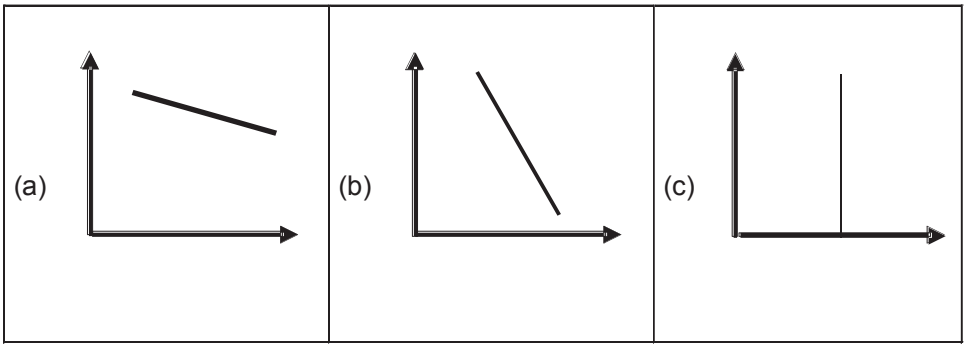
41.2 Beschreiben Sie die Marktsituation, wenn der Makler einen Preis von 20,00 € bestimmt.

Bei diesem Preis befindet sich der Markt im Ungleichgewicht. Es herrscht ein Verkäufermarkt, da sich bei einem niedrigen Preis ein Nachfrageüberhang bildet.

41.3 Welcher Preis ist der Gleichgewichtspreis?

24,00 €

42. Bestimmen Sie die Preiselastizitäten folgender Nachfragekurven:



a) elastische Nachfrage,
b) unelastische Nachfrage,
c) starre (vollkommen unelastische) Nachfrage.

43. In jeder Volkswirtschaft spielt der Markt eine entscheidende Rolle. Definieren Sie den Begriff Markt kurz.

Der Markt ist der ökonomische Ort des Tausches, an dem Angebot und Nachfrage aufeinander treffen und sich die Preisbildung vollzieht.

44. Nennen Sie vier Funktionen des Marktes.

- Güteraustausch (Austauschfunktion),
- Ausschaltungsfunktion (Auslese von Markteilnehmern durch Diskriminierung mittels des Gleichgewichtspreises),
- Preisbildung,
- Erziehungsfunktion,
- Verteilung der Einkommen,
- Lenkung der Produktion,
- Lenkung des Konsums.

45. Welche grundsätzlichen Ziele verfolgen die Marktpartner auf dem Markt?

Die Konsumenten wollen möglichst günstig einkaufen, um ihren Nutzen insgesamt zu mehren, die Anbieter möchten möglichst teuer verkaufen, um ihre Gewinne zu maximieren.

46. Nennen Sie vier Anforderungen, die an das Modell des vollkommenen Marktes gestellt werden.

Es wird unterstellt, dass z.B.
- alle Marktteilnehmer ausschließlich rational handeln,
- es gibt keine Marktzutrittsbeschränkungen (offener Markt)
- die Güter sind homogen,
- es bestehen keine Präferenzen (persönlicher, sachlicher oder zeitlicher Art),
- es besteht Markttransparenz,
- alle Reaktionen der Marktteilnehmer erfolgen ohne Zeitverzögerung.

47. Warum gibt es in der Praxis keine vollkommenen Märkte?

Abweichend vom idealtypischen Modell des vollkommenen Marktes, das nur zu theoretischen Betrachtungen dient, sind in der Realität eine oder mehrere Bedingungen des Modells nicht erfüllt, so das reale Märkte immer mehr oder weniger vom Modell abweichen.

48. Erklären Sie bitte den Begriff Faktormarkt und nennen Sie die Faktormärkte.

Der Begriff Faktormärkte bezieht sich auf die Produktionsfaktoren, die dort jeweils gehandelt werden:
- Boden- bzw. Immobilienmarkt,
- Arbeitsmarkt,
- Geld- und Kapitalmarkt.

49. Nennen Sie drei Faktoren, durch die der Markt seine Funktion verlieren kann.

z.B.:
- zu hoher Angebotspreis (Nachfrager will oder kann den geforderten Preis nicht bezahlen),
- Nachfragelücken (nur ein Teil des Angebotes kann abgesetzt werden),
- Angebotslücken (nur ein Teil der Nachfrage kann gedeckt werden) staatliche Eingriffe.

50.1 Was versteht man unter der Preiselastizität der Nachfrage?

Die Preiselastizität der Nachfrage gibt an, wie Nachfrager auf Preisveränderungen von Gütern und Dienstleistungen reagieren.

50.2 Berechnen Sie aus den Tabellenangaben die Preiselastizität der Nachfrage. Der Rechenweg muss nachvollziehbar sein.

	Angebotene Menge (Stück)	Verkaufte Menge (Stück)	Verkaufspreis (€)
Zeitpunkt I	105	100	15,00
Zeitpunkt II	105	85	16,50

$$\text{Preiselastizität der Nachfrage} = \frac{\text{prozentuale Mengenänderung}}{\text{prozentuale Preisänderung}} = \frac{15}{10} = 1{,}5$$

50.3 Berechnen Sie den Umsatz zu beiden Zeitpunkten. Der Rechenweg muss nachvollziehbar sein.

Der Umsatz beträgt zum Zeitpunkt I 1500,00 € (100 Stück x 15,00 €/ Stück). Zum Zeitpunkt II beträgt er 1402,50 € (85 Stück x 16,50 €/ Stück).

50.4 Reagiert der Verbraucher in diesem Fall auf die Preisveränderung elastisch oder unelastisch? Antworten Sie mit kurzer Begründung.

Der Verbraucher reagiert elastisch, da der prozentuale Nachfragerückgang (15%) stärker ausfällt als die prozentuale Preiserhöhung (10%). Deshalb sinkt auch der am Markt erzielte Umsatz.

50.5 Bei welchen Gütern ist die Preiselastizität der Nachfrage hoch, bei welchen Gütern ist sie niedrig? Antworten Sie mit kurzer Begründung.

- Bei Luxusgütern ist die Preiselastizität der Nachfrage hoch, da die Verbraucher auf diese am ehesten verzichten können.
- Bei existenznotwendigen Gütern ist sie niedrig, da diese für Verbraucher nicht verzichtbar sind.

51. Die Marktformen betrachten das Verhältnis der Marktteilnehmer bezüglich ihrer Anzahl. Erläutern Sie nachstehend aufgeführte Marktformen.

Polypol:	Viele Anbieter, viele Nachfrager.
Zweiseitiges Oligopol:	Wenige Anbieter, wenige Nachfrager.
Angebotsmonopol:	Ein Anbieter, viele Nachfrager.

52. Treffen Sie eine Aussage über Marktmacht, Preispolitik und Marktzugang im Angebotsmonopol.

Marktmacht: Der Anbieter hat größte Marktmacht, denn es herrscht praktisch kein Wettbewerb.

Preispolitik: Der Monopolist kann den Preis und die Angebotsmenge in einem gewissen Rahmen diktieren.

Marktzugang*:* Nur sehr schwer für neue Anbieter.

53. Nennen Sie das Kennzeichen offener und geschlossener Märkte.

Offene Märkte:
Für jeden Marktteilnehmer zugänglich.

Geschlossene Märkte:
Zutritt für Marktteilnehmer erschwert oder unmöglich (Bsp. durch Rechte, Patente, Lizenzen oder Monopole*).*

54. Nennen Sie drei Gründe für eine Rechtsverschiebung der Nachfragekurve.

- Das verfügbare Einkommen steigt (Zunahme insbesondere bei superioren Gütern).
- Preis eines substitutiven Gutes (Ersatzgut) steigt.
- Preise der Komplementärgüter sinken.
- Die Bedarfsstruktur verändert sich zugunsten des nachgefragten Gutes.

55. Nicht selten kommt es auch zu einer untypischen Reaktion der Nachfrager auf Preisveränderungen. Nennen Sie diese untypische Reaktion und zwei Gründe der Nachfrager bei Preissteigerungen.

Untypische Reaktion: Steigt der Preis, steigt die Nachfrage.

Gründe: Prestigegründe, Qualitätsvermutungseffekt.

56. Im Polypol ist die individuelle Preispolitik für den Unternehmer eher eingeschränkt, er wird als „Mengenanpasser“ bezeichnet. Erläutern Sie den Begriff „Mengenanpasser“.

Da der Unternehmer den Marktpreis im Polypol kaum beeinflussen kann, kann er sich nur mit seiner Angebotsmenge der jeweiligen Marktlage anpassen, d.h., steigt der Preis, steigt die Angebotsmenge, sinkt der Preis, sinkt die Angebotsmenge.

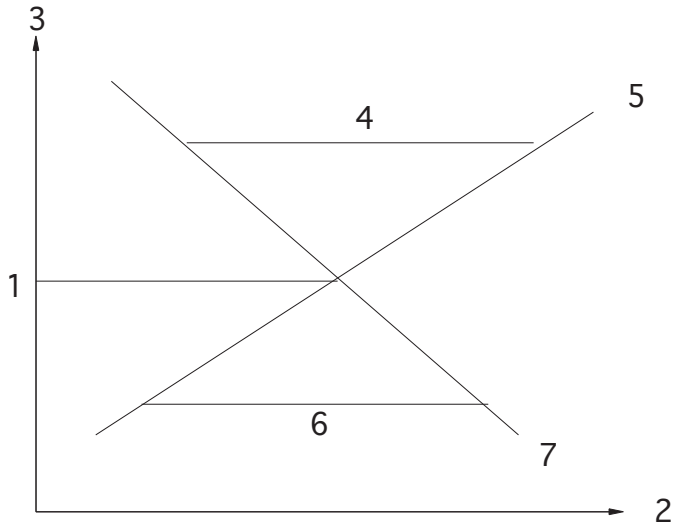
57. Begründen Sie anhand zweier Merkmale, warum der Arbeitsmarkt kein vollkommener Markt ist.

- Fehlende Markttransparenz: Eine Information über alle Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten ist nicht gegeben.
- Das Merkmal „keine Präferenzen“ wird nicht erfüllt, da Arbeitssuchende z.B. räumliche Präferenzen haben.
- Der freie Zugang für Ausländer außerhalb der EU ist nicht gewährleistet.
- Der Preis für die Arbeitskraft ist überwiegend in Verträgen (Tarifverträgen) festgelegt.

58. In einem oligopolistisch strukturierten Markt gibt es häufig längere Perioden mit relativ starren Preisen. Geben Sie hier für eine mögliche Erklärung.

- Der Preiswettbewerb wird auf die Ebene des Qualitätswettbewerbs verlagert.
- Die Anbieter stimmen ihr Verhalten untereinander ab.
- Es gibt Preisabsprachen (Kartelle).

59. Ordnen Sie die Ziffern der folgenden Skizze den unten stehenden Begriffen zu.

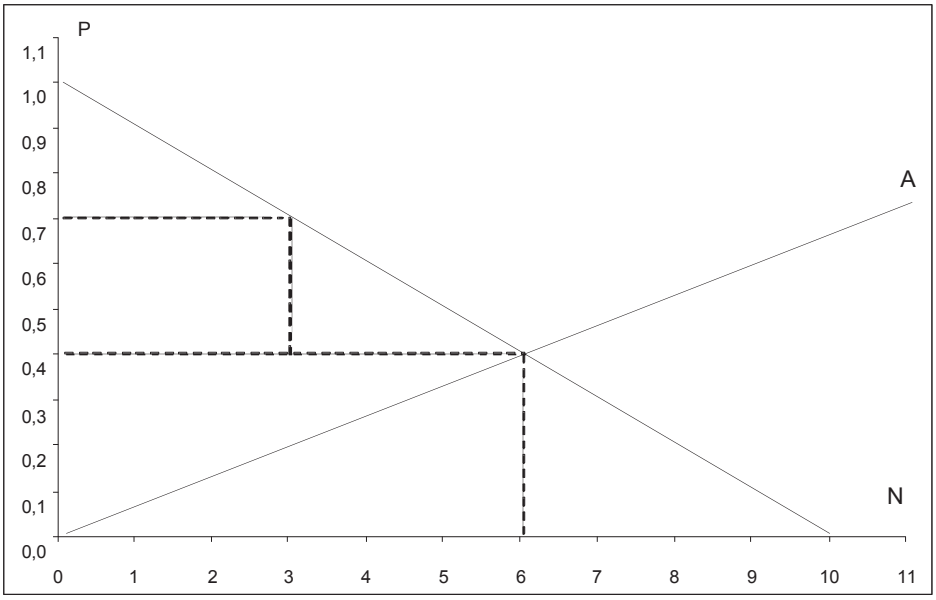


Nachfragekurve	*7*
Angebotskurve	*5*
Preisachse (in €)	*3*
Mengenachse(in Stück)	*2*
Nachfrageüberhang	*6*
Angebotsüberhang	*4*
Gleichgewichtspreis	*1*

60.1 Der Mineralölmarkt einer Modellvolkswirtschaft besteht aus vielen Großhändlern, die als Anbieter und Nachfrager auftreten. In der abgelaufenen Wirtschaftsperiode wurden folgende statistische Zahlen ermittelt:

Preis	**0,1**	**0,3**	**0,5**	**0,7**	**0,8**	**1,0**	**€/l**
Nachfrage	**9,0**	**7,0**	**5,0**	**3,0**	**2,0**	**0**	**in 1000 l**
Angebot	**1,5**	**4,5**	**7,5**	**10,5**	**12,0**	**15,0**	**in 1000 l**

Zeichnen Sie den Graph der Angebots- und Nachfragefunktion in ein Koordinatensystem ein. (Maßstab: 0,1 € = 1 cm; 1000 l = 1 cm)



60.2 Ermitteln Sie in Ihrer Grafik zu 60.1 zeichnerisch den Gleichgewichtspreis und die Gleichgewichtsmenge.

Gleichgewichtspreis: 0,40 €
Gleichgewichtsmenge: 6.000 l

60.3 Definieren Sie den Begriff „Gleichgewichtspreis“.

Angebotene = nachgefragte Menge, Markt wird geräumt.

60.4 Eine Gruppe der Nachfrager wäre bereit, Mineralöl auch zum Preis von 0,70 €/l einzukaufen. Vergleichen Sie diesen Preis mit dem Gleichgewichtspreis. Welchen Schluss ziehen Sie daraus für diese Gruppe der Nachfrager? Zeichnen Sie diesen Sachverhalt in Ihr Schaubild ein.

Diese Nachfrager erzielen eine Konsumentenrente.

61. In der Modellvolkswirtschaft führen Lieferengpässe der Förderländer zu einer Verknappung des Angebots an Mineralöl. Anbieter und Nachfrager reagieren auf diese Verknappung. Die Regierung setzt danach einen Höchstpreis fest, der dem bisherigen Gleichgewichtspreis entspricht. Nach 6 Monaten wird dieser Höchstpreis aufgehoben, obwohl Mineralöl immer noch knapp ist.

61.1 Wie verschiebt sich die Angebotskurve bei Verknappung des Mineralöls?

Die Angebotskurve verschiebt sich nach links.

61.2 Welchen Einfluss hat die Verschiebung der Angebotskurve auf den Gleichgewichtspreis?

Es entsteht ein höherer Gleichgewichtspreis.

61.3 Wie verhalten sich Anbieter und Nachfrager nach Einführung des Höchstpreises? Geben Sie jeweils ein mögliches Verhaltensmuster an.

<u>Anbieter, z.B.:</u>
- Verknappung des Angebots,
- Verkauf nur auf „schwarzen Märkten“.

<u>Nachfrager:</u>
- Vorratskäufe.

61.4 Wie verhalten sich die Anbieter nach der Aufhebung des Höchstpreises? Begründen Sie Ihre Ansicht.

Preiserhöhungen, um Verluste aus der Zeit des Höchstpreises auszugleichen.

62. Bitte kreuzen Sie bei den folgenden Auswahl-Antwort-Fragen die jeweils richtige Antwort an. Es gibt immer nur eine richtige Antwort, mehrere Kreuze führen zum Punktwert 0!

62.1 Steigt der Preis eines Gutes, wird die nachgefragte Menge eines dazu

- ☒ komplementären Gutes fallen
- ☐ substitutiven Gutes konstant bleiben
- ☐ komplementären Gutes steigen
- ☐ substitutiven Gutes fallen

62.2 Durch die Verschiebung der Nachfragekurve nach links wird die Ausgabensumme der Haushalte für ein Gut

- ☐ nicht verändert
- ☐ größer
- ☐ in Grenzen größer
- ☒ kleiner

62.3 Eine Nachfragekurve verschiebt sich nach rechts, wenn

- ☐ die Einkommen der Haushalte sinken
- ☐ der Preis für ein Komplementärgut steigt
- ☒ der Preis für ein Substitutionsgut steigt
- ☐ die Anzahl der Nachfrager sinkt.

62.4 Welche Aussage trifft für vom Staat fixierte Höchstpreise zu?

- ☐ Sie liegen über dem Gleichgewichtspreis
- ☒ Sie dienen dem Schutz des Verbrauchers
- ☐ Sie führen zu Produktionsüberschüssen
- ☐ Sie dienen dem Schutz der Produzenten

62.5 Es handelt sich um staatlich festgesetzte Mindestpreise, wenn der Preis nicht mehr durch Konkurrenzdruck der

- ☐ Anbieter steigen kann
- ☐ Nachfrage fallen kann
- ☒ Anbieter fallen kann
- ☐ Nachfrager steigen kann

62.6 Welche Maßnahme dient nicht der Mengenregulierung?

- ☐ Gewährung von Schlachtprämien
- ☒ Einführung von Mindestpreisen
- ☐ Festlegung von Anbaubeschränkungen
- ☐ Einführung von Rationierungskarten

62.7 Auf dem vollkommenen Markt wird ausschließlich nach dem

- ☐ ökologischen Prinzip gehandelt
- ☒ ökonomischen Prinzip gehandelt
- ☐ ökonometrischen Prinzips gehandelt
- ☐ ökumenischen Prinzip gehandelt

63. Nennen Sie vier Präferenzbereiche, die bei der Wahl der Krankenkasse im Vordergrund stehen können.

Z B.:

- günstiger Beitragssatz,
- großes Leistungsangebot,
- schneller und guter Service,
- lange Öffnungszeiten,
- optimaler Standort,
- ansprechende Werbung.

64. Was bedeutet es, wenn die Nachfrage nach einem Gut unelastisch ist?

Von einer unelastischen Nachfrage spricht man, wenn bei einer deutlichen Preissteigerung für ein Gut die nachgefragte Menge nur geringfügig zurückgeht. (Der Elastizitätskoeffizient ist kleiner als 1.) Dies gilt vor allem für lebensnotwendige Güter wie z.B. Grundnahrungsmittel.

65. Es wird bekannt, dass ein angebotenes Gut gesundheitsschädliche Substanzen/Stoffe enthält.

Erläutern Sie, wie sich dies auf die Nachfrage nach diesem Gut auswirkt und was dies für die Nachfragekurve bedeutet.

z.B.:
Dies hat zur Folge, dass bei gleichem Preis weniger nachgefragt wird, da die Nachfrager um ihre Gesundheit fürchten.

Für die Nachfragekurve bedeutet dies, dass sie sich nach links verschiebt.

66. Es gibt unterschiedliche Präferenzen. Geben sie an, welche Arten der Präferenz in den folgenden Sachverhalten geschildert werden.

	Situation	Art der Präferenz
1	**Ein Händler kauft trotz höherer Preise bei einem Lieferanten, mit dem er schon seit langer Zeit zusammenarbeitet.**	persönliche Präferenz
2	**Ein älterer Kunde besorgt sich seine Lebensmittel in einem kleinen Geschäft vor Ort, da er nicht zum nächsten Supermarkt fahren möchte.**	räumliche Präferenz
3	**Aufgrund der sehr früh einsetzenden frostigen Witterung bestellt ein Taxiunternehmen Winterreifen bei dem Lieferanten mit der kürzesten Lieferfrist, obwohl die Waren dort erheblich teurer sind.**	zeitliche Präferenz

67. Die Hexamed AG ist ein Hersteller von Arzneimitteln (Generika), der europaweit tätig ist. Der Markt für Generika hat sich in den letzten Jahren auf Grund der Entwicklung der Arzneimittelpreise stark ausgeweitet und wird von wenigen großen Arzneimittelherstellern beherrscht. Generika oder Nachahmer-Medikamente enthalten Wirkstoffe, die einst patentgeschützt waren und nach Ablauf des Patentschutzes von jedem Unternehmen angeboten werden können.

67.1 Erläutern Sie, welche Marktform im oben beschriebenen Markt für Generika vorliegt.

Oligopol / Angebotsoligopol,
da auf der Anbieterseite wenige Hersteller vielen Nachfragern auf der Nachfrageseite (z.B. Patienten) gegenüberstehen.

67.2 Angenommen, der Hexamed AG gelingt es, durch eine deutliche Preissenkung zusätzliche Käufer zu gewinnen und den Marktanteil zu erhöhen. Wie nennt man diese Vorgehensweise der Hexamed AG?

aktive Preispolitik / ruinöse Konkurrenz

67.3 Wie könnten die anderen Generikahersteller darauf reagieren? Zeigen Sie zwei mögliche Reaktionen auf.

- Die anderen Oligopolisten könnten als Gegenmaßnahme ebenfalls die Preise für ihre Produkte herabsetzen.

- Die anderen Oligopolisten könnten durch verstärkte Werbemaßnahmen die besonderen Vorzüge ihrer Medikamente hervorheben.

67.4 Durch die Preissenkung für ihre Medikamente steht die Hexamed AG auch in direkter Konkurrenz zu den Herstellern der ursprünglich patentgeschützten Medikamente, die die Hexamed AG nachahmt.
Der Hersteller eines Originalmedikamentes reagiert auf die Preispolitik der Hexamed AG mit einer Vergrößerung des Packungsinhalts für ein rezeptfreies Schmerzmittel um 25 Prozent.
Begründen Sie, wie sich diese Maßnahme auf den Absatz des Nachahmerproduktes der Hexamed AG auswirken könnte.

Da es sich bei den beiden Schmerzmitteln um weitgehend identische Produkte handelt, könnte der Absatz des Nachahmerprodukts der Hexamed AG zurückgehen.

V Betrieblicher Leistungsprozess

1. Nach welcher Formel berechnen Sie die Rentabilität und was besagt diese Formel?

$$\text{Rentabilität} = \frac{\text{Gewinn} \times 100}{\text{eingesetztes Kapital}}$$

Die Rentabilität ist ein wichtiger Maßstab für die Beurteilung der Ertragskraft eines Unternehmens.

2. Wie wird die Produktivität ermittelt und welchen Aussagewert hat sie?

$$\text{Produktivität} = \frac{\text{mengenmäßiges Produktionsergebnis}}{\text{mengenmäßiger Faktoreinsatz}}$$

Die Produktivität erfasst die Beziehung zwischen dem Ergebnis eines Produktionsprozesses und den Mengen der eingesetzten Faktorleistungen. Sie misst die mengenmäßige Ergiebigkeit der im Produktionsprozess genutzten Produktionsfaktoren.

Man kann dabei zwischen Arbeitsproduktivität, Kapitalproduktivität und Bodenproduktivität unterscheiden.

3. Die Einteilung der Produktionsfaktoren kann auch unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten erfolgen. Nennen Sie die betriebswirtschaftlichen Produktionsfaktoren.

- ausführende Arbeit,
- leitende Arbeit,
- Betriebsmittel,
- Werkstoffe.

4. Kann ein Betrieb, der eine sehr hohe Arbeitsproduktivität aufweist, unwirtschaftlich arbeiten? Begründen Sie Ihre Antwort!

Ja, denn die Arbeitsproduktivität ist eine Mengenkennziffer, die über das Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag (= Wirtschaftlichkeit) nichts aussagt.

5. Im Zusammenhang mit Diskussionen zum Thema „Humanisierung der Arbeitswelt“ tauchen immer wieder die Begriffe „Job Enlargement“ und „Job Sharing“ auf. Was versteht man unter diesen Begriffen?

Job Enlargement: = Arbeitserweiterung (d. Aufgaben).

Job Sharing: = „Teilung eines Arbeitsplatzes“ (verschiedene Formen möglich).

6. Nennen Sie je einen Vor-bzw. Nachteil des „Job Sharing“ aus der Sicht des Arbeitnehmers und des Arbeitgebers / Vorgesetzten!

Für den Arbeitnehmer:
- individuellere Einteilung der Arbeitszeit (Vorteil)
- höherer Leistungsdruck (Nachteil)

Für den Arbeitgeber/Vorgesetzten:
- bessere Ausnutzung der Anlageinvestitionen (Vorteil)
- größere Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiter (Vorteil)
- höherer Personalverwaltungsaufwand (Nachteil)
- Probleme, wenn eine(r) der Beteiligten kündigt (Nachteil)

7. Geben Sie für fixe und variable Kosten jeweils drei Beispiele an.

Fixe Kosten: z.B. Gehälter für Angestellte, Abschreibung auf vorhandene Produktionsanlagen, Kosten des Verwaltungsgebäudes.

Variable Kosten: z.B. Stücklöhne, Wartungskosten der Produktionsanlagen, Materialkosten.

8. Ein Fertigungsbetrieb weist folgende Zahlen auf:

produzierte und abgesetzte Menge in t	Verkaufspreis je Tonne in €	investiertes Fremdkapital in 1.000 €	investiertes Eigenkapital in 1.000 €	Arbeitseinsatz in Stun-Stunden	Rohstoffeinsatz in t	Kosten in 1.000 €
39.000	**1.000**	**40.000**	**80.000**	**120.000**	**8.000**	**30.000**

Berechnen Sie die folgenden Kennziffern:

a) Wirtschaftlichkeit

$$\text{Wirtschaftlichkeit} = \frac{\text{Leistung}}{\text{Aufwand}} = \frac{39.000.000}{30.000.000{,}00} = 1{,}3$$

b) Arbeitsproduktivität

$$\text{Arbeitsproduktivität} = \frac{\text{produzierte Menge}}{\text{Arbeitseinsatz}} = \frac{39.000}{120.000} = 0{,}325$$

c) Eigenkapitalrentabilität

$$\text{EK-Rentabilität} = \frac{\text{Reingewinn} \times 100}{\text{Eigenkapital}}$$

$$= \frac{(39.000.000{,}00 - 30.000.000{,}00) \times 100}{80.000.000{,}00} = 11{,}25\%$$

9. Nennen Sie die betriebswirtschaftlichen Produktionsfaktoren mit jeweils einem Beispiel aus dem Sozialversicherungsbereich.

• ausführende Arbeit (z.B. Ausführen von Entscheidungen durch den Sachbearbeiter),
• leitende Arbeit (z.B. führende und leitende Arbeit der Abteilungsleiter),
• Betriebsmittel (z.B. Geschäftsgebäude),
• Werkstoffe (z.B. Formulare.

10. Was versteht man unter Wirtschaftlichkeit?

Mit der Ermittlung des Betriebsgewinns lässt sich noch nicht sagen, ob der Betrieb das ökonomische Prinzip erfüllt hat. Der Betriebserfolg muss in einer Verhältniszahl ausgedrückt werden. Das geschieht dadurch, dass die Betriebsleistung zu den Kosten in ein wertmäßiges Verhältnis gesetzt wird.

$$\text{Wirtschaftlichkeit} = \frac{\text{Betriebsleistung (in einer bestimmten Zeit)}}{\text{Kosten (in einer bestimmten Zeit)}}$$

Diese Verhältniszahl ist eine objektive Messzahl für die wirtschaftliche Beurteilung des eigenen Betriebes. Sie ermöglicht außerdem einen Vergleich mit anderen Betrieben derselben Branche.

11. Das Marketingdenken drückt sich darin aus, nicht das verkaufen zu müssen, was der Betrieb herstellt, sondern das herzustellen, was sich mit Gewinn verkaufen lässt.

a) Erläutern Sie diesen Satz.

Die Absatzentscheidungen werden heute vom Marketingdenken geprägt. Früher lag das Schwergewicht der Unternehmenspolitik im Bereich der Produktion (Kostensenkung und Produktivitätssteigerung). Heute hat sich das Schwergewicht auf den Absatz verlagert, da Rationalisierung, Kostensenkung und Finanzierung kaum noch Schwierigkeiten bereiten. Der Engpass liegt im Absatz, d.h., die in der Massenproduktion hergestellten Erzeugnisse mit Gewinn an den Mann zu bringen.

b) Was beinhaltet der Begriff „Marketing“?

Marketing heißt, den Absatz planvoll vorzubereiten, durchzuführen und zu sichern und sich dabei an den Wünschen und Bedürfnissen der Kunden zu orientieren, vorhandene Märkte zu erweitern, Marktlücken zu finden und damit neue Märkte zu schaffen.

c) Warum wird die Marketingpolitik leicht von Unternehmern gering eingeschätzt, wenn günstige Marktverhältnisse vorliegen?

Ohne eine marktorientierte Unternehmenspolitik bleiben oft Markt- und Gewinnchancen ungenutzt. Außerdem erhöht sich das Risiko, von einer Verschlechterung der Marktlage überrascht zu werden und auf diese Situation nicht vorbereitet zu sein.

12. Von Seiten der Unternehmer wird oft behauptet, dass Ökologie und Ökonomie Gegensätze sind. Belegen Sie diese Aussage mit einem Argument.

z.B.:
- Umweltschutz verursacht Kosten und verringert dadurch den Gewinn.
- Umweltschutz kann zu Wettbewerbsverzerrungen von inländischen Unternehmen im internationalen Vergleich führen.

13. Begründen Sie mit drei Beispielen, warum es für Unternehmen notwendig ist, sich mit Marketing zu beschäftigen.

- Erschließung neuer Märkte für gegenwärtig produzierte Güter, z.B. durch stärkere Differenzierung der Produkte, Intensivierung des Exportes.
- Erzeugung neuer Produkte für vorhandene Märkte, z.B. Unterhaltungselektronik.
- Weckung verborgener Bedürfnisse durch eine gezielte Werbung, so dass diese zu kaufkräftiger Nachfrage führen, z.B. nach Campingmobilen, speziellen Urlaubsreisen.

14. Nennen Sie vier Gründe, die Hersteller bewegen können, sich an einer Messe zu beteiligen.

- Repräsentation der Unternehmung,
- Gewinnung neuer Kunden,
- Steigerung der Verkaufsabschlüsse,
- Förderung des Exports,
- Einführung neuer Produkte,
- Marktforschung und Marktinformation.

15. Warum sagt die Kennziffer Rentabilität mehr über den Erfolg der betrieblichen Tätigkeit aus, als die absolute Gewinnhöhe?

Bei der Rentabilität wird der Gewinn ins Verhältnis zum eingesetzten Kapital gesetzt. So ist bei einem Eigenkapital von z.B. 1.000.000,00 € ein Gewinn von 200.000,00 € hoch, bei einem Eigenkapital von 40.000.000,00 € ist der gleiche Gewinn vergleichsweise niedrig. Die Rentabilität zeigt dieses in einer prozentualen Erfolgsrelation: Sie beträgt im ersten Fall 20%, im zweiten Fall nur 0,5%. Die Rentabilität ist also aussagefähiger als der Gewinn.

16. Ein Gesundheitszentrum verfügt über folgende betriebliche Daten:

Umsätze (Erträge)	**2.000.000,00 €**
Kosten (Aufwendungen)	**1.600.000,00 €**
Anzahl der Mitarbeiter	**65 AN**
Anzahl der erbrachten Leistungen	**32.000 Stück**
Kapital	**2.500.000,00 €**
Zahlungsmittel	**18.000,00 €**
kurzfristige Verbindlichkeiten	**85.000,00 €**

16.1 Ermitteln Sie anhand der Daten die Arbeitsproduktivität. Der Rechenweg muss erkennbar sein. Runden Sie das Ergebnis auf eine Stelle hinter dem Komma.

$$\text{Produktivität} = \frac{\text{Ausbringungsmenge}}{\text{Einsatzmenge}} = 32.000 : 65 = 492{,}3$$

16.2 Ermitteln Sie die Wirtschaftlichkeit.

$$\text{Wirtschaftlichkeit} = \frac{\text{Leistung}}{\text{Kosten}} = 2.000.000{,}00 : 1.600.000{,}00 = 1{,}25$$

16.3 Ermitteln Sie die Rentabilität.

$$\text{Rentabilität} = \frac{\text{Gewinn} \times 100}{\text{eingesetztes Kapital}} = 400.000 \times 100 : 2.500.000 = 16\,\%$$

17. Nennen und erklären Sie kurz die vier klassischen Marketinginstrumente.

- Produktpolitik: Maßnahmen, die für das Produkt bei den Käufern zu einer besseren Beurteilung führen sollen.
- Preispolitik: Alle Entscheidungen zur vertraglichen Absicherung der Verkaufsbedingungen.
- Vertriebspolitik: Alle Entscheidungen und Handlungen, die im Zusammenhang mit dem Vertriebsweg stehen (z.B. Außendienst, Servicezentrum, Hotline, Call-Center).
- Kommunikationspolitik: Bewusste Gestaltung der auf den Markt gerichteten Informationen eines Unternehmens (z.B. Pressearbeit, Anzeigen, Tag der offenen Tür, Teilnahme an Messen, Sponsoring).

18. Nennen und erläutern Sie drei Prinzipien der Umweltpolitik.

- Gemeinlastprinzip: Entstandene Umweltschäden müssen beseitigt werden, auch wenn der Verursacher nicht mehr feststellbar ist. In solchen Fällen ist der Staat gehalten zu handeln. Die notwendigen finanziellen Mittel werden aus dem Steueraufkommen bereitgestellt.

- Vorsorgeprinzip: Ziel des Vorsorgeprinzips ist es, potenzielle Umweltgefahren zu vermeiden, also nicht erst dann zu handeln, wenn quasi das „Kind in den Brunnen“ gefallen ist. Es muss vorausschend gehandelt werden, z.B. durch Umweltverträglichkeitsprüfungen schon in der Bauplanung.

- Verursacherprinzip: Haftbar für Umweltschäden und deren Beseitigung ist der Verursacher des Schadens. Er muss den Schaden beseitigen.

19. Zu den Instrumenten der betrieblichen Umweltpolitik gehört die so genannte „Öko-Bilanz“. Was versteht man unter diesem Begriff?

Öko-Bilanzen erfassen und bewerten die Umweltbelastungen, die von einem Produkt oder einer Unternehmung ausgehen. Während in einer kaufmännischen Bilanz alle Größen (Häuser, Waren, Einrichtungen) einheitlich mit Geld bewertet werden, müssen bei Öko-Bilanzen sehr unterschiedliche Daten, wie z.B. Rohstoffverbrauch, Abwässer, Emissionen, zusammengefasst werden.

20. Erläutern Sie, wie die betrieblichen Produktionsfaktoren bei der Krankengeldzahlung eines Krankenversicherungsträgers zusammenwirken.

- Der Faktor dispositive Arbeit plant, organisiert und leitet den Prozess der Krankengeldzahlung.
- Es wird der Faktor ausführende Arbeit benötigt. Hier handelt es sich um die menschliche körperliche und geistige Tätigkeit, z.B. die Eingabe in den PC, die Anweisung der Zahlung und die Buchung.
- Die Arbeitskräfte nutzen die Betriebsmittel. Darunter sind die Grundstücke einschließlich der Verwaltungsgebäude und die Maschinen (z.B. PCs) zu verstehen.
- Darüber hinaus werden Werkstoffe wie Papier, Druckertoner und Energie (z.B. Strom, Heizung) verstanden.

21. Erläutern Sie die drei unterschiedlichen ökonomischen Zielsetzungen von Betrieben anhand jeweils eines Beispiels.

- Gewinnorientierung: Betriebe versuchen Gewinne zu erwirtschaften und diese nach Möglichkeit zu maximieren (Gewinnmaximierungsprinzip), z.B. private Wirtschaftsunternehmen.
- Kostendeckungsorientierung: Betriebe versuchen kostendeckend zu arbeiten, also weder Gewinn noch Verlust zu erzielen, z.B. gesetzliche Krankenversicherungen.
- Bedarfsdeckungsorientierung: Betriebe versuchen einen allgemeinen (z.B. sozialen oder kulturellen) Bedarf zu decken, unabhängig davon ob dabei ein Verlust entsteht. In der Regel sind solche Betriebe auf Zuschüsse angewiesen, z.B. öffentliche soziale Einrichtungen oder kulturelle Einrichtungen.

22. Nennen Sie drei Gründe, warum Betriebe ökologisch Handeln.

z.B.:
- staatliche Auflagen,
- verändertes Nachfrageverhalten,
- Kostensenkung durch ressourcensparende Herstellungsverfahren,
- Imagepflege.

23. Nennen Sie drei Beispiele konkreter ökologischer Maßnahmen in der Krankenkasse.

z.B.:
- Getrenntsammlung von Müll,
- Verwendung von Recyclingmaterialien,
- Energiesparmaßnahmen,
- Maßnahmen zum Wassersparen.

24. Nennen Sie vier mögliche Zielsetzungen von Unternehmen.

- Streben nach maximalem Gewinn,
- Streben nach Kostendeckung,
- Sicherung und Ausbau von Marktanteile,
- Erringung wirtschaftlicher und politischer Macht,
- Ausbau des Bekanntheitsgrads.

25. Nennen und erläutern Sie die Möglichkeiten der Anwendung der Kommunikationspolitik in einer Krankenkasse.

- Werbung (Produkt steht im Vordergrund): erfolgt durch Plakate, Rundfunk, Printmedien.
- Public Relations (Unternehmen steht im Vordergrund): Maßnahmen, um das Ansehen und den Bekanntheitsgrad des Unternehmens zu verbessern, (z.B. Messe- und Informationsstände).
- Sales Promotion (Verkaufsförderung): Verkaufsförderung direkt am Ort des Verkaufs (durch z.B. Schulung der Außendienstmitarbeiter oder Bereitstellung von Verkaufsunterlagen).
- Persönlicher Verkauf: Mitgliederakquise/Beratungsgespräch.

26. In einer Krankenkasse sind für Schreibarbeiten 13 Schreibkräfte beschäftigt. Die durchschnittlichen Personal- und Sachkosten einer Schreibkraft für Gehalt, Betriebsmittelausstattung u.a. betragen pro Jahr 22.750,00 €.

Von einem Büromaschinenhändler wird eine auf den Bedarf der Krankenkasse zugeschnittene PC-Ausstattung angeboten, die eine Schreibleistung von vier Stenotypistinnen erbringt. Der Kaufpreis beträgt 60.000,00 € und ist auf 5 Jahre Nutzungsdauer gleichmäßig zu verteilen. Die durchschnittlichen Wartungs- und Reparaturkosten pro Anlage und Jahr sind mit 5.000,00 € anzunehmen. 10 v.H. Zinsen auf das durchschnittliche Kapital von 15.000,00 € je Anlage sind zu berücksichtigen.

Die Personalkosten einer Bedienungskraft für jede Anlage werden mit 19.500,00 € pro Jahr angenommen. Eine Teilzeitbeschäftigung des Personals ist nicht vorgesehen; die eingesetzten Schreibautomaten müssen rechnerisch voll ausgelastet sein.

26.1 Führen Sie einen Vergleich der Kosten pro Jahr für Schreibarbeiten durch, wenn

a) nur Stenotypistinnen eingesetzt werden oder
b) Schreibautomaten angeschafft werden.

a)	Jährliche Kosten (in €) Stenotypistinnen (Personalkosten): 13 x 22.750,00 €	=	295.750,00 €
b)	Jährliche Kosten (in €) Schreibautomaten:		
	3 Bedienungskräfte = 3 x 19.500,00 €	=	58.500,00 €
	1 Schreibkraft = 1 x 22.750,00 €	=	22.750,00 €
	Abschreibung für Abnutzung für 3 Maschinen 60.000,00 € : 5 = 12.000,00 € x 3	=	36.000,00 €
	Wartungs- und Reparaturkosten 5.000,00 € x 3	=	15.000,00 €
	Zinskosten: 10 v. H. von 45.000,00 €	=	4.500,00 €
	Kosten Schreibautomat insgesamt	=	136.750,00 €

26.2 Begründen Sie, für welche Alternative Sie sich unter ökonomischen Gesichtspunkten entscheiden würden.

Einsatz der PC-Anlage, da kostengünstiger.

26.3 Welche zusätzlichen Gesichtspunkte könnten bei der Entscheidung herangezogen werden? Nennen Sie mindestens vier Gesichtspunkte.

Einsatz von Schreibkräften:

- Ausfall durch Krankheit,
- mögliche Probleme mit der Personalführung,
- flexible Anpassung an Beschäftigungsschwankungen,
- künftige Lohnerhöhungen.

Einsatz von Automaten:

- geringere Teilbarkeit bei Beschäftigungsschwankungen,
- Kosten der Neuorganisation des Schreibdienstes.

27. Erläutern Sie den Begriff „Marketingmix“.

Sinnvolle und zeitlich begrenzte Kombination aller Marketinginstrumente zur Erreichung der unternehmerischen Zie*le.*

28. Gemeinwirtschaftliche Betriebe arbeiten in der Regel nach dem Bedarfsdeckungsprinzip. Was versteht man unter diesem Prinzip?

Das Bedarfsdeckungsprinzip ist typisch für Betriebe, die sich im Besitz der öffentlichen Hand befinden und deren Ziel darauf gerichtet ist, in erster Linie einen öffentlichen Bedarf zu decken. Die optimale Bedarfsdeckung steht hier im Vordergrund.

29. Für die gesetzliche Krankenversicherung gilt das Kostendeckungsprinzip. Erläutern Sie kurz dieses Prinzip.

Kostendeckungsprinzip bedeutet, dass der Preis (der Beitragssatz) so gestaltet sein muss, dass die Einnahmen die Ausgaben decken. Sind die Einnahmen höher als die Ausgaben, muss der Preis (der Beitragssatz) entsprechend reduziert werden. Gewinne dürfen nicht gemacht werden.

30. Betriebe lassen sich nach dem Umfang des Einsatzes der Produktionsfaktoren einteilen in arbeitsintensive und kapitalintensive Betriebe. Bitte erläutern Sie, was hierunter zu verstehen ist, und geben Sie jeweils ein Beispiel.

- Arbeitsintensive Betriebe: In arbeitsintensiven Betrieben ist die menschliche Arbeitsleistung der wichtigste Produktionsfaktor.
  Beispiel: gesetzliche Krankenversicherung, Unternehmensberatung.
- Kapitalintensive Betriebe: In kapitalintensiven Betrieben überwiegt der Produktionsfaktor Kapital (Betriebsmittel).
  Beispiel: Automobilindustrie, Mineralölindustrie.

31. Nennen Sie bitte vier Schutzbereiche für die Anwendung umweltschutzrechtlicher Vorschriften.

Schutzbereiche:

- Luftreinhaltung,
- Lärmbekämpfung,
- Schutz vor gefährlichen Stoffen,
- Gewässerschutz,
- Naturpflege,
- Artenschutz,
- Bodenschutz.

32. Die Wahlfreiheit hat den Wettbewerb zwischen den gesetzlichen Krankenversicherungsträgern verstärkt. Nennen Sie vier positive Aspekte dieses Wettbewerbs.

z.B.:
- stärkere Kundenorientierung,
- Zwang zur Kosteneinsparung,
- permanenter Ansporn zur Innovation,
- permanenter Druck auf die Beiträge,
- kostengünstige Vertragsabschlüsse mit den Leistungserbringern.

33. Erläutern Sie zwei Probleme, die durch einen verstärkten Wettbewerb in der gesetzlichen Krankenversicherung entstehen können.

z.B.:
- Der Wettbewerb kann zur Risikoselektion führen.
- Der Wettbewerb kann zu Zugangsproblemen zum sozialen Krankenversicherungsschutz führen.
- Der Wettbewerb kann dazu führen, dass unnötige Leistungen erbracht werden, die zu steigenden Kosten und damit zu höheren Beiträgen führen.

34. Nennen Sie die typischen betrieblichen Bereiche eines Unternehmens, die den betrieblichen Leistungsprozess eines produzierenden Unternehmens beeinflussen.

Beschaffung, Produktion, Absatz, Finanzierung.

35. Nennen Sie neben dem Austausch von Arbeitskräften durch Maschinen drei weitere Beispiele für die Substitution von Produktionsfaktoren.

z.B.:
- Boden(-fläche) in der Landwirtschaft durch intensivere Düngung (Faktor Kapital),
- Bleche durch Kunststoffe,
- Heizöl durch Erdgas, Solarenergie,
- Schraubverbindungen gegen Kleber.

36. Schildern Sie – neben den Kosten für die Produktionsfaktoren – drei weitere Gründe, die Unternehmer veranlassen können, den Produktionsfaktor Arbeit durch den Produktionsfaktor Kapital zu ersetzen.

z.B.:
- Es stehen nicht genügend Arbeitskräfte zur Verfügung.
- Maschinen fertigen genauer als Menschen.
- Maschinen streiken nicht.

37. Bitte kreuzen Sie bei den folgenden Auswahl-Antwort-Fragen die jeweils richtige Antwort an. Es gibt immer nur eine richtige Antwort, mehrere Kreuze führen zum Punktwert 0!

37.1 Worauf ist die Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Industrie vor allem zurückzuführen?

☐ Anzahl der Erwerbstätigen ist gestiegen.
☐ Arbeitstempo ist erhöht worden.
☒ Maschinenpark ist vergrößert worden.
☐ Betriebsklima ist besser geworden

37.2 In welchem Fall steigt bei gleich bleibendem Eigenkapital die Rentabilität?

☐ Kosten sind stärker gestiegen als die Erlöse.
☐ Erlöse und Kosten sind im gleichen Verhältnis gesunken.
☐ Kosten und Erlöse sind im gleichen Verhältnis gestiegen.
☒ Erlöse sind stärker gestiegen als die Kosten.

37.3 In welchem Fall steigt die Kapitalproduktivität, wenn jeweils alle anderen Größen gleich bleiben?

☐ Die Gewinne sind größer geworden.
☐ Das Eigenkapital ist angestiegen.
☒ Das Produktionsergebnis ist gewachsen.
☐ Der Maschinenpark ist vergrößert worden.

37.4 Welche Auswirkung ergibt sich, wenn die Stückkosten steigen, während die Preise je Werkstück und alle anderen Größen gleich bleiben?

☐ Rentabilität steigt.
☐ Wirtschaftlichkeit bleibt unverändert.
☐ Rentabilität bleibt unverändert.
☒ Wirtschaftlichkeit sinkt.

37.5 Welche Größe ist beim Minimalprinzip die gegebene Größe?

☐ Benötigte Mittel.
☐ Höchster Erfolg.
☐ Geringste Leistung.
☒ Bestimmte Leistung.

37.6 Wenn die Löhne in einem Unternehmen steigen und alle anderen Größen bleiben unverändert, dann sinkt

☐ die Arbeitsproduktivität.
☒ die Rentabilität.
☐ das Eigenkapital.

37.7 Fixe Kosten sind Kosten, die

☐ von der Produktionsmenge abhängig sind.
☐ für ein Jahr im Voraus feststehen.
☐ schneller steigen als die Produktionsmenge.
☒ von der Produktionsmenge unabhängig sind.

38. In der industriellen Fertigung – aber zu nehmend auch in Dienstleistungsunternehmen wie Banken und Versicherungen – werden immer mehr Arbeitsgänge automatisiert und rationalisiert. Nennen Sie drei Ursachen für Automation.

z.B.:
- Einsparung von Arbeitsentgelt,
- Vermeidung körperlich schwerer oder gesundheitsgefährdender Arbeiten,
- Steigerung der Arbeitsgeschwindigkeit,
- gestiegene Präzisionsanforderungen.

39. Auf welche Weise kann eine Steigerung der Produktivität dem Faktor Arbeit zugute kommen?

Durch den Einsatz des Faktors Kapital wird die Produktivität wesentlich gesteigert. Bei gleichem Arbeitseinsatz lassen sich in derselben Zeitspanne mehr Güter herstellen. Als Folge daraus sinken im Normalfall die Produktionskosten, sodass Güter preiswerter angeboten werden können, oder die Produktivitätssteigerung wird in Form von Lohnerhöhungen und/oder Arbeitszeitverkürzungen an die Arbeitskräfte weitergegeben. In beiden Fällen nimmt der Lebensstandard zu.

40. Erläutern Sie 2 Probleme, die sich aus der zunehmenden Substitution des Produktionsfaktors Kapital für die Arbeitnehmer ergeben können.

z.B.:

- Arbeitnehmer können arbeitslos werden, wenn ihnen keine anderen Arbeitsplätze angeboten werden.
- Arbeitnehmer müssen zur Bewältigung neuer Aufgaben zusätzliche Qualifikationen erwerben.
- Der Wechsel auf neue Arbeitsplätze kann mit Einkommenseinbußen verbunden sein.

41. Nennen Sie die zwei Rechtsgrundlagen, die für die Werbung der Krankenkassen von Bedeutung sind.

- Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb,
- Wettbewerbsrichtlinien der Aufsichtsbehörden der gesetzlichen Krankenversicherung.

42. Erklären Sie anhand von jeweils drei Beispielen den wesentlichen Unterschied zwischen der gesetzlichen und der privaten Krankenversicherung.

GKV:

- Kontrahierungszwang (jeder Versicherte muss unabhängig von Vorerkrankungen aufgenommen werden),
- Sachleistungsprinzip,
- Kollektivverträge mit Leistungserbringern,
- Der Beitrag bemisst sich nach dem Arbeitseinkommen.

PKV:

- Risikoselektion,
- Prämie hängt von den ausgewählten Leistungen des Versicherten und vom Risiko ab,
- Kostenerstattungsprinzip,
- Keine beitragsfreie Mitversicherung von Familienangehörigen.

43. Die Arbeitsteilung erfolgt sowohl innerhalb der Volkswirtschaft (volkswirtschaftliche Arbeitsteilung) als auch innerhalb eines Betriebes (einzelwirtschaftliche oder innerbetriebliche Arbeitsteilung).
Führen Sie aus dem Bereich der Sozialversicherung je zwei Beispiele für eine volkswirtschaftliche und eine betriebliche Arbeitsteilung an.

a) Volkswirtschaftliche Arbeitsteilung:

• Einteilung der Sozialversicherung in die verschiedenen Sozialversicherungsträger bzw. -zweige
• Beitragseinzug für Renten- uns Arbeitslosenversicherung durch die Krankenversicherung (Gesamtsozialversicherungsbeitrag)
• Unfallversicherung für verschiedene Wirtschaftszweige

b) Innerbetriebliche Arbeitsteilung:

• Aufgabenteilung innerhalb der Krankenversicherung in Verwaltungs-, Beitrags- und Leistungsabteilung
• Aufgabenteilung in der Leistungsabteilung nach Leistungsarten

44. Viele Betriebe streben bei der Produktion von Gütern eine Minimalkostenkombination an. Erläutern Sie, was darunter zu verstehen ist.

Als Minimalkostenkombination bezeichnet man die kostengünstigste Kombination der Produktionsfaktoren zur Erreichung eines bestimmten Produktionszieles. Dabei werden die teuren Produktionsfaktoren durch billigere ersetzt.

45. Erläutern Sie anhand eines Beispiels, was man unter limitationalen Produktionsfaktoren versteht.

Können die Produktionsfaktoren bei der Produktion nur in einem festen Verhältnis zueinander eingesetzt werden, handelt es sich um limitationale Produktionsfaktoren.

Beispiel: Jedes Taxi benötigt auch einen Fahrer.

46. Beschreiben Sie, was man unter „Marktforschung“ versteht.

Marktforschung ist die systematische Untersuchung eines bestimmten Absatzmarktes, um Informationen für absatzpolitische Entscheidungen zu beschaffen.

47. Im Rahmen der Marktforschung unterscheidet man zwischen Primärforschung und Sekundärforschung. Erläutern Sie die beiden Begriffe.

Primärforschung ist die Ermittlung bisher nicht bekannter Marktdaten.

Sekundärforschung ist spezifische Auswertung bereits vorhandener Marktdaten.

48. Herr Weber arbeitet in der „Kragy GmbH“ als Leiter der Abteilung Marketing dieses Herstellers medizinischer Gymnastikprodukte. Gegenwärtig wird überprüft, ob die Produkte der „Kragy GmbH“ wettbewerbsfähig sind. Zu diesem Zweck wird eine Marktanalyse vorgenommen.

48.1 Erklären Sie die Begriffe Marktanalyse und Marktbeobachtung.

Marktanalyse:	z.B.	einmalige Untersuchung des Marktes zu einem bestimmten Zeitpunkt
Marktbeobachtung:	z.B.	fortlaufendes Erfassen von Veränderungen am Markt

48.2 Führen Sie vier Aspekte an, die für die „Kragy GmbH“ im Zusammenhang mit der Wettbewerbsfähigkeit von besonderem Interesse sein könnten.

z.B.
- Wie stark ist die Konkurrenz für die Produkte des Unternehmens?
- Wie groß sind die Marktanteile der Konkurrenz?
- Was wünschen die Kunden?
- Welche Produkteigenschaften erwarten die Kunden?
- Zu welchem Preis bietet die Konkurrenz an?

48.3 Als Ergebnis der Marktanalyse beabsichtigt die Geschäftsleitung das Produkt Gymnastikbälle im Preis von durch schnittlich 9,60 € auf 10,50 € zu erhöhen. Herr Weber warnt: „Der (mengenmäßige) Absatz wird von bisher 15.000 Stück auf 14.000 Stück je Monat zurückgehen.“
Die Geschäftsleitung will einen möglichst großen Marktanteil erobern / beibehalten. Begründen Sie, wie sich die Geschäftsleitung entscheiden wird.

z.B.
Sie wird den alten Preis beibehalten, da sonst Kunden zur Konkurrenz abwandern könnten.

48.4 Die „Kragy GmbH“ hat im letzten Geschäftsjahr ein neues Trainingsgerät zur Stärkung der Bauchmuskulatur entwickelt, den „Bauch-Trainer“. Gegenwärtig vertreibt das Unternehmen den „Bauch-Trainer“ zum Preis von 60,00 € und setzt zu diesem Preis jährlich 900 Stück ab. Die Aufwendungen belaufen sich auf jährlich 50.000,00 €.

Ermitteln Sie die Wirtschaftlichkeit der Produktion des „Bauch-Trainers“ und beurteilen Sie das Ergebnis. Der Rechenweg muss erkennbar sein. Runden Sie das Ergebnis – falls notwendig – auf zwei Stellen nach dem Komma.

$$\text{Wirtschaftlichkeit} = \frac{60{,}00\ € \text{ / Stück x } 90 \text{ Stück}}{50.000{,}00\ €} = \frac{54.000\ €}{50.000\ €} \approx 1{,}08$$

Das Unternehmen arbeitet wirtschaftlich, da die Wirtschaftlichkeit größer als 1 ist.

49. Eine Krankenkasse will ermitteln, wie die Mitglieder auf ihr Serviceangebot reagieren. Sie verschickt dazu an jedes Mitglied einen Fragebogen.

49.1 Geben Sie an, ob es sich bei der Fragebogenaktion um ein Instrument der Primär- oder Sekundärforschung handelt und begründen Sie Ihre Antwort.

Es handelt sich um ein Instrument der Primärforschung, da die Daten vor Ort von den Versicherten erhoben werden.

49.2 Nennen Sie zwei mögliche Gründe dafür, dass die Mitglieder den Fragebogen nicht ausfüllen und zurücksenden.

z.B.
- zu wenig Zeit
- kein Interesse
- Entstehen von Portokosten

49.3 Nennen Sie zwei Maßnahmen, mit denen die Krankenkasse versuchen könnte, einen möglichst hohen Rücklauf zu erzielen.

z.B.
• Verbindung der Befragung mit einem Preisausschreiben
• Freiumschlag

50. Häufig wird behauptet, dass die Produktpolitik nur sehr begrenzt von den Krankenkassen als Marketinginstrument eingesetzt werden kann. Führen Sie je ein Argument an, das für und das gegen diese Behauptung spricht.

• Ja, die Produktpolitik kann nur sehr begrenzt eingesetzt werden, da der Leistungskatalog weitgehend vom Gesetzgeber vorgegeben ist.
• Nein, im Bereich der Mehr- und Zusatzleistungen sind Differenzierungen durch die Satzung möglich.

51. Die Krankenkassen können sich auch durch Schaffung von Präferenzen bei den Versicherten von ihren Konkurrenten abgrenzen.
Nennen Sie drei dieser Präferenzen und geben Sie jeweils ein Beispiel an (keine Mehrfachnennung).

z.B.
• persönliche Präferenz: freundliche Mitarbeiter
• räumliche Präferenz: verkehrsgünstige Geschäftsstelle
• zeitliche Präferenz: kundenfreundliche Öffnungszeiten
• sachliche Präferenz: fachkompetente Mitarbeiter

52.1 Neben der Werbung stellen Unternehmen immer mehr die Öffentlichkeitsarbeit (Public Relations) in den Vordergrund ihres Handelns. Was versteht man unter Öffentlichkeitsarbeit (Public Relations)?

Unter Öffentlichkeitsarbeit versteht man alle Maßnahmen, die dem Ziel der Imagepflege dienen.

52.2 Nennen Sie drei Beispiele für Maßnahmen, die ein Unternehmen für seine Öffentlichkeitsarbeit nutzen könnte.

z.B.
• Betriebsbesichtigungen
• Pressekonferenzen
• Unterstützung wissenschaftlicher Vorhaben
• Broschüren

VI Geld und Zahlungsverkehr

1. Geld muss bestimmte Eigenschaften besitzen, damit es seine Funktionen erfüllen kann. Nennen Sie vier dieser Eigenschaften.

Geld muss:
- anerkannt sein,
- teilbar sein,
- leicht transportierbar sein,
- fälschungssicher sein,
- aufbewahrbar sein.

2. Wer ist verantwortlich für die Geldpolitik (Steuerung der Geldmenge und der Zinssätze) in den Mitgliedstaaten der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (WWU)?

Verantwortlich für die Geldpolitik (Steuerung der Geldmenge und der Zinssätze) ist die Europäische Zentralbank (EZB).

3. Nennen Sie die Organe der EZB.

Die Organe der EZB sind:
- das Direktorium,
- der EZB-Rat und
- der Erweiterte EZB-Rat.

4. Geben Sie die Zusammensetzung des Direktoriums der EZB an.

Das Direktorium besteht aus dem Präsidenten und dem Vizepräsidenten der EZB sowie vier weiteren Mitgliedern.

5. Wie setzt sich der Europäische Zentralbankrat (EZB-Rat) zusammen?

Der EZB-Rat setzt sich aus dem Direktorium der EZB und den Präsidenten der Nationalen Notenbanken der WWU-Mitgliedstaaten zusammen.

6. Wer gehört dem Erweiterten EZB-Rat an?

Dem Erweiterten EZB-Rat gehören der EZB-Rat und die Zentralbank-Präsidenten der Staaten der Europäischen Union (EU) an, die (noch) nicht Mitglieder der WWU sind.

7. Welche Aufgaben obliegen dem Direktorium der EZB?

Dem Direktorium obliegt die Geschäftsführung, d.h.

- es führt die vom EZB-Rat beschlossene Politik aus,
- verwaltet die Währungsreserven der Mitgliederstaaten,
- führt Devisengeschäfte durch und
- sorgt für funktionierende Zahlungssysteme.

8. Welche Funktion hat der Erweiterte EZB-Rat?

Der Erweiterte EZB-Rat nimmt Beratungsfunktionen für diejenigen EU-Mitgliedsländer wahr, die den Euro noch nicht eingeführt haben.

9. Nennen Sie die drei Arten der Unabhängigkeit der EZB zur Erfüllung Ihrer Aufgaben.

- Institutionelle Unabhängigkeit (es dürfen keine Weisungen von EU-Organen oder Regierungen entgegengenommen werden),
- personelle Unabhängigkeit (eine Amtsenthebung der Direktoren kann nur vom Europäischen Gerichtshof erfolgen),
- operative Unabhängigkeit (die EZB entscheidet autonom über ihre geldpolitischen Maßnahmen).

10. Vorrangiges Ziel der Geldpolitik ist die Sicherung der Preisniveaustabilität. Geben Sie an, wann dieses Ziel als erreicht gilt.

Preisniveaustabilität liegt vor, wenn der Anstieg des **h**armonisierten **V**erbraucher**p**reis**i**ndex (HVPI) der WWU-Länder unter 2% gegenüber dem Vorjahr beträgt.

11. Wer setzt die währungspolitischen Entscheidungen des EZB-Rates um?

Die währungspolitischen Entscheidungen werden vom Direktorium der EZB und von den nationalen Zentralbanken – in der Bundesrepublik Deutschland durch die Deutschen Bundesbank – umgesetzt.

12. Welche Aufgaben hat die Deutsche Bundesbank als nationale Zentralbank? Geben Sie vier Aufgaben an.

- Vorrangiges Ziel ist die Mitwirkung bei der Gewährleistung der Preisniveaustabilität.
- Verwaltung der Währungsreserven in der Bundesrepublik Deutschland.
- Bankmäßige Abwicklung des Zahlungsverkehrs in Inland und mit dem Devisenausland.
- Aufgaben in den Bereichen der Bankenaufsicht und der Außenwirtschaft.

13. Welches Leitungsorgan hat die Deutschen Bundesbank und wie ist dieses zusammengesetzt?

Das leitende Organ der Deutschen Bundesbank ist der Vorstand. Er besteht aus dem Präsidenten und dem Vizepräsidenten sowie sechs weiteren Mitgliedern.

14. Beschreiben Sie die beiden verschiedenen Geldarten.

- Bargeld: Bargeld sind Münzen und Banknoten. Sie sind offizielles Zahlungsmittel.
- Buchgeld: Buchgeld sind Sichteinlagen von Bankkunden bei den Geschäftsbanken.

15. Geben Sie vier verschiedene Geldfunktionen an.

Geld hat folgende Funktionen:
- Tauschmittel,
- Zahlungsmittel,
- Wertaufbewahrungsmittel,
- Wertübertragungsmittel,
- Wertmaßstab/Recheneinheit.

16. Begründen Sie, warum sich Gold oder Silber als Geld besser eignen als Salz, Perlen oder Muscheln!

Gold und Silber erfüllen besser die notwendigen Geldeigenschaften. Sie sind knapp, allgemein begehrt, wertbeständig, teilbar, leicht aufbewahrbar und transportierbar.

17. In welchem Zusammenhang steht die Kaufkraft des Geldes mit dem Preisniveau?

$$\text{Kaufkraft} = \frac{1}{\text{Preisniveau}}$$

Die Kaufkraft gibt den Wert des Geldes an.

Die Kaufkraft des Geldes und das Preisniveau stehen in einem umgekehrten Verhältnis zueinander. Steigt das Preisniveau, sinkt die Kaufkraft des Geldes und umgekehrt.

18. Welche Aufgabe hat der Verbraucherpreisindex?

Der Verbraucherpreisindex hat die Aufgabe, die durchschnittliche Preisentwicklung zwischen zwei Zeitpunkten für eine Vielzahl von Waren und Dienstleistungen, die ein privater Haushalt kauft, in einer Zahl darzustellen.

19. Der Verbraucherpreisindex ist ein brauchbares Instrument zur Messung der Kaufkraft der privaten Haushalte, wenn man die durch seine Konstruktion begründeten Grenzen der Aussagekraft kennt und berücksichtigt. Erläutern Sie drei dieser Gründe.

• Der Warenkorb veraltet im Laufe der Zeit und ist dann nicht mehr repräsentativ für die Verbrauchsstruktur der Haushalte.

• Die ausgewählten Indexfamilien entsprechen nur einem kleinen Teil der tatsächlich existierenden Haushalte.

• Die Preiserhöhungen, die auf Qualitätsverbesserungen zurückzuführen sind, lassen sich nur schwer oder gar nicht fassen.

20. Erläutern Sie die Begriffe „Nominaleinkommen“ und „Realeinkommen“ und stellen Sie dar, in welchen Zusammenhang diese beiden Begriffe mit dem Preisniveau der Güter stehen.

- Das Nominaleinkommen ist das in Geld bewertete Einkommen eines Wirtschaftssubjektes ohne Berücksichtigung der Kaufkraft.
- Unter Realeinkommen dagegen versteht man die Menge von Gütern, die mit einem bestimmten Nominaleinkommen gekauft werden kann.
- Zwischen Nominaleinkommen, Realeinkommen und Preisniveau besteht folgende Beziehung:

$$\text{Realeinkommen} = \frac{\text{Nominaleinkommen}}{\text{Preisniveau der Güter}}$$

21. Bei der nachfragebedingten Inflation wird der Preisanstieg durch einen Überschuss der monetären Gesamtnachfrage über das gesamte Güterangebot verursacht. Erläutern Sie, welche gesamtwirtschaftliche Situation gegeben sein muss und von welchen Wirtschaftssubjekten die Nachfragesteigerungen ausgehen können.

Nachfragesteigerungen können nur inflatorische Prozesse auslösen, wenn sich die Volkswirtschaft im Zustand des Aufschwungs bzw. der Vollbeschäftigung befindet.

Eine Steigerung der Nachfrage kann von den privaten Haushalten, von den Unternehmungen, vom Staat oder vom Ausland ausgehen.

Es wird unterschieden zwischen:
- Konsuminflation,
- Investitionsinflation,
- Fiskalinflation,
- Importierte Inflation.

22. Inflationen haben für alle Wirtschaftssubjekte erhebliche ökonomische und soziale Auswirkungen. Erläutern Sie diese Auswirkungen beispielhaft für zwei Wirtschaftssubjekte.

- Die Bezieher fester Einkommen (z.B. Arbeiter, Angestellte) werden erheblich benachteiligt, da die Kaufkraftverluste erst in erheblich zeitlichem Abstand durch höhere Nominaleinkommen ausgeglichen werden.
- Die Steuereinnahmen des Staates steigen überproportional und damit nehmen die Ausgaben für die von ihm nachgefragten Güter und Dienstleistungen stark zu.
- Hohe Inflationsraten im Inland gefährden die Exportfähigkeit der Unternehmer.

23. Erläutern Sie den Unterschied zwischen einem Dauerauftrag und dem SEPA- Lastschriftverfahren anhand von jeweils drei Kriterien.

Dauerauftrag	SEPA-Lastschriftverfahren
• Der Kunde erteilt seinem Kreditinstitut den Auftrag, bis auf Widerruf • zu regelmäßig wiederkehrenden Terminen, einen bestimmten Geldbetrag • an einen bestimmten Empfänger zu überweisen.	• Beim Lastschriftverfahren erteilt der Zahlungspflichtige dem Zahlungsempfänger die Erlaubnis, • den Zahlungsbetrag von seinem Konto abbuchen zu lassen und • beauftragt sein Kreditinstitut, die Abbuchung vorzunehmen.

24. Erläutern Sie bitte, was man unter dem Nominalwert und dem Realwert des Geldes versteht.

- Der Nominalwert des Geldes ist der auf der jeweiligen Münze oder Banknote aufgedruckte Wert. Er bleibt immer gleich.
- Der Realwert des Geldes gibt an, welchen Tauschwert das Geld gegenüber Gütern hat.

25. Was versteht man unter einem „Warenkorb“?

Der Warenkorb enthält das typische Gütersortiment (Waren und Dienstleistungen), das von einem Durchschnittshaushalt in einer Abrechnungsperiode gekauft (verbraucht) wird.

26. Erläutern Sie, auf welcher Grundlage der Warenkorb zusammengestellt wird und wofür wird er benötigt wird.

Der Warenkorb wird vom Statistischen Bundesamt auf Grund von kontinuierlichen Verbrauchsstichproben bei sogenannten Indexhaushalten zusammengestellt. Er bildet die Berechnungsgrundlage für die Messung der Preisniveaustabilität in einer Volkswirtschaft.

27. Erläutern Sie die nachfrage- und angebotsbedingte Inflation an jeweils zwei Beispielen.

Nachfragebedingte Inflation:

- Konsuminflation entsteht durch eine überhöhte Nachfrage nach Konsumgütern.
- Investitionsinflation entsteht durch eine starke Nachfrage nach Investitionsgütern.

Angebotsbedingte Inflation:

- Kosteninflation entsteht durch ansteigende Kosten für die Produktionsfaktoren, wenn diese Mehrkosten über den Preis weitergegeben werden.
- Gewinninflation: Höhere Gewinnansprüche der Unternehmen erhöhen die Preise für Güter.

28. Erläutern Sie die Wirkungsweise einer Senkung des Mindestreservesatzes durch die Europäische Zentralbank (EZB).

Durch eine Senkung des Mindestreservesatzes gibt die EZB den Geschäftsbanken einen größeren Liquiditätsspielraum. Die Überschussreserve der Geschäftsbanken erhöht sich und führt damit zu größeren Kreditvergabemöglichkeiten. Damit wird eine Tendenz zur Zinssenkung erzielt. Diese Maßnahme hat in der Regel eine konjunkturbelebende Wirkung.

29. Geben Sie drei Ursachen an, die zu einer inflationären Entwicklung führen können.

Die Ursachen der Geldentwertung sind im Geld- und Güterbereich sowie im Verhältnis beider Bereiche zueinander zu suchen, z.B.

- wenn sich bei konstanter Geldmenge, Spar- und Konsumrate die Gütermenge verringert, entsteht ein Geldüberhang,
- Veränderung von Konsum-, Spar- oder Investitionsverhalten der Wirtschaftssubjekte,
- Erhöhung der Geldmenge bei konstanter Gütermenge.

30. Um die Preisentwicklung in einer Volkswirtschaft festzustellen, bedient man sich des Verbraucherpreisindex, der sich aus einem Warenkorb für einen Durchschnittshaushalt er rechnet. Was soll der Verbraucherpreisindex erfassen und von wem wird er zusammengestellt?

Der Warenkorb wird vom Statistischen Bundesamt zusammengestellt. Das Statistische Bundesamt führt in größeren zeitlichen Abständen Einkommens- und Verbrauchsstichproben durch, die u.a. dazu dienen, herauszufinden, welche Güter und Dienstleistungen in welchen Mengen von den Haushalt gewöhnlich gekauft werden. Das Ziel ist, die Verbrauchsstruktur der privaten Haushalte möglichst genau zu erfassen.

31. Welche Auswirkungen hat eine Inflation auf Gläubiger und auf Schuldner?

Bei Geldwertschwankungen in Form der Inflation werden die Schuldner bevorteilt und die Gläubiger benachteiligt, denn durch Inflation sinkt der Realwert des Geldes. Die Schulden, die zukünftig zurückgezahlt werden, haben zu dem späteren Zeitpunkt einen geringeren Realwert für den Gläubiger.

32. Nennen Sie drei volkswirtschaftliche Aufgaben der Geschäftsbanken.

- Kapitalaufbewahrungsstellen,
- Kapitalsammelstellen,
- Kapitalverteilungsstellen,
- Kapitalschöpfungsstellen (Buchgeldschöpfung durch das Einlagengeschäft der Geschäftsbanken).

33. Welche Unterschiede bestehen zwischen einem Dauerauftrag und dem Lastschrifteinzugsverfahren?

Einen Dauerauftrag erteilt man dann als Schuldner, wenn es sich um regelmäßige Zahlungen in gleichbleibender Höhe handelt (z.B. Miete, Zeitungs- und Fernsehgebühren). Ein Dauerauftrag verursacht für den Schuldner Kosten für die Einrichtung, Änderung und auch bei Beendigung. Das Risiko der termingerechten Zahlung liegt bei der Bank.

Beim Lastschrifteinzug bevollmächtigt der Schuldner den Gläubiger mit einem SEPA-Lastschriftverfahren zum Einzug über sein Girokonto bei einer Geschäftsbank. Das Risiko der termingerechten Zahlung liegt beim Gläubiger. Der Lastschrifteinzug verursacht beim Schuldner keine Kosten (höchstens Gebühren für die Buchungen). Der Lastschrifteinzug kann auch bei wechselnden Betragshöhen (z.B. bei Telefonrechnungen) verwendet werden.

34. Wie unterscheiden sich Kurantmünzen von Scheidemünzen?

Kurantmünzen sind vollwertig ausgeprägt. Der Metallwert entspricht dem Nennwert.

Scheidemünzen dagegen sind unterwertig ausgeprägt. Der Metallwert ist niedriger als der Nennwert.

35. Überlegen Sie, ob es in einer geldlosen Wirtschaft zu Preissteigerungen kommen kann.

Der Preis ist der in Geld ausgedrückte Wert einer Ware. Zu Preissteigerungen kann es kommen, wenn sich das Verhältnis von Güter- und Geldmenge ändert. Da die geldlose Wirtschaft kein Geld kennt, sind Preissteigerungen nicht möglich. Einzelne Waren können jedoch im Wert steigen oder fallen, damit ändern sich die Austauschrelationen.

36. Unterscheiden Sie zwischen Spar- und Termineinlagen hinsichtlich des Zwecks und der Zinshöhe.

Die Spareinlagen stellen die traditionelle Form des Sparens dar. Sie werden aus Sicherheitsüberlegungen für unvorhersehbare Zahlungen als sogenannte Sicherheitspolster gehalten. Die Spareinlagen bringen einen höheren Zinsertrag als die Sichtguthaben.

Termineinlagen sind Gelder, die für einen bestimmten Zeitraum festgelegt sind. Die Gelder werden für den Zeitraum festgelegt, während dem sie nicht zur Zahlung benötigt werden. Sie bringen in aller Regel einen höheren Zinsertrag als die Spareinlagen.

37. Was ist ein Scheck?

Der Scheck ist eine schriftliche Anweisung an eine Bank, bei Sicht an den Scheckinhaber eine bestimmte Summe zu zahlen. Der Barscheck ist ein halbbares Zahlungsmittel, der Verrechnungsscheck ein bargeldloses.

38. Welche gesetzlichen Bestandteile muss ein Scheck enthalten?

- Der Bezogene (das Geldinstitut),
- der Zahlungsort,
- der Betrag in Buchstaben mit Zahlungsanweisung,
- das Wort „Scheck“ im Text,
- Ort und Tag der Ausstellung,
- Unterschrift des Ausstellers.

Fehlt ein gesetzlicher Bestandteil, ist der Scheck nicht gültig.

39. Warum ist ein Verrechnungsscheck sicherer als ein Barscheck?

Beim Verrechnungsscheck lässt sich im Gegensatz zum Barscheck immer feststellen, wem der Scheckbetrag gutgeschrieben wurde, d.h., die Feststellung eines unberechtigten Einlösens ist verhältnismäßig einfach. Dies verhindert aber den Scheckdiebstahl nicht.

40.1 Der Verbraucherpreisindex hat die Aufgabe, die durchschnittliche Preisentwicklung zwischen zwei Zeitpunkten für eine Vielzahl von Waren und Dienstleistungen, die ein privater Haushalt kauft, in Zahlen darzustellen. Dazu stellt das Statistische Bundesamt einen Warenkorb zusammen, in dem die Verbrauchsgewohnheiten der privaten Haushalte erfasst sind.
Vervollständigen Sie die vorliegende Tabelle, d.h. den Wert des jeweiligen Gutes mit seinen Anteilen im Basisjahr und im Berichtsjahr.

Güter	Preise je kg in €		Wägungsanteile Gewichte)	Wert des Warenkorbes (konstante Mengen)	
	Basisjahr	Berichtsjahr		Basisjahr	Berichtsjahr
Gut A	**9,00**	**15,00**	**2**	18	30
Gut B	**16,00**	**15,00**	**4**	64	60
Gut C	**3,00**	**3,20**	**10**	30	32
Gut D	**4,00**	**3,90**	**5**	20	19,5
				132	141,5

40.2 Ermitteln Sie die Preisveränderungen des Basisjahres zum Berichtsjahr, und beschreiben Sie, wie sich die Kosten für die Lebenshaltung verändert haben.

$$P = \frac{\text{Berichtsjahr } 141{,}5}{\text{Basisjahr } 132} \cdot 100 = 107{,}19 \text{ (gerundet } 107{,}2)$$

Für den gleichen Warenkorb sind im Berichtsjahr 7,2 % mehr zu zahlen. Die Lebenshaltung hat sich um 7,2 % verteuert.

41. Welche Bedeutung hat die Aussagekraft des Verbraucherpreisindex für Wirtschafts- und Währungspolitik?

Ein wichtiges Ziel der Wirtschafts- und Währungspolitik, insbesondere die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank, ist, die Geldwertstabilität im Euro-Raum zu sichern. Gewerkschaften nehmen die Minderung der Kaufkraft der Arbeitnehmer häufig als Argument für ihre Lohn- und Tarifforderungen. Unternehmen nehmen den Preisindex als Wertsicherungsklausel in Verträge auf, in denen es um laufende Zahlungen geht. Hohe Inflationsraten gefährden das Wirtschaftswachstum.

42. Sie haben ihre Miete bisher per Dauerauftrag zum jeweils 1. des Monats an den Vermieter überwiesen. Sie kündigen ihrren Mietvertrag zum 31. Mai. Am 16. Juni, nach ihrem Urlaub, stellen Sie auf ihrem Kontoauszug fest, dass der Dauerauftrag trotzdem ausgeführt wurde. Nach Auskunft ihrer Bank haben Sie vergessen, den Dauerauftrag zu kündigen. Erklären Sie, was man unter einem Dauerauftrag versteht und wie Sie Ihr Geld zurückbekommen können.

<u>Dauerauftrag:</u>

Der Kunde erteilt seinem Kreditinstitut den Auftrag, bis auf Widerruf
- zu regelmäßig wiederkehrenden Terminen
- einen bestimmten Geldbetrag
- an einen bestimmten Empfänger zu überweisen.

Der Kunde kann nach Ausführung der Überweisung seinen Auftrag bis zu dem Zeitpunkt widerrufen, zu dem der Überweisungsbetrag der Empfängerbank zur Gutschrift zur Verfügung gestellt wird. Danach, dies ist hier der Fall, kann der Auftraggeber nur noch vom Empfänger (Vermieter) die Rückzahlung verlangen.

43. Unterscheiden Sie ausführlich zwischen Überweisungsauftrag, Dauerauftrag und Lastschriftverfahren. Nennen Sie auch jeweils ein Beispiel für eine sinnvolle Anwendungsmöglichkeit.

Überweisungsauftrag: Der Kunde beauftragt seine Bank, einmalig einen bestimmten Betrag auf ein anderes Konto zu übertragen (z.B. die Zahlung einer einmaligen Warenlieferung).

Dauerauftrag: Mit einem einmal erteilten Dauerauftrag erhält die Bank die Anweisung, regelmäßig zu bestimmten Terminen einen Betrag in fester Höhe auf ein anderes Konto zu überweisen (z.B. Miete, Zeitungsabonnement).

Lastschriftverfahren: Beim Lastschriftverfahren erteilt der Zahlungspflichtige dem Zahlungsempfänger ein SEPA-Lastschriftmandat.

Der Zahlungspflichtige kann Belastungen seines Kontos, die im Lastschriftverfahren erfolgen, innerhalb von acht Wochen widersprechen, um sich gegen ungerechtfertigte Zahlungseinzüge zu schützen.

Dieses Verfahren eignet sich insbesondere für den Einzug regelmäßig wiederkehrender Geldbeträge, z.B. für das Prämieninkasso von Versicherungsgesellschaften oder den Beitragseinzug von Vereinen oder der Telekom.

44.1 Eine Arbeitnehmerin liest in der Zeitung, dass eine Erhöhung ihrer Vergütung um 1,5 % beschlossen wurde. Bisher erhielt sie 950,00 €. Gleichzeitig erfährt sie, dass die Lebenshaltungskosten um 0,5 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen sind. Berechnen Sie das Nominaleinkommen nach der Erhöhung der Vergütung (der Rechenweg muss erkennbar sein).

$$\frac{950 \; x \; 101{,}5}{100} = 964{,}25 \text{ €}$$

44.2 Berechnen Sie das Realeinkommen nach der Erhöhung der Vergütung (der Rechenweg muss erkennbar sein).

$$\frac{964{,}25 \times 100}{100{,}5} = 959{,}45\ €$$

45. Erläutern Sie jeweils eine Auswirkung der Inflation auf
- **die Bezieher von festem Einkommen,**
- **die Eigentümer von Geldvermögen,**
- **die Geldschuldner und**
- **die Sozialversicherungsträger.**

Bezieher von festem Einkommen**:** Ist die Inflationsrate höher als die Erhöhung der Nominallöhne, sinkt der Reallohn, es tritt Kaufkraftverlust ein.

Eigentümer von Geldvermögen: Das Realvermögen (Kaufkraft) sinkt, wenn die Inflationsrate höher ist als die Zinserträge.

Geldschuldner: Geldschulden verringern sich, da die (Nominal-) Schulden mit Geld mit real geringerem Wertes zurückgezahlt werden.

Sozialversicherungsträger: Inflation, also steigende Preise, bedeutet höhere Leistungsaufwendungen. Rücklagen verlieren an Kaufkraft.

46. Bei der Betrachtung des Verbrauchs eines repräsentativen privaten Haushalts wird durch die große Menge des Güterangebotes eine Güterauswahl getroffen und im Warenkorb zusammengefasst.
Geben Sie zwei Gründe an, warum der „Warenkorb“ nach 5 Jahren überprüft und erforderlichenfalls verändert wird.

z.B.:
- Veränderung der Bedürfnisstruktur (Konsumverhalten),
- neue Waren erscheinen auf dem Markt.

47. Geben Sie zwei mögliche Vorteile für die Krankenkasse an, wenn Beitragszahler bereit sind, ihr die Ermächtigung zum Einzug der fälligen Forderungen per Lastschrift (Einzugsermächtigung) zu erteilen.

- Einschränkung des Mahnwesens,
- pünktlicher Beitragseingang,
- Beiträge werden in richtiger Höhe abgeführt.

48. Erläutern Sie bitte ausführlich die nachfolgend genannten Geldfunktionen, und bilden Sie jeweils ein Beispiel aus der Sozialversicherung.

Geld ist allgemeines Zahlungsmittel im Sinne eines Tauschmittels

Die Einführung von Geld zerlegt den Tauschprozess in zwei voneinander unabhängige Teilprozesse, den Verkauf und den Kauf, die nicht mehr gleichzeitig stattfinden müssen (indirekter Tausch):

- Tausch Ware gegen Geld und später
- Tausch Geld gegen Ware.

Beispiele aus dem Bereich der Sozialversicherung:

- Kauf von Heil- und Hilfsmitteln,
- Zahlung von Krankenfahrten,
- Zahlung von Arztrechnungen,
- Zahlung von Krankenhausbehandlungen.

Geld ist allgemeines Zahlungsmittel im Sinne eines Wertübertragungsmittels

Ohne Gütertausch kann Geld als allgemeines Zahlungsmittel, z.B. zur Begleichung von Schulden, eingesetzt werden.

Geld ermöglicht dadurch die einfache Übertragung von Werten von einem Wirtschaftssubjekt auf ein anderes (z.B. Kredit oder Erbschaft).

Beispiele aus der Sozialversicherung:

- Zahlung von Sozialhilfe,
- Krankengeld,
- Renten etc.

Geld ist Wertaufbewahrungsmittel

Zwischen dem Verkauf von Waren und dem Kauf anderer Waren vergeht in der Regel Zeit.

Verderbliche Waren werden z.B. erst gekauft, wenn sie benötigt werden. Außerdem können Mittel angehäuft (gespart) werden, um Vermögen zu bilden oder bis sie in der benötigten Höhe zum Konsum verwendet werden. Geld erweitert dadurch den wirtschaftlichen Gestaltungsspielraum der Wirtschaftssubjekte.

Beispiel aus der Sozialversicherung:

- Anlage der Rücklage.

Geld ist Wertmesser und Recheneinheit

Durch die Einführung des „Standardgutes“ Geld lässt sich der Wert jedes Gutes abstrakt ermitteln. Durch den Bezug auf einen gemeinsamen Nenner lassen sich völlig verschiedenartige Güter wertmäßig miteinander vergleichen.

Das Rechnen in Geldpreisen ist die Grundlage für jede Art der Wirtschaftsrechnung im einzel- und gesamtwirtschaftlichen Bereich, z.B.: Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz, Ermittlung von Steuern, Berechnung des Sozialproduktes.

Beispiel aus der Sozialversicherung:

- Aufstellung des Haushaltsplanes.

49. Erläutern Sie kurz, was unter Konsuminflation, Fiskalinflation und importierter Inflation zu verstehen ist.

Konsuminflation: Löhne und Gehälter steigen schneller als der Produktivitätsfortschritt. Die Gütermenge steigt also langsamer als die nachfragewirksamen Geldmengen. Der gleiche Effekt kann auch eintreten, wenn private Haushalte verstärkt ihre Sparguthaben auflösen und konsumieren. Die Nachfrage übersteigt das Angebot, was zu Preissteigerungen führt.
Fiskalinflation: Verstärkung der Nachfrage durch erhöhte Staatsausgaben, ohne entsprechende Abschöpfung der Geldmenge über Steuern (z.B. durch höhere Arbeitsentgelte oder durch Verschuldung des Staates).
Importierte Inflation: Verstärkte Auslandsnachfrage verringert den inländischen Güterbestand. Gleichzeitig werden eingenommene Devisen in Euro umgetauscht und erhöhen die inländische Geldmenge.

50. Erläutern Sie die Handhabung der geldpolitischen Instrumente der EZB zur Erhöhung der umlaufenden Geldmenge.

Offenmarktpolitik:
Kauf von Wertpapieren am offenen Markt.

Ständige Fazilitäten:
Erhöhte Bereitschaft der Zentralbank, den Geldinstituten Kredite zu gewähren.

Mindestreservepolitik:
Verminderung der Mindestreservesätze der Geldinstitute bei der Zentralbank zur Steigerung der Liquidität.

51. Die Inflation wird auch nach ihrer Geschwindigkeit unter schieden. Nennen und erläutern Sie die beiden Arten der Geschwindigkeit.

a) Schleichende Inflation:
- lang aber gering ausfallende Preissteigerung
- Preissteigerung bis ca. 6%

b) Galoppierende Inflation:
- sehr hohe Preissteigerungsrate

52. Bitte kreuzen Sie bei den folgenden Auswahl-Antwort-Fragen die jeweils richtige Antwort an. Es gibt immer nur eine richtige Antwort, mehrere Kreuze führen zum Punktwert 0!

52.1 Wenn die Reallöhne stärker steigen als die Nominallöhne, dann ist

☐ das Preisniveau unverändert geblieben
☐ der Lebensstandard der Haushalte gesunken
☐ das Preisniveau prozentual mehr gestiegen als die Löhne
☒ der Lebensstandard der Haushalte gestiegen.

52.2 Ein Preisindex ist von 102,8% auf 115,2% gestiegen. Um wie viel ist die Kaufkraft des Geldes gesunken?

☐ 15,2 %
☐ 12,4 %
☐ 12,1 %
☒ 10,8 %

(Berechnung: $\frac{102,8}{115,2}$ x 100 - 100 = - 10,76 %)

52.3 Wenn die Kaufkraft steigt, dann

☐ steigt das Preisniveau
☐ fallen alle Preise
☒ fällt das Preisniveau
☐ steigen die Preise

52.4 Eine Inflation bringt in der Regel Nachteile für den Besitzer von

☐ Gold
☒ Geld
☐ Aktien
☐ Immobilien

52.5 Von welcher Größe kann eine angebotsbedingte Inflation ausgehen?

☐ Konsum
☐ Investition
☐ Staatsausgaben
☒ Löhne

53. Entscheiden Sie durch Ankreuzen, ob die folgenden Aussagen zum Verbraucherpreisindex richtig oder falsch sind.

	richtig	falsch
er gibt einen allgemeinen Preisvergleich für ein Bundesland wider		x
die Preisvergleiche beziehen sich auf alle produzierten Güter		x
er zeigt den prozentualen Preisvergleich bestimmter Warengruppen über mehrere Jahre, wobei ein Basisjahr mit 100% zugrunde gelegt wird.	x	
er ermittelt den Herstellungspreis der Lebensmittel		x
er wird vom Statistischen Bundesamt ermittelt	x	
man erhält einen Preisvergleich zwischen den EU-Ländern		x

54. Nennen Sie zwei Anwendungsbereiche, bei denen die Entwicklung des Verbraucherpreisindex eine praktische Rolle spielt.

- Tarifverhandlungen
- Anpassung von Sozialleistungen
- Geldanlage
- Geldpolitik

55. Beschreiben Sie vier verschiedene Funktionen (Aufgaben), die von der europäischen Zentralbank wahrgenommen werden.

- Hauptaufgabe ist Sicherung der Preisstabilität in der europäischen Währungsunion
- ausschließliches Recht zur Ausgabe von Euro-Banknoten
- Festlegung und Ausführung der Geldpolitik der Gemeinschaft
- Verwaltung der Währungsreserven der Mitgliedstaaten
- Organisation des Zahlungsverkehrs in der Europäischen Gemeinschaft

VII Rechtsformen der Betriebe

1. Die Mediziner Dr. Karl, Dr. Han und Dr. Meinke gründen ein Pharmaunternehmen. Als Rechtsform wählen Sie die OHG.

a) Wer kann die Gesellschaft nach „außen“ rechtskräftig vertreten?

Alle Gesellschafter.

Dr. Karl, Dr. Han und Dr. Meinke sind sich darüber einig, dass nur Dr. Meinke allein die Geschäfte des Unternehmens führt. Auf der Hannover Messe sieht Dr. Karl ein völlig neuartiges EDV-System, das er für 150.000,00 € ordert. Als die EDV-Anlage angeliefert werden soll, verweigert Dr. Meinke die Annahme mit der Begründung, Dr. Karl sei zum Abschluss der Geschäfte nicht befugt, das Geschäft sei mithin nichtig, hinzu komme, dass die Anlage bei einem anderen Händler 15.500,00 € weniger kostet.

b) Hat Dr. Meinke Recht?

Nein, das Geschäft ist gültig.

c) Welche rechtlichen Möglichkeiten hat Dr. Meinke?

Dr. Meinke und/oder Dr. Han kann von Dr. Karl Schadenersatz fordern.

d) Würden Sie an Stelle von Dr. Meinke diese Möglichkeiten wahrnehmen?

Nein, denn eine Schadensersatzforderung bedeutet vermutlich das Ende der in einer OHG unbedingt notwendigen vertrauensvollen Zusammenarbeit.

e) K. hat eine Einlage von 80.000,00 €, H. von 50.000,00 € und M. von 20.000,00 € geleistet. Die Jahresabschlussrechnung weist einen Gewinn von 30.000,00 € aus. Teilen Sie den Gewinn auf die Gesellschafter nach der gesetzlichen Vorschrift des HGB auf.

HGB (§121): zunächst 4 % auf die Einlage, Rest nach Köpfen

Gesell-schafter	Einlage	Zinsanteil	Pro-Kopf-Anteil	Gesamtan-teil
Dr. Karl	80.000,00 €	3.200,00 €	8.000,00 €	11.200,00 €
Dr. Han	50.000,00 €	2.000,00 €	8.000,00 €	10.000,00 €
Dr. Meinke	20.000,00 €	800,00 €	8.000,00 €	8.800,00 €
Summen	150.000,00 €	6.000,00 €	24.000,00 €	30.000,00 €

2. Welche Organe hat eine AG?

- Hauptversammlung,
- Aufsichtsrat,
- Vorstand.

3. Nennen Sie je drei Aufgaben der einzelnen Organe einer AG.

Aufsichtsrat:
- Bestellt, überwacht und beruft V aus wichtigem Grund ab,
- prüft Jahresabschluss, Geschäftsbericht, Prüfungsbericht der Abschlussprüfung,
- berichtet der HV über das Ergebnis der Prüfung,
- hat ggf. außerordentliche HV einzuberufen.

Vorstand:
- Leitung der Gesellschaft in eigener Verantwortung,
- regelmäßige Berichterstattung an den AR,
- Aufstellung: Jahresbilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Geschäftsbericht,
- Einberufung der HV,
- ggf. Insolvenz- oder Vergleichsverfahren anmelden.

Hauptversammlung:
- Wahl der Aufsichtsratsmitglieder (Anteilseigner),
- Beschluss über Satzungsänderung,
- Wahl der Abschlussprüfer (oder Sonderprüfer),
- Feststellung des Jahresabschlusses,
- Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats.

4. Wodurch sind die nachfolgend aufgeführten Aktien charakterisiert?

Inhaberaktie: jederzeit formlos übertragbar.

Namensaktie: nur durch Indossament übertragbar.

Vorzugsaktie: höhere (oder zumindest garantierte) Dividendenhöhe, dafür ohne eigenes Stimmrecht.

5. Erläutern Sie den Unterschied zwischen Nennwert und Kurswert einer Aktie.

Der Nennwert ist der aufgedruckte Euro-Wert der Aktie, der in Geld ausgedrückte Anteil am Grundkapital einer AG. Kurswert ist der Handelswert einer Aktie, der beim An- bzw. Verkauf an der Börse zu bezahlen ist.

6. Nennen Sie drei Vorteile, die eine Einzelunternehmung gegenüber einem Gesellschaftsunternehmen bietet.

Der Betriebsinhaber hat alle Vorteile in einer Person vereinigt, d.h. er:

- muss auf andere Meinungen keine Rücksicht nehmen,
- kann alle Entscheidungen allein, frei und rasch entscheiden,
- hat die alleinige Gewinnchance.

7. Nennen Sie drei Nachteile, die ein Einzelunternehmen gegenüber einem Gesellschaftsunternehmen hat.

Der Unternehmer:

- trägt das Risiko allein,
- haftet mit seinem geschäftlichen und privaten Vermögen,
- hat nur ein begrenztes Eigenkapital zur Verfügung,
- hat eine eingeengte Kreditbasis.

8. Was ist eine GmbH?

Die GmbH ist eine Handelsgesellschaft, die zu jedem gesetzlich zulässigen Zweck errichtet werden kann und deren Stammkapital in Stammeinlagen (Geschäftsanteile) zerlegt ist, die von den Gesellschaftern aufgebracht werden. Die Gesellschafter haften nicht persönlich für die Verbindlichkeiten der GmbH.

9. Welche Organe hat eine GmbH?

Geschäftsführer: Die/der Geschäftsführer sind für die Geschäftsführung verantwortlich und vertreten die Gesellschaft gerichtlich und außergerichtlich. Sie sind an die Weisungen der Gesellschafter gebunden und handeln grundsätzlich gemeinsam.

Aufsichtsrat: Er ist nur bei 500 und mehr Arbeitnehmern vorgeschrieben. Er kann aber auch bei einer kleineren GmbH durch Satzung vorgesehen sein. Seine Aufgaben sind dieselben wie die des Aufsichtsrates einer AG.

Gesellschafterversammlung: Sie wird durch alle Gesellschafter gebildet und ist vergleichbar mit der Hauptversammlung einer AG. Die Zahl der Stimmen eines Gesellschafters richtet sich nach der Höhe seiner Stammeinlage.

10. Welche Rechte hat ein Gesellschafter einer GmbH?

- Recht auf Gewinnanteil im Verhältnis der Geschäftsanteile (sofern im Gesellschaftsvertrag nichts anderes vereinbart ist),
- Stimmrecht bei der Gesellschafterversammlung,
- Recht auf Anteil am Liquidationserlös bei Auflösung der Gesellschaft.

11. Welche Pflichten hat ein Gesellschafter einer GmbH?

- Einlagepflicht, d.h. fristgerechte Einzahlung der übernommenen Stammeinlage,
- Haftpflicht bis zur Höhe der Stammeinlage,
- Nachschusspflicht, d.h. Leistung von Zahlungen über den Betrag der Stammeinlage hinaus, falls im Gesellschaftsvertrag vereinbart,
- Verlustbeteiligung.

12. Erläutern Sie vier mögliche Gründe, die für die Gesellschaftsform der GmbH sprechen.

- Die Beteiligung mehrerer Gesellschafter auf längere Dauer am Unternehmen erfolgt ohne persönliche Haftung.
- Nur geringeres Mindestkapital ist zur Gründung notwendig.
- Der Gründungsvorgang ist einfach, die Gründungskosten sind relativ niedrig.
- Anteile sind nur durch notarielle oder gerichtliche Beurkundung übertragbar. Der Gesellschafterwechsel ist damit erschwert.
- Die Gesellschafter sind meist auch Geschäftsführer, die sich dann stark engagieren,
- Die Rechtsvorschriften lassen der individuellen Ausgestaltung mehr Raum als bei der AG.

13. Welche Pflichten haben die Gesellschafter einer OHG? Nennen Sie vier verschiedene Pflichten.

Jeder Gesellschafter hat:
- Kapitaleinlagepflicht in Form von Geld-, Sach- oder Rechtswerten,
- unbeschränkte, unmittelbare, solidarische Haftpflicht,
- Geschäftsführungspflicht, d.h., er muss mitarbeiten,
- Wettbewerbsverbot zu beachten, d.h., er darf ohne Einwilligung der anderen Gesellschafter im gleichen Wirtschaftszweig keine Geschäfte auf eigene Rechnung vornehmen,
- Beteiligungspflicht an evtl. Verlusten.

14. Nennen Sie drei Voraussetzungen, die bei der Gründung einer AG gegeben sein müssen.

- Der oder die Gründer müssen ein Grundkapital von wenigstens 50.000,00 € aufbringen.
- Ein notariell beurkundeter Gesellschaftsvertrag = Satzung.
- Die Eintragung ins Handelsregister.

15. Nennen Sie vier Rechte, die einem Aktionär einer AG zu stehen.

z.B.
- Recht auf Gewinnanteil = Dividende,
- Stimmrecht bei der Hauptversammlung der Aktionäre,
- Auskunftsrecht bei der Hauptversammlung,
- Bezugsrecht bei der Ausgabe neuer Aktien,
- Anrecht auf Erlös bei der Auflösung der AG.

16. Was ist unter Publikationspflicht zu verstehen?

Publikation bedeutet Veröffentlichung. Der gesamte Jahresabschluss und der Geschäftsbericht müssen dem Registergericht (Handelsregister) eingereicht werden. Außerdem werden sie im Bundesanzeiger und den Tageszeitungen veröffentlicht, damit die AG eine verschärfte Kontrolle durch die Gläubiger und die Öffentlichkeit erfährt.

17. Nennen Sie vier Faktoren, von denen die Wahl der Rechtsform eines Unternehmens abhängig sein kann.

z.B.
- Wie viel Kapital wird benötigt?
- Welche Haftung sollen die Kapitalgeber übernehmen?
- Welche steuerlichen Gesichtspunkte sollen berücksichtigt werden?
- Können und wollen die Kapitalgeber in führender Stellung mitarbeiten?
- Welche besonderen Anforderungen stellen Inhalt, Art und Umfang der zu lösenden Aufgaben an die Unternehmensform?

18. Hugo Geiermeier ist Alleininhaber der Firma „Hugo Geiermeier Büromöbel“. Da seine Kundschaft in zunehmendem Maße an Komplettlösungen aus einer Hand interessiert ist, entschließt er sich, EDV-Geräte und Zubehör in sein Verkaufsprogramm mit aufzunehmen.

Er schätzt, dass hierzu Investitionen in Höhe von 600.000,00 € erforderlich sein werden. Außerdem müsste die Einstellung eines EDV-Fachmannes erwogen werden, da Herr Geiermeier über keinerlei Erfahrung auf diesem Gebiet verfügt.

Alternativ wäre auch sein Schwager, Herr Schlotterstein, bereit, als Partner in das neue Unternehmen einzusteigen. Er bringt als Außendienstmitarbeiter eines EDV-Herstellers die entsprechende fachliche Qualifikation mit und trägt sich schon länger mit dem Gedanken, sich selbstständig zu machen.

a) Um was für ein Unternehmen handelt es sich bisher?

Bisher handelt es sich um eine Einzelunternehmung.

b) Welche Vorteile sind für Geiermeier mit den beiden aufgezeigten Alternativen verbunden?

Bleibt die Einzelunternehmung, so hat Geiermeier die alleinige Entscheidungskompetenz; ihm steht der gesamte erwirtschaftete Gewinn zu und er kann schnell auf neue Gegebenheiten reagieren, ohne sich mit einem Partner absprechen zu müssen.

Wird ein Partner aufgenommen, so erweitern sich die Kapitalbasis und die Kreditwürdigkeit der Unternehmung; der Partner kann seinen Sachverstand einbringen.

c) Unterstellen Sie, die Entscheidung sei für die Gründung einer neuen OHG gefallen. Welche Folgen hinsichtlich der Haftung für die Schulden der Gesellschaft bringt dies für den neu eintretenden Gesellschafter, Herrn Schlotterstein, mit sich?

Der neu eintretende Gesellschafter haftet auch für die Schulden der Gesellschaft, die bei seinem Eintritt vorhanden sind.

d) Herr Schlotterstein ist laut Gesellschaftervertrag für den Einkauf der EDV-Geräte zuständig, Herr Geiermeier für die Büromöbel. Dennoch kauft Herr Schlotterstein auf einer Fachmesse auch Büromöbel, um ein „günstiges“ Messeangebot ausnutzen zu können, ohne sich mit Herrn Geiermeier darüber abzusprechen. Geiermeier weist seinem Partner nach, dass er diese Möbel bei einem anderen Lieferer hätte günstiger beziehen können und lehnt die Lieferung ab. Ist der Kaufvertrag für die OHG bindend und kann sich daraus eine rechtliche Konsequenz ergeben?

Schlotterstein übertritt seine Geschäftsbefugnis (Innenverhältnis). Da jedoch seine Vertretungsmacht (Außenverhältnis) unbeschränkt ist, ist auch der Kaufvertrag für die OHG gültig. Die Lieferung ist demnach nicht abzulehnen. Kann Geiermeier jedoch – wie im vorliegenden Fall – einen Schaden für die OHG nachweisen, so ist Schlotterstein schadensersatzpflichtig.

19. Begründen Sie, warum der Haftungsumfang bei den verschiedenen Unternehmensformen auch für die Sozialversicherungsträger wichtig ist.

Beitragsschuldner sind für die Sozialversicherung in aller Regel Unternehmen.

20. Was ist eine Firma?

Die Firma ist nach dem HGB der Name des Vollkaufmanns, unter dem er

- seine Handelsgeschäfte betreibt,
- seine Unterschrift abgibt,
- klagt oder verklagt werden kann.

Die Firma ist sein kaufmännischer Name, unter dem er bekannt wird und zu Ansehen gelangt. Er muss nicht mit dem bürgerlichen Namen übereinstimmen.

21. Nennen Sie die drei verschiedenen Arten von Firmen und geben Sie jeweils ein Beispiel dafür an.

- Personenfirma, z.B. Opel AG,
- Sachfirma, z.B. Volkswagen AG,
- Mischfirma, z.B. Autohaus Georg von Opel GmbH oder Spielwaren-Meier KG.

22. Für die Ahrens OHG hat der Gesellschafter Ahrens (Kapitaleinlage 50.000 €) am 1. Febr. 2010 einen neuen Geschäftswagen gekauft und mit dem Verkäufer vereinbart, den Kaufpreis über 25.000 € erst nach vier Wochen zu entrichten. Am 20. Febr. erleidet Ahrens mit dem Geschäftswagen einen Totalschaden.

Der Verkäufer verlangt nun von dem Gesellschafter Clemens den vollen Kaufpreis. Muss Gesellschafter Clemens den Wagen bezahlen, obwohl seine Kapitaleinlage nur 20.000 € beträgt? Begründen Sie Ihre Antwort.

Der Verkäufer verlangt von Herrn Clemens zu Recht den Kaufpreis, weil alle Gesellschafter einer OHG gesamtschuldnerisch (solidarisch) für die gesamten Schulden der Gesellschaft haften, nicht nur für ihren Anteil.

23. Welche vier Grundsätze müssen bei der Wahl der Firmenbezeichnung beachtet werden?

Firmenwahrheit und -klarheit:

Der Firmenname muss wahr und klar sein, d.h., er soll über Firmeninhaber und Unternehmensart informieren und keine unwahren Angaben enthalten.

Firmenausschließlichkeit:

Jede neue Firma muss sich von allen am selben Ort oder in derselben Gemeinde bereits bestehenden und in das Handelsregister oder in das Genossenschaftsregister eingetragenen Firmen deutlich unterscheiden. Besteht beispielsweise in der Gemeinde bereits ein „Modehaus Karl Müller“, so muss der neue Firmengründer, der ebenfalls Karl Müller heißt, mit seinem Einzelhandelsunternehmen in der Bekleidungsbranche z.B. unter „Bekleidungshaus Karl Müller“ firmieren.

Firmenbeständigkeit:

Die Firma kann nicht ohne das Handelsgeschäft, für das sie geführt wird, veräußert werden. Bei Inhaberwechsel darf die Firma wie bisher oder mit einem Zusatz, der das Nachfolgeverhältnis andeutet, fortge-

führt werden, sofern der seitherige Geschäftsinhaber oder die Erben beim Kauf ausdrücklich zustimmen. Dadurch kann der gute Ruf des Geschäfts erhalten werden.

Firmenöffentlichkeit:

Der Vollkaufmann muss seine Firma sowie jede spätere Veränderung ins Handelsregister eintragen lassen. Eine öffentliche Einsicht ist so jederzeit möglich.

24. Erläutern Sie, welche zwei unterschiedlichen rechtlichen Wirkungen die Eintragung ins Handelsregister haben kann.

- Eine rechtsbezeugende (deklaratorische) Wirkung, d.h. auch ohne Eintragung ist der Tatbestand wirksam. Er wird nur öffentlich bekannt gemacht, z.B. Erteilung der Prokura.

- Eine rechtserzeugende (konstitutive) Wirkung, d.h. durch die Eintragung wird der Tatbestand rechtswirksam, z.B. eine GmbH wird erst durch die Eintragung rechtsfähig.

25. Erläutern Sie zwei Aufgaben des Handelsregisters.

- Information der Öffentlichkeit über die Rechtsverhältnisse des Unternehmens durch Gewährung öffentlicher Einsichtnahme und Veröffentlichung aller Eintragungen im Bundesanzeiger und einer örtlichen Tageszeitung.

- Schutz des öffentlichen Glaubens, d.h., eingetragene Tatsachen können jedermann gegenüber geltend gemacht werden.

26. Wie ist der Reingewinn der Kallmann OHG, der insgesamt 132.000,00 € beträgt, auf drei Gesellschafter nach dem HGB zu verteilen, wenn Gesellschafter A mit einer Kapitaleinlage von 80.000,00 €, B mit 100.000,00 € und C mit 120.000,00 € beteiligt ist?

	Kapitalanteile der Gesellschafter	4 % des Kapitalanteils	Restgewinn nach Köpfen	Gesamtgewinn
A	80.000,00 €	3.200,00 €	40.000,00 €	43.200,00 €
B	100.000,00 €	4.000,00 €	40.000,00 €	44.000,00 €
C	120.000,00 €	4.800,00 €	40.000,00 €	44.800,00 €
		12.000,00 €	120.000,00 €	132.000,00 €

(Restgewinn 120.000 € : 3 = 40.000 €)

27. Was versteht man unter einem „Handelsregister“?

Das Handelsregister ist ein amtliches Verzeichnis aller Kaufleute eines Amtsgerichtsbezirks. Es wird von den Gerichten elektronisch geführt.

28. Warum gibt es bei den Kapitalgesellschaften im Gegensatz zu den Personengesellschaften Mindestkapitalvorschriften?

Die Mindestkapitalvorschriften gelten dem Gläubigerschutz, da im Gegensatz zu den Personengesellschaften bei den Kapitalgesellschaften keine persönlich Haftenden vorhanden sind.

29. Nennen Sie zwei wirtschaftliche Gründe, die für die Wahl einer offenen Handelsgesellschaft (OHG) an Stelle einer Einzelunternehmung sprechen.

z.B.:
- einfachere Kapitalaufbringung durch mehrere Gesellschafter möglich,
- Verteilung des Risikos auf mehrere Gesellschafter,
- Verteilung der Arbeit auf mehrere Gesellschafter,
- Kreditwürdigkeit größer.

30. Erläutern Sie ausführlich die gesetzliche Regelung für die Haftung der Gesellschafter für die Verbindlichkeiten einer offenen Handelsgesellschaft (OHG).

Die Gesellschafter haften
a) unbeschränkt. Alle Gesellschafter haften mit ihrer gesamten Einlage und dem Privatvermögen. Es gibt keine Haftungsbeschränkungen.
b) unmittelbar (persönlich). Ein Gläubiger kann jeden Gesellschafter unmittelbar ohne Umwege über die Gesellschaft in Anspruch nehmen; nicht nur in Höhe dessen Einlagen.
c) solidarisch (gesamtschuldnerisch). Jeder Gesellschafter haftet für alle Verbindlichkeiten der Gesellschaft. Ein Gläubiger kann die Erfüllung seiner gesamten Forderung also von einem einzigen Gesellschafter verlangen.

31. Welche Unternehmen werden in der Abteilung B des Handelsregisters eingetragen?

1. Offene Handelsgesellschaften,
2. Kommanditgesellschaften,
3. Einzelunternehmungen,
4. Aktiengesellschaften. (4)

32. Welche Unternehmensform hat nur Vollhafter?

1. Die Aktiengesellschaft (AG),
2. Die Kommanditgesellschaft (KG),
3. Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH), (4)
4. Die Offene Handelsgesellschaft (OHG),
5. Die Genossenschaft (eG).

33. Welche Aussage über die Gewinnverteilung ist richtig?

1. Die Gesellschafter einer OHG erhalten nach dem HGB 4 % auf das eingesetzte Kapital, der Rest des Gewinns wird im angemessenen Verhältnis verteilt.
2. Die Gesellschafter einer KG erhalten nach dem HGB 4 % auf das eingesetzte Kapital, der Rest des Gewinns wird nach Köpfen verteilt. (3)
3. Die Gesellschafter einer OHG können eine vom HGB abweichende Regelung über die Gewinnverteilung treffen.
4. Nach dem Aktiengesetz erhalten die Mitarbeiter einer AG gemäß ihrer Betriebszugehörigkeit eine Dividende.
5. Nach dem Aktiengesetz erhalten die Aktionäre entsprechend dem Kurswert ihrer Aktien eine Dividende.

34. Unterscheiden Sie zwischen natürlichen und juristischen Personen.

Natürliche Personen sind alle Menschen, die kraft Gesetzes Rechtsgeschäfte vornehmen und somit rechtsfähig handeln können.
Juristische Personen sind „künstliche Personen“, denen der Staat die Eigenschaft von Personen per Gesetz verliehen hat.

35. Nennen Sie drei Arten von Rechtsformen, die dem öffentlichen Recht unterliegen.

- Körperschaften,
- Anstalten,
- Stiftungen.

36. Nennen Sie den gesetzlich festgelegten Mindestnennbetrag für das Grundkapital zur Gründung einer AG, und bezeichnen Sie auch den Mindestnennwert einer Aktie.

Mindestnennbetrag des Grundkapitals:	50.000,00 €
Mindestnennwert einer Aktie:	1,00 €

37. Erläutern Sie zwei Faktoren, welche die volkswirtschaftliche Bedeutung der AG unterstreichen.

z.B.:
- Finanzierung großer Aufgaben durch breite Streuung des Eigenkapitals,
- die Trennung von Unternehmensleitung und Kapital ermöglicht den Einsatz ausgesuchter Fachleute,
- beschränkte Haftung der Aktionäre,
- großes Eigenkapital ermöglicht eine gute Fremdkapitalbeschaffung,
- kennzeichnet die Unternehmensform der Großunternehmen einer Volkswirtschaft,
- gute Möglichkeit der Beteiligung der Mitarbeiter.

38. Drei natürliche Personen (A, B und C) wollen ein Unternehmen gründen. Alle sind sich einig, dass die Unternehmensform offene Handelsgesellschaft (OHG) angestrebt werden soll. Die Kapitaleinlage beträgt zusammen 50.000,00 €. Einer der Unternehmensgründer möchte nicht persönlich mit sei nem Privatvermögen haften. Begründen Sie, ob die angestrebte Unternehmensform rechtlich möglich ist.

Die angestrebte Unternehmensform ist rechtlich nicht möglich, da zur Gründung einer OHG die unbeschränkte, unmittelbare und gesamtschuldnerische Haftung aller Gesellschafter gehört.

39. Welche Aufgabe hat das Handelsregister und worüber gibt es Auskunft?

Das Handelsregister informiert die Öffentlichkeit über die Rechtsverhältnisse der eingetragenen Gewerbebetriebe.

Es gibt z.B. Auskunft über
- die Firma,
- die Rechtsform,
- den Gegenstand des Unternehmens,
- den (oder die) Geschäftsinhaber,
- die Haftungsverhältnisse,
- den Ort der Handelsniederlassung.

40. Eva Kahn ist gelernte Einzelhandelskauffrau. Sie möchte einen Bahnhofskiosk eröffnen, in dem sie Reisebedarf verkauft. Der Kiosk ist nur sehr klein und wird wenig Umsatz abwerfen. Deshalb will Frau Kahn diesen Betrieb als Einzelunternehmerin führen.

40.1 Wie darf Frau Kahn ihre Firma nennen, wenn sie sich für eine Handelsregistereintragung entscheidet? Zeigen Sie vier Möglichkeiten auf.

z.B.: Eva Kahn e.K., Kahn e.Kfr., Kahns Bahnhofskiosk e.K., Reisebedarf e.K.

40.2 Wer leitet (Geschäftsführung und Vertretung) ihre Einzelunternehmung?

Die Geschäftsführung und -vertretung übt allein die Einzelunternehmerin Eva Kahn aus.

40.3 Wer haftet für die Verbindlichkeiten der Einzelunternehmung?

Die Einzelunternehmerin haftet für die gesamten Verbindlichkeiten des Unternehmens und zwar allein, persönlich und uneingeschränkt mit ihrem gesamten Geschäfts- und Privatvermögen.

41. Welche Angaben müssen alle Geschäftsbriefe eines Kaufmanns enthalten?

- die Firma,
- die Rechtsform,
- Ort der Handelsniederlassung,
- das Registergericht,
- Nummer der Handelsregistereintragung.

42. Nennen Sie die Organe einer Aktiengesellschaft und erläutern Sie kurz deren Aufgaben.

- Vorstand: Vorstand ist das Leitungsorgan einer AG. Er kann aus einer oder mehreren Personen bestehen. Ihm obliegt die Vertretung der AG nach innen und außen. Er hat den Aufsichtsrat regelmäßig über die Geschäfte und wirtschaftliche Lage der AG zu unterrichten.

- Aufsichtsrat: Der Aufsichtsrat besteht aus mindestens 3 Mitgliedern. Er wählt den Vorstand. Er prüft den Jahresabschluss, er überwacht den Vorstand, kann eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen und den Vorstand entlassen.

- Hauptversammlung: Die Hauptversammlung entscheidet z.B. über die Gewinnverwendung, die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat sowie die Wahl der Abschlussprüfer

43. Vervollständigen Sie die nachfolgende Übersicht:

1	**Wie nennt man das Eigenkapital der GmbH?**	Stammkapital
2	**Wie hoch muss das Eigenkapital der GmbH mindestens sein?**	25.000,00 €
3	**Wie nennt man den Anteil eines GmbH-Gesellschafters?**	Stammeinlage
4	**Wie hoch muss der Anteil eines GmbH-Gesellschafters mindestens sein?**	1,00 €
5	**Wie nennt man das Eigenkapital der AG?**	Grundkapital
6	**Wie hoch muss das Eigenkapital der AG mindestens sein?**	50.000,00 €
7	**Wie nennt man die Pflicht eines GmbH-Gesellschafters, bei einer Erhöhung des Eigenkapitals weitere Anteile zu übernehmen?**	Nachschusspflicht
8	**Wie nennt man den Gesellschaftsvertrag einer AG?**	Satzung

44. Ordnen Sie die jeweils richtigen der nachstehend aufgeführten Merkmale den angegebenen Unternehmensformen zu.

Merkmale

1. Eintragung im Genossenschaftsregister
2. Beschränkte Haftung aller Gesellschafter
3. Bei Unternehmensgründung mind. fünf Gründer
4. Gesetzliche Gewinnverteilung: 4 % der Einlagen; Restgewinn in angemessenem Verhältnis
5. Aufsichtsrat ist laut Gesetz immer vorgeschrieben
6. Unbeschränkte Haftung aller Gesellschafter
7. Stimmrecht in der Hauptversammlung

Unternehmensformen

OHG	*6*
KG	*4*
GmbH	*2*

45. Erläutern Sie, wie juristische Personen entstehen.

Juristische Personen entstehen entweder durch die Eintragung in ein öffentliches Register (z.B. Handelsregister) oder kraft Gesetz (z.B. Sozialversicherungsträger).

46. Nennen Sie je zwei Vor- bzw. zwei Nachteile der Einzelunternehmung im Vergleich zu einer Gesellschaft.

Vorteile:
z.B.:
- alleinige Geschäftsführung
- alleinige Entscheidungsfindung
- alleinige Gewinnchance

Nachteile:
z.B.:
- alleiniges Haftungsrisiko
- Schwierigkeiten bei der Kapitalbeschaffung
- geringere Kreditwürdigkeit

VIII Unternehmenskonzentration und Wettbewerb

1. Geben Sie an, wie marktbeherrschende Unternehmen den Wettbewerb missbräuchlich einschränken können.

Folgende Formen des Missbrauchs von Marktmacht, die zur Einschränkung des Wettbewerbs führen, sind denkbar:

- Nachfragemacht,
- Behindertenmissbrauch,
- Ausbeutungsmissbrauch.

2. Beschreiben Sie drei Arten von Unternehmenszusammenschlüssen nach rechtlichen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten.

a) Kartelle sind vertragliche Unternehmenszusammenschlüsse zwischen rechtlich und wirtschaftlich selbstständigen Unternehmen.
b) Konzerne sind horizontale, vertikale oder diagonale Zusammenschlüsse von Unternehmungen unter einer einheitlichen Leitung. Die Konzernunternehmungen geben ihre wirtschaftliche Selbstständigkeit vollständig auf, rechtlich bleiben sie jedoch selbstständig.
c) Trusts (Fusion) sind Zusammenschlüsse von zwei oder mehreren Unternehmungen, die ihre wirtschaftliche und rechtliche Selbstständigkeit aufgeben und zu einem Unternehmen verschmelzen.

3. Ein Teil der Wirtschaftspolitik ist die Wettbewerbspolitik. Erläutern Sie anhand von zwei Gründen, warum der Staat in der sozialen Marktwirtschaft Wettbewerbspolitik betreiben muss.

- Unternehmen versuchen aus Gründen der zunehmenden Kostenbelastung und des internationalen Wettbewerbs (Globalisierung) immer mehr, den freien Wettbewerb durch wirtschaftliche Absprachen oder Zusammenschlüsse zu beeinträchtigen. Diesen Bestrebungen muss der Staat entgegenwirken
- Monopolstellungen auf dem Markt führen zu immer höheren Preisen für die Verbraucher.

4. Nach dem Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen sind Kartelle grundsätzlich verboten. Hiervon gibt es Ausnahmen. Beschreiben Sie diese Ausnahmen.

Ausgenommen vom Kartellverbot sind die Kartelle, bei denen die gesamtwirtschaftlichen Vorteile der Wettbewerbsbeschränkungen die Nachteile überwiegen.

5. In einer Marktwirtschaft ist ein funktionsfähiger Wettbewerb unerlässlich, weil sonst der Marktmechanismus seine Aufgaben als Steuerungsinstrument nicht mehr erfüllen kann. „Behinderungsmissbrauch“ und „Ausbeutungsmissbrauch“ können den Wettbewerb gefährden. Beschreiben Sie die beiden Sachverhalte.

Behinderungsmissbrauch:

Konzerne können ihre Marktmacht dazu nutzen, durch gezielte Behinderungen Konkurrenten vom Markt zu verdrängen. Z.B. werden für die Aufnahme einer Ware in das Sortiment Sonderkonditionen verlangt oder Wettbewerber werden durch Preisunterbietungen, Liefersperren oder Bezugssperren behindert.

Ausbeutungsmissbrauch:

Beim Ausbeutungsmissbrauch nutzen marktbeherrschende Anbieter ihre Marktmacht gegenüber Verbrauchern dadurch aus, indem sie überhöhte Preise verlangen.

6. Erläutern Sie die Begriffe „Missbrauchsaufsicht“ und „Fusionskontrolle“.

Missbrauchsaufsicht:

ist die nachträgliche Verhaltenskontrolle von Unternehmen, die sich zusammengeschlossen haben. Aufgabe ist es, einen Missbrauch wirtschaftlicher Macht mit einer überragenden Marktstellung zu verhindern.

Fusionskontrolle:

ist eine vorbeugende Maßnahme, um der externen Unternehmenskonzentration zu begegnen. Ein geplanter Zusammenschluss ist dem Kartellamt unverzüglich anzuzeigen, wenn ein bestimmter Marktanteil erreicht wird.

7. Wodurch unterscheiden sich Unterordnungskonzerne und Gleichordnungskonzerne?

Unterordnungskonzerne entstehen durch Erwerb der Aktienmehrheit an einem oder mehreren Unternehmen. Eine Muttergesellschaft hat eine oder mehrere Tochtergesellschaften.

Gleichordnungskonzerne entstehen dadurch, dass Unternehmen Ihre Aktien gegenseitig austauschen. Damit haben alle Konzernmitglieder gegenseitig Einfluss auf die Konzernpolitik (Schwestergesellschaften).

8. Geben Sie drei Ziele der staatlichen Wettbewerbspolitik an.

Ziele der staatlichen Wettbewerbspolitik sind:

- Sicherung des Wettbewerbs in der sozialen Marktwirtschaft,
- Schutz der Verbraucher (Verbraucherschutz),
- Schutz der Anbieter (z.B. durch Subventionen und Mindestpreise).

9. Nennen Sie vier wesentliche Rechtsgrundlagen staatlicher Wettbewerbspolitik.

Wesentliche Bestimmungen sind:

- Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB, Kartellgesetz),
- Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG),
- Gesetz zur Regelung des Rechts der allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB-Gesetz),
- Rabattgesetz,
- Preisangabenverordnung.

10. Erläutern Sie zwei Formen des Missbrauchs von Marktmacht.

- Nachfragemacht entsteht, wenn z.B. die Zulieferer an einen Waren- oder Automobilkonzern so stark gebunden sind, dass ihre Existenz bedroht ist, wenn sie den Konzern als Kunden verlieren.

- Konzerne können ihre Marktmacht dazu nutzen, um durch gezielte Preisunterbietungen Konkurrenten vom Markt zu verdrängen (Behinderungsmissbrauch).

- Beim Ausbeutungsmissbrauch nutzen marktbeherrschende Anbieter ihre Marktmacht gegenüber Verbrauchern dadurch aus, indem sie überhöhte Preise verlangen.

11. Aus welchen Gründen bedarf es einer Kontrolle der Unternehmenskonzentration?

Eine zu starke Unternehmenskonzentration gefährdet die Marktwirtschaft und die demokratische Ordnung. Deshalb ist es wichtig, eine derartige Entwicklung durch politische Maßnahmen zu verhindern.

12. Welche Behörde ist in der Bundesrepublik Deutschland für die Kontrolle des Wettbewerbs zuständig?

Das Bundeskartellamt.

13. Was versteht man unter dem Begriff „Unternehmenskonzentration“?

Die Unternehmenskonzentration ist eine Ballung von wirtschaftlicher Macht in den Händen einzelner Wirtschaftssubjekte.

14. Erläutern Sie drei Maßnahmen des Staates zur Kontrolle der Unternehmenskonzentration nach dem GWB.

- Kartellverbote: Vertragliche Vereinbarungen zu Beschränkungen des Wettbewerbs zwischen selbstständigen Unternehmen sind nach dem Kartellgesetz grundsätzlich verboten.

- Missbrauchsaufsicht: Im Gegensatz zu den Kartellen sind Konzerne grundsätzlich erlaubt. Konzerne unterliegen der Missbrauchsaufsicht.

- Fusionskontrolle: Bei der Fusionskontrolle handelt es sich um eine vorbeugende Maßnahme, um der zunehmenden externen Unternehmenskonzentration (Fusion) entgegen zu wirken.

15. Warum werden neuartige Erzeugnisse, Erfindungen, Muster, Modelle usw. gesetzlich geschützt?

Neben dem Schutz von Eigentum an materiellen Gütern muss auch ein Schutz von Eigentum an geistigen Gütern gewährleistet werden. Verschiedene Gesetze bieten Schutz vor Missbrauch, indem sie den Urheber für eine bestimmte Zeit vor ungerechtfertigter Konkurrenz in Nachahmung oder Verwertung schützen.

16. Nennen Sie vier Beispiele für den Rechtsschutz von Erzeugnissen.

z.B.
- Patent,
- Lizenz,
- Gebrauchsmuster,
- Warenzeichen,
- Geschmacksmuster.

17. Aus welchen Gründen sind Verbraucherschutz und eine Verbraucherberatung nötig?

Verbraucherschutz und Verbraucherberatung sind immer dann nötig, wenn Verbraucher ungenügende Produkt- und Rechtskenntnisse haben.

18. Beschreiben Sie drei Vor- oder Nachteile der Unternehmenskonzentration.

Vorteile der Unternehmenskonzentration:

(F) Fördert den Wettbewerb

- In der Bundesrepublik werden kleine oder mittlere Unternehmen durch Zusammenschluss erst so leistungsfähig, dass sie gegen große Unternehmen konkurrieren können.
- Deutsche Konzerne sind im Verhältnis zu internationalen ziemlich klein; erst durch Zusammenschluss werden sie international konkurrenzfähig.

(G) Förderung des technischen Fortschritts

Großunternehmen können für Forschungs- und Entwicklungszwecke mehr Geld zur Verfügung stellen als kleinere Unternehmen.

(H) Senkung der Kosten

- da durch Massenproduktion die fixen Kosten pro Stück sinken,
- da sich den Großunternehmen im Absatzbereich bessere Möglichkeiten bieten.

(I) Erleichterung der Finanzierung

Großunternehmen sind kreditwürdiger. Sie haben direkten Zutritt zum Kapitalmarkt.

Nachteile der Unternehmenskonzentration:

(G) Verhinderung des Wettbewerbs

Konzentration führt dazu, dass nur wenige oder nur ein Unternehmen den Markt beherrschen und den Wettbewerb behindern oder ausschließen.

(H) Behinderung des technischen Fortschritts

- Ohne ausreichenden Wettbewerbsdruck besteht keine Neigung, die Kosten für die Einführung neuer Produktionsverfahren zu übernehmen, solange die alten Anlagen noch nicht abgenutzt sind.
- Patente können zurückgehalten werden.

(I) Verminderung der Sicherheit

- Kleinere Zuliefererbetriebe oder kleinere Kunden werden abhängig von den Großunternehmen.
- Verlagerung der Arbeitsplätze von Großunternehmen in Länder mit geringen Lohnkosten.

(J) Gefährdung der Demokratie

- Großunternehmen können durch ihre Interessenvertreter in Parlamenten und Verbänden die Gesetzgebung des Staates in ihrem Sinne beeinflussen.
- Großunternehmen können durch ihre wirtschaftliche Macht Länder und Regierung beeinflussen, die Maßnahmen planen, die für die Großunternehmen Nachteile mit sich bringen.

19. Zu welchem Zweck entsteht ein Kartell?

Ein Kartell entsteht, wenn sich unter der Wahrung der rechtlichen und wirtschaftlichen Selbstständigkeit mehrere Unternehmen derselben Branche zusammenschließen. Der Zusammenschluss erfolgt, um den Wettbewerb der beteiligten Unternehmen untereinander und/oder gegenüber Dritten zu beschränken.

20. Was versteht man unter einer Fusion?

Von einer Fusion spricht man, wenn zwei oder mehrere Unternehmen ihre rechtliche und wirtschaftliche Selbstständigkeit aufgeben und sich zu einem gemeinsamen Unternehmen zusammenschließen.

21. Welche wirtschaftlichen Folgen können Kartelle und Fusionen haben?

Kartelle und Fusionen können zur Ballung wirtschaftlicher Macht führen und können für die Nichtkartellmitglieder mit erheblichen wirtschaftlichen Nachteilen verbunden sein.

22. Wer begutachtet alle zwei Jahre die voraussichtliche Entwicklung der Unternehmenskonzentration sowie die daraus resultierenden wettbewerbsrechtlichen Konsequenzen?

Die Begutachtung der Entwicklung der Unternehmenskonzentration findet alle zwei Jahre durch die Monopolkommission statt.

23. Welche Funktionen haben die Kartellbehörden?

Zentrale Behörden zur Überwachung der Unternehmensaktivitäten sind die Kartellbehörden. Beim Kartellamt können Anträge gestellt werden, z.B. zur Genehmigung von Kartellen oder Fusionen. Auf der anderen Seite kann die Kartellbehörde Ermittlungen führen, um Verstöße gegen das GWB zu belegen und zu ahnden.

24. Verbundene Unternehmen und Trusts können horizontal, vertikal, oder anorganisch sein.

24.1 Was versteht man unter horizontalen Wettbewerbsbeschränkungen*?*

Eine Wettbewerbsbeschränkung liegt vor, wenn sich die Beteiligten in ihrer wettbewerbsrechtlichen Handlungsfreiheit beschränken. Horizontale (waagerechte) Wettbewerbsbeschränkungen finden statt, z.B. beim Zusammenschluss mehrerer Möbelfabriken, wenn zwei wesentliche Wettbewerbsfaktoren ausgeschaltet sind wie Ort der Leistung und die Preisgestaltung.

24.2 Was versteht man unter einer vertikalen Wettbewerbsbeschränkung?

Vertikale (senkrechte) Wettbewerbsbeschränkungen finden statt, z.B. beim Zusammenschluss vor- oder nachgelagerter Leistungsstufen, wie Forstwirtschaft, Sägerei, Möbelfabrik, Möbelgeschäft.

24.3 Was versteht man unter einer anorganischen Wettbewerbsbeschränkung?

Unter einer anorganischen Wettbewerbsbeschränkung versteht man den Zusammenschluss mehrerer Unternehmen verschiedener Branchen wie z.B. Brauerei, Sägewerk und Lebensmittelfabrik (diagonaler Zusammenschluss).

25. Nehmen Sie an, die Computer produzierenden Unternehmen eines Landes hätten beschlossen, ihre jeweilige Produktion einzuschränken. Jedes Unternehmen soll nur eine vorher genau ausgehandelte Menge Computer produzieren. Nennen Sie zwei Gründe, die zu einer solchen Vereinbarung führen könnten.

z.B.:
- Überkapazitäten sollen abgebaut werden,
- ruinöse Konkurrenz soll vermieden werden,
- durch Verknappung sollen höhere Marktpreise erzielt werden.

26. Begründen Sie kurz, warum Kartelle im Gegensatz zu Konzernen nur horizontale Zusammenschlüsse sein können.

Bei Kartellen geht es um Absprachen innerhalb einer Branche, z.B. in Bezug auf Verkaufspreise oder Absatzgebiete. Solange Absprachen innerhalb einer Branche erfolgen, handelt es sich um horizontale Zusammenschlüsse, weil die beteiligten Unternehmen sich auf dem gleichen Markt betätigen.

27. Erklären Sie kurz, welche Aufgaben das „Kartellamt“ hat. Nennen Sie beispielhaft drei Hauptaufgaben.

Das Bundeskartellamt ist die Hüterin der Bestimmungen des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen. Es überprüft die Einhaltung des GWG, ahndet Verstöße gegen das GWG.

Wichtige Aufgaben sind:

- Kartellkontrolle,
- Fusionskontrolle,
- Missbrauchsaufsicht.

28. Der Zusammenschluss von Unternehmen erfolgt u.a. mit dem Ziel der Gewinnmaximierung. Nennen Sie vier mögliche weitere Ziele, die durch einen Zusammenschluss erreicht werden sollen.

z.B.:

- Einsparung von Kosten,
- Sicherung der Rohstoffe durch Verbindung mit Zulieferern,
- Steigerung des Absatzes durch gemeinsame Werbung,
- Sicherung der Beschäftigung durch Übernahme von Aufträgen, die ein Unternehmen allein nicht erfüllen kann,
- Beschleunigung des technischen Fortschritts durch gemeinsame Forschung,
- Steigerung der Wirtschaftlichkeit durch gemeinsame Entwicklung und Anwendung von Fertigungsverfahren,
- Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit gegenüber ausländischen Großunternehmen.

29. Erklären Sie bitte, was man unter einer „Holding(gesellschaft)“ versteht.

Aktionäre der einzelnen Konzernunternehmen übertragen ihre Aktien (oder die Mehrheit ihrer Aktien) auf eine Dachgesellschaft (Holding), die sie „hält“ und dafür eigene Aktien ausgibt. Diese beherrscht dann alle Konzernmitglieder kapitalmäßig, ohne selbst an der Produktion oder am Handel beteiligt zu sein.

30. Beschreiben Sie aus dem Bereich Unternehmenszusammenschlüsse die Begriffe „Fusionen“, „Kartelle“ und „Konzerne“.

- Fusionen sind Zusammenschlüsse von Unternehmen, die ihre rechtliche und wirtschaftliche Selbstständigkeit aufgeben.

- Kartelle sind vertragliche Zusammenschlüsse rechtlich selbstständiger Unternehmen, die einen Teil ihrer wirtschaftlichen Selbstständigkeit aufgeben.

- Konzerne sind Zusammenschlüsse von Unternehmen, die rechtlich selbstständig bleiben, ihre wirtschaftliche Selbstständigkeit jedoch aufgeben und sich unter einheitliche Leitung stellen.

31. Die Kartellbehörde hat als Institution des Staates entsprechende Sanktionsmöglichkeiten zur Ahndung von Rechtsverstößen. Nennen Sie vier Sanktionsmöglichkeiten.

z.B.:

- Untersagung des verbotenen Verhaltens,
- Schadenersatz,
- Unterlassungsanspruch,
- Mehrerlösabschöpfung,
- Bußgeld.

32. Beschreiben Sie den Begriff „Konzern“, und nennen Sie zwei Beispiele für deutsche Konzerne.

Konzerne sind horizontale, vertikale oder anorganische Zusammenschlüsse von Unternehmen, die rechtlich selbstständig sind, ihre wirtschaftliche Selbstständigkeit aber aufgeben, indem sie sich unter einheitliche Leitung stellen, z.B.: Volkswagen AG, E-ON AG, Daimler AG.

33. Nennen und beschreiben Sie beide Möglichkeiten (Formen), die zu einer Fusion führen können.

Fusion durch Aufnahme:
Sie liegt vor, wenn das Vermögen des übertragenden Unternehmens auf übernehmende Unternehmen übergeht. Praktisch bedeutet dies, das stärkere Unternehmen kauft das schwächere auf, z.B. Mannesmann Mobilfunk und Vodafone.

Fusion durch Neubildung:
Hier wird eine neue Gesellschaft (auch mit einem neuen Namen) gegründet, auf das das Vermögen beider Gesellschaften übertragen wird. Die alten Firmen werden im Handelsregister gelöscht.

34. Nennen und beschreiben Sie vier Ziele von Unternehmensverbindungen.

z.B.:
- Senkung der Beschaffungskosten, z.B. durch gemeinschaftlichen Einkauf, Mengenrabatte, günstige Zahlungs- und Lieferungsbedingungen.
- Kostensenkungen, z.B. durch zwischenbetrieblichen Erfahrungsaustausch, gemeinsame Forschung und Entwicklungen, Abstimmung der Programme).
- Erhöhung der wirtschaftlichen Macht, z.B. Ausschaltung der Konkurrenz durch den Ablauf kleinerer und schwächerer Unternehmen.
- Erleichterung der Finanzierung, z.B. Erleichterung bei der Kapitalbeschaffung, gemeinsame Finanzierung teuerer Forschungsprojekte.
- Absatzsicherung und Steigerung des Absatzes.

35. Was versteht man unter dem Begriff „Missbrauchsaufsicht“ durch das Bundeskartellamt?

Zu den Aufgaben des Bundeskartellamtes gehört es, zu verhindern, dass durch die Entstehung wirtschaftlicher Macht eine marktbeherrschende Stellung entsteht und diese missbräuchlich zum Schaden anderer Unternehmen oder Verbraucher eingesetzt wird.

36. Erklären Sie anhand von fünf Merkmalen, was man unter einem Kartell versteht.

Ein Kartell ist ein
- vertraglicher Zusammenschluss von Unternehmen der gleichen Branche,
- um den Wettbewerb untereinander zu beschränken (auszuschalten),
- die rechtliche Selbstständigkeit bleibt bestehen,
- die wirtschaftliche Selbstständigkeit wird teilweise aufgegeben.

37. Zunehmender Wettbewerb zwingt die Unternehmen zu Kooperations- und Konzentrationsmaßnahmen. Erläutern Sie den Unterschied zwischen Kooperation und Konzentration.

Kooperation ist die Zusammenarbeit zwischen selbstständigen Unternehmen, die ihre Unternehmensaufgaben aufeinander abstimmen, koordinieren und sie gegebenenfalls auf eine gemeinschaftliche Einrichtung oder Organisation übertragen.

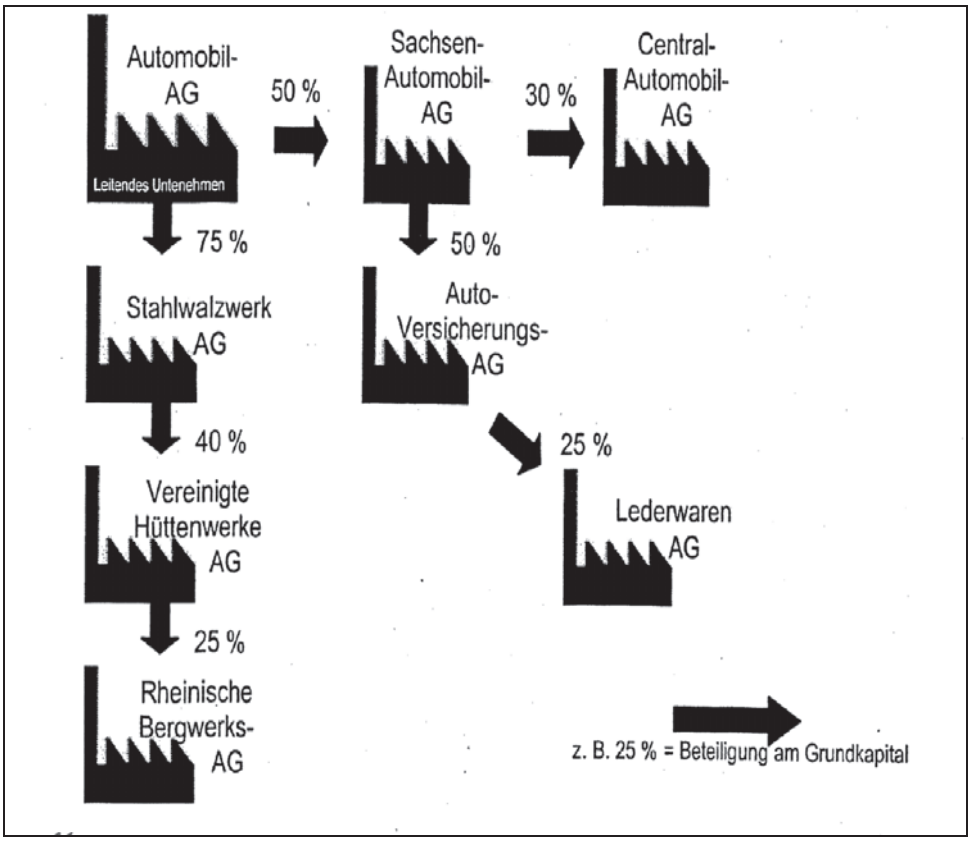
Unter Konzentration versteht man Zusammenschlüsse von Unternehmen, die ihre wirtschaftliche und manchmal auch ihre rechtliche Selbstständigkeit aufgeben und sich einer einheitlichen Leitung unterstellen.

38. In der Stadt A gab es schon immer nur ein einziges Sportfachgeschäft, das sich stets der veränderten Nachfrage seiner Kunden anpasste und immer größer wurde. In der Stadt B gab es viele Jahre lang zwei Sportfachgeschäfte, die sich ständig gegenseitig unter Konkurrenzdruck setzten. Eines Tages schlossen sich beide Sportfachgeschäfte zusammen und überlebten. Erläutern Sie bitte, welche beiden Formen der Konzentration wirtschaftlicher Macht hier angesprochen werden.

In der Stadt A kam es zu einer Konzentration wirtschaftlicher Macht durch Wachstum eines einzelnen Unternehmens = internes Unternehmenswachstum.

In der Stadt B kam es zu einer Konzentration wirtschaftlicher Macht durch die Verbindung von zwei Unternehmen = externes Unternehmenswachstum

39. In einem Wirtschaftsmagazin ist folgendes Schaubild zu sehen:



39.1 Welche Konzentrationsform liegt beim obigen Schaubild vor?

Konzern

39.2 Nennen Sie zwei Merkmale der im Schaubild dargestellten Konzentrationsform.

- die rechtliche Selbstständigkeit der Unternehmen wird nicht aufgegeben.
- die wirtschaftliche Selbstständigkeit der Unternehmen wird durch die einheitliche Leitung aufgegeben.

39.3 Welche Unternehmen bilden im Schaubild einen horizontalen und einen vertikalen Zusammenschluss? Geben Sie die jeweiligen Unternehmen an.

horizontal:
Automobil AG + Sachsen-Automobil-AG + Central-Automobil-AG
***vertikal*:**
Automobil AG + Stahlwalzwerk AG + Vereinigte Hüttenwerke AG + Rheinische Bergwerks AG

39.4 Die Automobil AG hat eine Fusion mit der Sportwagen AG geplant. Das Bundeskartellamt lehnte diese Bestrebungen jedoch ab. Aus welchem Grund spricht sich das Bundeskartellamt gegen diesen Zusammenschluss aus?

Durch diesen Zusammenschluss entsteht eine marktbeherrschende Stellung der fusionierten Unternehmen.

40. Ein Teil der Wirtschaftspolitik ist die Wettbewerbspolitik. Warum ist der Staat in der sozialen Marktwirtschaft dazu aufgerufen, Wettbewerbspolitik zu betreiben? (2 Gründe)

Unternehmen haben auf Grund der zunehmenden Kostenbelastung und des internationalen Wettbewerbs (Globalisierung) immer mehr versucht, den freien Wettbewerb durch wirtschaftliche Absprachen oder Zusammenschlüsse zu beeinträchtigen. Diesen Bestrebungen muss der Staat entgegenwirken.

Monopolstellungen auf dem Markt führen zu immer höheren Preisen für die Verbraucher (siehe Energiemarkt, Strom), mangelnder Wettbewerb verhindert Innovationen, die Forschung und Entwicklung neuer Produkte. Investitionen finden nicht mehr statt bzw. werden zurückgenommen.

41. Ausnahmen bei der Vereinbarung von Fusionen können durch die „Ministererlaubnis“ geregelt werden. Erläutern Sie, was man darunter versteht.

Der Bundesminister für Wirtschaft kann im Rahmen der Fusionskontrolle die fehlende Zustimmung der Kartellbehörde ersetzen, wenn ausnahmsweise eine Beschränkung des Wettbewerbs für die Gesamtwirtschaft und das Gesamtwohl der Volkswirtschaft als sinnvoll erscheint.

42. Drei Unternehmen, die die gleichen Güter herstellen, haben sich vertraglich geeinigt, die Absatzgebiete aufzuteilen, damit sie gegenseitig unabhängig arbeiten können. Eine Unternehmung beliefert nur Norddeutschland, die zweite nur Süddeutschland und die dritte nur Ostdeutschland.

42.1 Welche Kartellart liegt vor?

Es handelt sich um ein Gebietskartell.

42.2 Ist eine derartige Kartellart nach dem Kartellgesetz zulässig? Begründen Sie Ihre Antwort.

Eine solche Kartellart unterliegt dem grundsätzlichen Kartellverbot, weil dadurch der Wettbewerb aufgehoben wird.

IX Konjunktur

1. Definieren Sie den Begriff „Konjunktur“.

Unter Konjunktur versteht man mittelfristige Schwankungen der wirtschaftlichen Aktivitäten in der gesamten Wirtschaft.

2. Beschreiben Sie, was man unter expansiver Fiskalpolitik versteht.

Unter Fiskalpolitik versteht man die Einnahmen- und Ausgabenpolitik der öffentlichen Haushalte sowie deren Schuldenmanagement. Bei einer expansiven Fiskalpolitik werden die Ausgaben mit dem Ziel der Förderung des Wirtschaftswachstums ausgeweitet.

3. Definieren Sie den Begriff „Wirtschaftspolitik“.

Unter Wirtschaftspolitik versteht man die Summe aller staatlichen Maßnahmen, durch die der Wirtschaftsprozess mit geeigneten Mitteln im Sinne bestimmter Zielsetzungen beeinflusst werden soll.

4. Welche wirtschaftspolitischen Ziele sind im „Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft“ (Stabilitätsgesetz) festgelegt?

Die wirtschaftlichen Ziele sind:

- Stabilität des Preisniveaus,
- hoher Beschäftigungsstand,
- stetiges, angemessenes Wirtschaftswachstum,
- außenwirtschaftliches Gleichgewicht.

5. Beschreiben Sie, was man unter antizyklischer Konjunkturpolitik versteht.

Antizyklische Konjunkturpolitik bedeutet, dass die Instrumente der Wirtschaftspolitik entgegengesetzt zum Konjunkturablauf eingesetzt werden. Dadurch sollen die Konjunkturausschläge geglättet und das Ziel eines gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts realisiert werden.

6. Nennen Sie drei Instrumente, die dem Staat zur gesamtwirtschaftlichen Steuerung der Konjunktur zur Verfügung stehen.

z.B.:
- Variation der Staatsausgaben,
- Variation der Steuern und Abschreibungsmöglichkeiten,
- Subventionen.

7. Erklären Sie, was man unter saisonalen Schwankungen versteht und geben Sie dafür drei Beispiele an.

Saisonale Schwankungen sind kurzfristige Schwankungen wirtschaftlicher Aktivitäten einzelner Branchen. Sie wiederholen sich in regelmäßigen Abständen und dauern meist nur einige Wochen. Ihre Ursache haben sie im Wechsel der Jahreszeiten.

z.B.:
- Winterarbeitslosigkeit in der Bauindustrie,
- Einzelhandelsumsätze zu Weihnachten oder Ostern,
- Erntezeit in der Landwirtschaft,
- Saisonverlauf in Ferienorten.

8. Nennen Sie die Phasen des Konjunkturzyklus.

Der Konjunkturzyklus umfasst die Phasen:

- Expansion (Aufschwung),
- Boom (Hochkonjunktur),
- Rezession (Abschwung),
- Depression (Tiefstand).

9. Welche Auswirkungen hat ein wirtschaftlicher Abschwung (Rezession) auf die Beitragseinnahmen der Krankenversicherung?

Die Konjunkturphase Abschwung (Rezession) ist u.a. dadurch gekennzeichnet, dass die Beschäftigung abnimmt und somit die Arbeitslosigkeit steigt. Steigende Arbeitslosigkeit hat für die Krankenversicherung zur Folge, dass die Bemessungsgrundlage für die Beitragseinnahmen geringer wird, weil die Höhe des Arbeitslosengeldes niedriger ist als das bei Beschäftigung erzielte Einkommen.

10. Führen Sie jeweils sechs verschiedene Konjunkturindikatoren an und beschreiben Sie deren Entwicklung in der Expansion und in der Rezession.

a) Entwicklung der Konjunkturindikatoren in der Expansion:

- die Auftragslage hat steigende Tendenz,
- die Produktion wird erhöht,
- der Umsatz wird steigen,
- die Preise werden steigen,
- es werden verstärkt Arbeitskräfte gesucht; die Zahl der offenen Stellen wächst,
- das Sozialprodukt wächst,
- die Steueraufkommen steigen an,
- die Investitionsneigung nimmt zu.

b) Entwicklung der Konjunkturindikatoren in der Rezession:

- die Auftragslage verschlechtert sich,
- die Produktion wird verringert,
- der Umsatz wird fallen,
- die Preise werden vorerst stagnieren und später möglicherweise fallen,
- die Zahl der offenen Stellen geht zurück; es werden ggf. Arbeitskräfte freigesetzt,
- das Sozialprodukt verringert sich,
- die Steueraufkommen gehen zurück,
- die Investitionsneigung nimmt ab.

11. Die wirtschaftspolitischen Ziele können nie alle gleichzeitig erreicht werden, deshalb spricht man auch von möglichen Zielkonflikten zwischen diesen Zielen. Erläutern Sie den Zielkonflikt zwischen Stabilität des Preisniveaus und hohem Beschäftigungsstand im Rahmen der Wirtschaftspolitik.

Die Stabilität des Preisniveaus erfordert eine Dämpfung der Nachfrage mit der möglichen Folge eines Rückgangs der Produktion. Ein Rückgang der Produktion hat zur Folge, dass in der Regel auch die Beschäftigung zurückgeht.
Ein hoher Beschäftigungsgrad bewirkt ein hohes Nachfrageniveau, das als mögliche Folge Preiserhöhungen nach sich ziehen kann.

12. Welche Wirkung wird von einer Erhöhung der Transferzahlungen in der Konjunkturphase „Rezession“ auf die wirtschaftliche Entwicklung erwartet?

Von einer Erhöhung der Transferzahlungen in der Rezession wird erwartet, dass dadurch die inländische Konsumgüternachfrage belebt und damit die gesamte wirtschaftliche Entwicklung positiv beeinflusst wird.

13. Nennen Sie drei mögliche Gründe für Wirtschaftsschwankungen.

Hauptgründe für Wirtschaftsschwankungen sind:

- Veränderungen der Nachfrage,
- Veränderungen des Angebots,
- Maßnahmen des Staates,
- Veränderungen im Außenhandel.

14. Was bedeutet der Begriff „importierte Inflation“?

Bei der importierten Inflation fließen durch ständig zu hohe Exporte (Zahlungsbilanzüberschüsse) ausländische Zahlungsmittel ins Inland und vermehren entsprechend die Geldmenge. Dies führt zu inflatorischen Tendenzen.

15. Was ist immer beim Einsatz des wirtschaftspolitischen Instrumentariums im Hinblick auf das gewünschte Ziel zu beachten?

Beim Einsatz des wirtschaftspolitischen Instrumentariums müssen neben der Dosierung auch zeitliche Wirkungsverzögerungen (Timelags) berücksichtigt werden. Diese gilt es vor allem in der Konjunkturpolitik genau abzuschätzen, weil ein antizyklischer Einsatz des Instrumentariums sonst sehr leicht eine prozyklische Wirkung hervorrufen kann, so dass die konjunkturellen Schwankungen noch verstärkt werden.

16. Beschreiben Sie die Aufgabe des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung.

Darstellung der gesamtwirtschaftlichen Lage und ihrer absehbaren Entwicklung sowie Aufzeigen verschiedener Handlungsmöglichkeiten zur Erreichung des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts.

17. In der sozialen Marktwirtschaft greift der Staat regulierend in das Wirtschaftsgeschehen ein. Er sollte dazu aber nur marktkonforme Instrumente benutzen. Beschreiben Sie kurz, was unter marktkonformen Instrumenten verstanden wird.

Marktkonforme Instrumente greifen nicht unmittelbar in die Autonomie der einzelnen Wirtschaftssubjekte ein. Deshalb gelten Eingriffe in die freie Preisbildung oder Produktionsverbote als nicht marktkonform.

18. Beschreiben Sie ausführlich zwei mögliche Maßnahmen des Staates in der Phase des konjunkturellen Abschwungs, und begründen Sie, warum die von Ihnen genannten Maßnahmen zur Überwindung des Konjunkturtiefs geeignet sind.

z.B.:
- Eine verstärkte Nachfrage des Staates soll die fehlende private Nachfrage ausgleichen und damit die gesamtwirtschaftliche Nachfrage ankurbeln.
- Durch Investitionszuschüsse soll es den Unternehmen leichter gemacht werden, Investitionen zu tätigen. Von einer höheren Investitionsgüternachfrage sollen gesamtwirtschaftliche Impulse ausgehen.
- Durch eine Senkung der Einkommens- und Körperschaftssteuersätze soll die Konsumgüter- und Investitionsgüternachfrage gesteigert und damit eine Konjunkturbelebung erreicht werden.

19. Wodurch unterscheiden sich die nachfrageorientierte und die angebotsorientierte Wirtschaftspolitik?

Die nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik versucht die Konjunktur zu steuern, indem sie die Nachfrage der privaten Haushalte, der Unternehmen und des Staates beeinflusst.

Die angebotsorientierte Wirtschaftspolitik versucht demgegenüber, Störungen und Hemmnisse beim Güterangebot der Unternehmen zu beseitigen, z.B. durch die Verminderung der Abgabenlast der Unternehmen, der Verringerung der Staatsquote, moderate Tarifabschlüsse und langfristige Konstanz der Wirtschaftspolitik (um das Vertrauen der Anbieter zu stärken).

20. Nennen Sie drei verschiedene Gefahren einer zu starken Staatsverschuldung in Phasen der Rezession.

z.B.:
- Der Handlungsspielraum des Staates wird eingeschränkt.
- Die Konjunktursteuerung wird immer schwieriger.
- Das Zinsniveau wird nach oben getrieben.
- Die Internationale Kreditfähigkeit leidet.
- Der Aufbau und der spätere Abbau der staatlichen Schulden beeinflusst die gesamtwirtschaftliche Entwicklung.

21. Welches Merkmal ist typisch für die Aufschwungsphase im Konjunkturzyklus?

1. Rückgang der Investitionen
2. Zunahme der Arbeitslosigkeit
3. Abnahme der gesamtwirtschaftlichen Lohnsumme (4)
4. Zunahme der Investitionen
5. Abnahme der Kapazitätsauslastung der Betriebe

22. Wodurch kann eine Rezession ausgelöst werden?

1. Ein zu großer Teil des verfügbaren Einkommens wird für Konsumausgaben verbraucht. Es wird zu wenig gespart.
2. Neue Technologien führen zu niedrigeren Preisen. Die Güternachfrage nimmt dadurch zu. (4)
3. Die Produktionskapazitäten sind voll ausgelastet. Die Produzenten investieren bei niedrigeren Zinsen.
4. Die Nachfrage nach Krediten ist geringer als die Summe der Ersparnisse. Die Nachfrage geht zurück.
5. Durch eine kurzfristige Nachfrageerhöhung kommt es zu einer Angebotslücke. Die Preise steigen.

23. Welches Ziel der Wirtschaftspolitik gehört nach dem Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums zum „Magischen Viereck“?

1. Umweltschutz
2. Gleich bleibende Geldmenge
3. Ausgeglichene Handelsbilanz (5)
4. Gerechte Einkommensverteilung
5. Außenwirtschaftliches Gleichgewicht

24. Welche Aussage zum Wirtschaftswachstum ist richtig?

1. Zwischen dem nominalen und realen Bruttosozialprodukt besteht hinsichtlich der Aussagekraft über das Wirtschaftswachstum kein Unterschied.
2. Die Erschließung und Verarbeitung der in einem Land vorhandenen Rohstoffe hat Einfluss auf Wirtschaftswachstum.
3. Die Bevölkerungsstruktur hat keinen Einfluss auf das Wirtschaftswachstum. (2)
4. Technischer Fortschritt und Produktionsstruktur eines Landes haben keinen Einfluss auf das Wirtschaftswachstum.
5. Die Realisierung eines angemessenen Wirtschaftswachstums bewirkt automatisch Preisniveaustabilität und Vollbeschäftigung.

25. Daten, die den Konjunkturverlauf messen und/oder voraussagen, werden als Konjunkturindikatoren bezeichnet. Nennen Sie fünf aussagefähige Konjunkturindikatoren.

z.B.:
- Auftragseingänge,
- Entwicklung der Lagerbestände,
- Kapazitätsauslastung,
- Umsätze,
- Entwicklung der Beschäftigtenzahlen,
- Entwicklung der Einkommen,
- Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben des Staates,
- Veränderung des BIP.

26. Nennen Sie vier Konjunkturindikatoren und deren Wirkungsweise in der Phase des Aufschwungs.

z.B.:
- Lagerbestände nehmen im Konjunkturaufschwung ab.
- Kapazitätsauslastung nimmt im Konjunkturaufschwung zu.
- Entwicklung der Beschäftigtenzahlen nimmt im Konjunkturaufschwung zu.
- Investitionen nehmen im Konjunkturaufschwung zu.

27. Nennen Sie die Ziele des „Magischen Vierecks“, und erläutern Sie, weshalb der Begriff „Magisches Viereck“ reale Bedeutung hat.

Ziele:

- Preisniveaustabilität,
- hoher Beschäftigungsgrad,
- angemessenes Wirtschaftswachstum,
- außenwirtschaftliches Gleichgewicht.

Man spricht vom magischen Viereck, weil alle vier genannten Ziele nie gleichzeitig erreicht werden können (nur mit Magie zu erreichen).
Es gibt nicht nur Zielharmonie, sondern auch Zielkonflikte.

28. Bei Zielerreichung innerhalb des magischen Vierecks kommt es zu Zielharmonie und Zielkonflikten. Erläutern Sie die Begriffe und nennen Sie jeweils ein Beispiel.

Zielharmonie:
Mindestens zwei Ziele können gleichzeitig erreicht werden (z.B. Wirtschaftswachstum und hoher Beschäftigungsgrad).

Zielkonflikt:
Mindestens zwei Ziele konkurrieren miteinander (z.B. Wirtschaftswachstum und Preisniveaustabilität).

29. Nennen Sie vier Faktoren, die einen Wirtschaftsaufschwung auslösen können.

z.B.:
- Ausweitung des Geld-(Kredit-)angebotes,
- steigende private und staatliche Güternachfrage,
- steigender Export,
- optimistische Zukunftserwartungen.

30. Nennen Sie drei verschiedene Arten von Institutionen/Einrichtungen, die in Deutschland Konjunkturforschung betreiben, und geben Sie dafür auch jeweils ein Beispiel an.

- Politik: Ministerien, Bundesbank, EZB …,
- Forschungsinstitute, z.B. Ifo, RWI, HWWA, DIW, IfW Kiel,
- Sachverständigenräte, z.B. Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung („Fünf Weise“).

31. Beschreiben Sie, was man unter expansiver Fiskalpolitik versteht.

Unter Fiskalpolitik versteht man die Einnahmen- und Ausgabenpolitik der öffentlichen Haushalte sowie deren Schuldenmanagement. Bei einer expansiven Fiskalpolitik werden die Ausgaben mit dem Ziel der Förderung des Wirtschaftswachstums ausgeweitet.

32. In allen Industrieländern ist festzustellen, dass die Ausgaben der öffentlichen Hand laufend steigen. Nennen und skizzieren Sie zwei Gründe für diesen Trend.

z.B.:
- demographische Entwicklung wie Bevölkerungswachstum oder steigendes Lebensalter mit entsprechend höheren Ausgaben,
- zunehmende Verstädterung und Industrialisierung mit zwangsläufigen Folgekosten für Verwaltung, Verkehrswege und -systeme, Wohnungsbau etc.,
- Beschleunigung der wissenschaftlich-technischen Entwicklung,
- steigende Aufwendungen für Umweltschutzmaßnahmen,
- immer vielseitigeres und aufwendigeres Bildungssystem.

33. Nennen Sie zwei mögliche Maßnahmen des Staates in der Phase des konjunkturellen Abschwungs, und begründen Sie, warum die von Ihnen genannten Maßnahmen zur Überwindung des Konjunkturtiefs geeignet sind.

- Eine verstärkte Nachfrage des Staates soll die fehlende private Nachfrage ausgleichen und damit die gesamtwirtschaftliche Nachfrage ankurbeln.
- Durch Investitionszuschüsse soll es den Unternehmen leichter gemacht werden, Investitionen zu tätigen. Von einer höheren Investitionsgüternachfrage sollen gesamtwirtschaftliche Impulse ausgehen.
- Durch die Senkung der Einkommens- und Körperschaftssteuersätze soll die Konsumgüter- und Investitionsgüternachfrage gesteigert und damit eine Konjunkturbelebung erreicht werden.

34. „Die Erhöhung der Einkommens- und Umsatzsteuer ist geeignet, das Verhalten der Haushalte zu beeinflussen.“ Begründen Sie diese Behauptung.

Durch die Erhöhung der Einkommenssteuer verringert sich das verfügbare Einkommen der Haushalte. Durch die Erhöhung der Umsatzsteuer erhöht sich in der Regel der Preis der Güter. Durch beide Maßnahmen kann das Nachfrageverhalten beeinflusst werden.

35. Der wichtigste Indikator für die wirtschaftliche Leistung ist die Veränderung des Bruttoinlandsproduktes (BIP). Definieren Sie den Begriff „Bruttoinlandsprodukt“.

Das BIP entspricht dem Wert aller in einer Wirtschaftsperiode im Inland erbrachten wirtschaftlichen Leistungen, bewertet zu den Marktpreisen, abzüglich der Vorleistungen.

36. Nennen Sie vier Ziele, die über die im Stabilitätsgesetz genannten hinaus in der sozialen Marktwirtschaft angestrebt werden.

- einheitliche Lebensbedingungen,
- gerechte Einkommensverteilung,
- gerechte Vermögensverteilung,
- Schutz der Umwelt,
- Sicherung des Lebensstandards.

37. Wodurch kann eine Rezession ausgelöst werden?

1. Ein zu großer Teil des verfügbaren Einkommens wird für Konsumausgaben verbraucht. Es wird zu wenig gespart.
2. Die Nachfrage nach Krediten ist geringer als die Summe der Ersparnisse. Die Nachfrage geht zurück.
3. Neue Technologien führen zu niedrigeren Preisen. Die güternachfrage nimmt dadurch zu. (2)
4. Die Produktionskapazitäten sind voll ausgelastet. Die Produzenten investieren bei niedrigeren Zinsen.
5. Durch eine kurzfristige Nachfrageerhöhung kommt es zu einer Angebotslücke. Die Preise steigen.

38. Welches Merkmal ist typisch für die Aufschwungsphase im Konjunkturzyklus?

1. Zunahme der Investitionen.
2. Zunahme der Arbeitslosigkeit.
3. Abnahme der gesamtwirtschaftlichen Lohnsumme. (1)
4. Rückgang der Investitionen.
5. Abnahme der Kapazitätsauslastung der Betriebe.

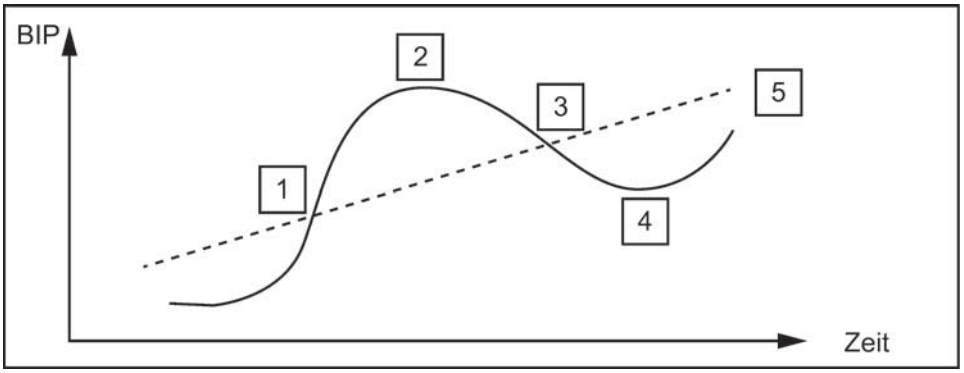
39. Eine Heraufsetzung der Einkommensteuersätze soll die Nachfrage dämpfen. Wie beurteilen Sie den Erfolg einer solchen Maßnahme, wenn die Konsumenten steigende Inflationsraten erwarten?

Bei Erwartung steigender Inflationsraten werden die Haushalte weniger sparen oder sogar entsparen. Das kann dazu führen, dass der Konsum steigt, statt wie beabsichtigt zu sinken.

40. Durch eine Senkung der Einkommensteuer soll das verfügbare Einkommen steigen und damit auch die Nachfrage nach Konsumgütern. Prüfen Sie, ob das erwartete Verhalten auch bei pessimistischen Zukunftserwartungen eintreten wird.

Wenn die Haushalte mit steigender Arbeitslosigkeit rechnen, werden sie eher weniger konsumieren oder größere Konsumausgaben, z.B. Kauf eines neuen Autos, zurückstellen und mehr sparen. Die erhoffte Nachfragebelebung bleibt dann aus.

41. Die nachfolgende Grafik zeigt den Konjunkturverlauf innerhalb eines Konjunkturzyklus.



41.1 Bei welcher Ziffer der folgenden Zuordnung ist die Bezeichnung richtig angegeben?

1. Trend.
2. Hochkonjunktur.
3. Boom. (2)
4. Abschwung.
5. Aufschwung.

41.2 Welche Konjunkturphase ist richtig beschrieben?

1. In der Situation 1 fallen bei steigender Nachfrage und hohem Beschäftigungsniveau die Preise.
2. In der Situation 2 sinken die Preise bei fallender Nachfrage.
3. In der Situation 3 ist bei sinkender Nachfrage mit einer Zunahme der Arbeitslosigkeit zu rechnen. (3)
4. In der Situation 4 sind bei niedrigem Preisniveau und großer Nachfrage alle freien Arbeitsplätze besetzt.
5. In der Situation 4 ist die Zahl offener Stellen am Arbeitsmarkt sehr niedrig.

41.3 Prüfen Sie, welche Feststellung auf die Konjunkturphase in Situation 4 zutrifft.

1. Die Aktienkurse steigen stark an.
2. Die Produktionserwartungen im verarbeitenden Gewerbe steigen.
3. Die Gewinnerwartungen der Unternehmer steigen. (5)
4. Es werden mehr Baugenehmigungen erteilt.
5. Die Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe sind rückläufig.
6. Die Nachfrage der inländischen Verbraucher nimmt zu.

41.4 Welche konjunkturpolitische Maßnahme ist in Situation 3 sinnvoll?

1. Senkung der staatlichen Zuschüsse für Existenzgründungen.
2. Erhöhung der Mehrwertsteuer.
3. Erhöhung der staatlichen Investitionen. (3)
4. Erhöhung der Zinsen für Konsumkredite.
5. Verringerung der degressiven Abschreibungssätze für die Industrie.

42. Welche der folgenden Erklärungen für Konjunkturzyklen ist zutreffend?

1. Konjunkturzyklen stellen saisonale Beschäftigungsschwankungen grafisch dar.
2. Bei Konjunkturzyklen handelt es sich um rhythmisch wiederkehrende Schwankungen des Wirtschaftsablaufs.
3. Durch Konjunkturzyklen werden notwendige Strukturanpassungen deutlich gemacht. (2)
4. Konjunkturzyklen zeigen unterschiedliche Entwicklungstendenzen einzelner Wirtschaftsregionen.
5. Konjunkturzyklen zeigen ausschließlich die sich im Zeitverlauf verändernde Konsumgüternachfrage.

43. Die Geschäftsleitung eines Unternehmens plant bei ansteigender Konjunktur vermehrt in den Aus- und Neubau von neuen Produktionsstaaten zu investieren. Beurteilen Sie, welcher Indikator erstes Anzeichen für einen Aufschwung sein kann.

1. Die Arbeitslosigkeit nimmt zu.
2. Die Anzahl der Insolvenzen in der Volkswirtschaft nimmt zu.
3. Die Zahl der Unternehmensgründer ist rückläufig. (4)
4. Die Auftragseingänge steigen an.
5. Die Steuereinnahmen des Staates sind rückläufig.

44. Ziel staatlicher Konjunkturpolitik ist es, in der Phase der Rezession (Abschwung) die konjunkturelle Entwicklung zu beleben. Welche zwei der folgenden staatlichen Maßnahmen sind dazu geeignet, dieses Ziel zu erreichen?

1. Erhöhung des Sparzinses.
2. Senkung der staatlichen Sozialleistungen.
3. Senkung der Staatsausgaben.
4. Senkung der Abschreibungssätze. (5+6)
5. Senkung der Einkommensteuersätze.
6. Vorziehen von erst für spätere Zeiträume geplanten staatlichen Baumaßnahmen.

45. Die Bundesregierung plant Maßnahmen zur Belebung der Konjunktur. Welche der folgenden Maßnahmen ist geeignet, in einer Phase der Rezession die Wirtschaft wieder in Schwung zu bringen?

1. Reduzierung der staatlichen Baumaßnahmen zur Schaffung von Infrastruktur.
2. Verringerung der Abschreibungssätze für Industrieunternehmen.
3. Anhebung der Kfz-Steuer. (5)
4. Anhebung der Exportzölle für Konsumgüter.
5. Senkung des Mehrwertsteuersatzes.
6. Abschaffung der Eigenheimzulage.

46. Bei den Konjunkturindikatoren werden vor allem Frühindikatoren und Spätindikatoren unterschieden. Welcher der im Folgenden genannten Indikatoren wird relativ spät auf die Entwicklung der Konjunktur reagieren?

1. Aktienindex.
2. Baugenehmigungen.
3. Geldmengenwachstum. (3)
4. Offene Stellen am Arbeitsmarkt.
5. Auftragseingänge.

47. Beschreiben Sie bitte, was man unter einem Konjunkturindikator versteht und unterscheiden Sie dabei anhand jeweils eines Beispiels zwischen Früh-, Präsens- und Spätindikatoren.

Unter **Konjunkturindikatoren** versteht man Kennzahlen, mit deren Hilfe man erkennen kann, in welcher konjunkturellen Situation sich die Wirtschaft befindet.

Frühindikatoren geben Hinweise auf die zukünftige Entwicklung der Wirtschaftslage. Beispiele sind die Auftragseingänge oder die Baugenehmigungen im Hochbau

Präsensindikatoren zeigen die aktuelle wirtschaftliche Entwicklung. Beispiele sind die Kapazitätsauslastung oder die Höhe des Bruttoinlandsprodukts – BIP – (in einem Monat)

Spätindikatoren zeigen an, wie sich die Wirtschaft in der Vergangenheit entwickelt hat. Beispiele sind die Inflationsrate oder die Arbeitslosenquote

48. Welche Auswirkungen hat ein wirtschaftlicher Aufschwung auf die Beitragseinnahmen der Krankenversicherung?

Die Konjunkturphase Aufschwung (Expansion) ist u.a. dadurch gekennzeichnet, dass die Beschäftigung zunimmt und somit die Arbeitslosigkeit abnimmt. Steigende Beschäftigung hat für die Krankenversicherung zur Folge, dass die Bemessungsgrundlage für die Beitragseinnahmen größer wird, weil die Höhe der Arbeitsentgelte höher ist als das bei Arbeitslosigkeit erzielte Einkommen.

49. Erläutern Sie anhand von zwei Beispielen mögliche Spannungsverhältnisse, welche zwischen den verschiedenen Teilzielen des „magischen Vierecks“ (Stabilitätsgesetzes) bestehen können.

- Die Stabilität des Preisniveaus erfordert eine Dämpfung der Nachfrage. Dies kann einen Rückgang der Produktion bedeuten, sodass auch die Zahl der Beschäftigten abnimmt.

- Das Wirtschaftswachstum kann zwar zu einer höheren Zahl der Beschäftigten führen, gleichzeitig aber auch das Teilziel der Preisniveaustabilität gefährden.

50. Begründen Sie, ob es sich bei den nachfolgenden Beispielen um konjunkturfördernde oder -dämpfende Maßnahmen des Staates nach dem Stabilitätsgesetz handelt.

50.1 Vorzeitige Schuldentilgungen

Konjunktur dämpfend, weil der Staat das Geld für die vorzeitige Schuldentilgung nicht investieren kann

50.2 Einkommensteuersenkung um 5% für ein Jahr

Konjunktur fördernd, da die privaten Haushalte mehr Geld für den Konsum zur Verfügung hätten

50.3 Beschleunigung von Investitionsmaßnahmen

Konjunktur fördernd, vorgezogene Investitionen des Staates wirken belebend auf die Konjunktur

51. Nennen Sie die vier Konjunkturphasen und erläutern Sie jede Konjunkturphase anhand von 4 Indikatoren. Stellen Sie Ihre Lösung bitte in Tabellenform dar.

Konjunkturindikatoren[1] / Konjunkturphasen	Auftragsbestände/ Produktion	Konjunkturell bdingte Arbeitslosenzahl	Lohnentwicklung	Zinsen	Wertpapierkurse	Preisentwicklung	Sparneigung
Aufschwung (Expansion)	steigend	noch hoch	mäßige Lohnerhöhungen	noch niedrig	hoch	geringe Preissteigerungsraten	sinkend
Boom (Hochkonjunktur)	bei Konsumgütern noch steigend, bei Investitionsgütern stagnierend	sinkend	kräftige Lohnerhöhungen	steigend	sinkend	hohe Preissteigerungsraten	niedrig
Abschwung (Rezession)	sinkend	steigend	mäßige Lohnerhöhungen, (Inflationsausgleich); u. U. Abbau übertariflicher Leistungen	langsam sinkend	langsam steigend	abnehmende Preissteigerungsraten	steigend
Tiefstand (Depression)	auf niedrigem Niveau verharrend	hoch	kaum Lohnerhöhungen; geringe übertarifliche Leistungen	niedrig	hoch	geringere Preissteigerungsraten; Kosteninflation (Stagflation) jedoch möglich	hoch

52. Um die konjunkturelle Entwicklung unserer Volkswirtschaft zu beeinflussen, kann die Bundesregierung unterschiedliche Maßnahmen einsetzen.

Entscheiden Sie durch Ankreuzen, ob es sich bei den folgenden Maßnahmen um eine angebotsorientierte oder eine nachfrageorientierte Maßnahme handelt.

Maßnahmen	angebotsorientiert	nachfrageorientiert
kurzfristige Senkung der Einkommensteuer		x
Entwicklung kurzfristiger Beschäftigungsprogramme		x
Abbau gesetzlicher Investitionshemmnisse	x	
Förderung von Existenzgründungen	x	
dauerhafte steuerliche Entlastung der Unternehmen	x	

X Beschäftigung

1. Nennen und beschreiben Sie bitte fünf mögliche Arten der Arbeitslosigkeit.

• Fluktuationsarbeitslosigkeit = friktionelle Arbeitslosigkeit.

• Jahreszeitlich bedingte Beschäftigungsschwankungen (z.B. in der Landwirtschaft) = saisonale Arbeitslosigkeit.

• Arbeitslosigkeit wegen ungenügend hoher Gesamtnachfrage = konjunkturelle Arbeitslosigkeit.

• Die Veränderung der Nachfragestruktur zieht zwangsläufig eine Veränderung der Angebotsstruktur nach sich; z.B. sinkt der spezifische Stahlverbrauch, während für Kunststoffe fortlaufend neue Anwendungsgebiete entwickelt werden; Folge: Stahlarbeiter werden entlassen = strukturelle Arbeitslosigkeit.

• Technologische Veränderungen bewirken eine Substitution des Produktionsfaktors „Arbeit“ durch „Kapital“ = technologische Arbeitslosigkeit.

2. Nennen Sie vier Faktoren, die das quantitative Arbeitskräfteangebot beeinflussen und beschreiben Sie die jeweils ausgelöste Veränderung.

• Veränderung des Bevölkerungswachstums (durch Zuwanderung und/oder Änderung der Geburtenraten): steigt die Bevölkerungszahl, so steigt das Arbeitskräfteangebot und umgekehrt.

• Veränderung der Frauenerwerbsquote: steigt die Frauenerwerbsquote (d.h., der Anteil der Frauen, die eine Arbeit gegen Entgelt suchen), so steigt das Arbeitskräfteangebot.

• Veränderungen des Renteneintrittsalters: eine Erhöhung des Rentenalters lässt das Arbeitskräfteangebot ansteigen und umgekehrt.

• Eine Veränderung der Schulzeit: eine Verlängerung der Schulzeit lässt das Arbeitskräfteangebot schrumpfen und umgekehrt.

3. Die folgenden Textauszüge kennzeichnen bestimmte Arten der Arbeitslosigkeit. Bestimmen Sie die jeweilige, in den Texten angesprochene Art der Arbeitslosigkeit.

a) „Wegen des frühen Wintereinbruchs kam es zur Freisetzung von Arbeitskräften im Baugewerbe“.

Saisonale Arbeitslosigkeit

b) „Die regionalen Probleme bleiben ungelöst. Schon heute herrscht in Teilen der BRD praktisch Vollbeschäftigung, in anderer überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit“.

Strukturelle Arbeitslosigkeit

c) „Nicht zu hohe Löhne sind an der Investitionsschwäche der Wirtschaft schuld, sondern verschlechterte Absatzerwartungen. Würden die Löhne kräftig erhöht, so hätten die Arbeitnehmer eine höhere Kaufkraft und könnten mehr konsumieren. Die Absatzerwartungen der Unternehmer würden steigen. Sie würden dann mehr investieren und neue Arbeitsplätze schaffen“.

Konjunkturelle Arbeitslosigkeit

d) „2010 wurden von einem erheblichen Teil der Betriebe Rationalisierungen als wichtigste Ursache des Personalabbaus genannt. 2011 sieht es nicht viel anders aus. Im betrieblichen Alltag lassen sich leicht Beispiele dafür finden, dass hochmoderne Werkzeugmaschinen Facharbeiter, elektronische Datenverarbeitungsanlagen ganze Verwaltungsanlagen ersetzen“.

Technologische Arbeitslosigkeit

4. Unterscheiden Sie drei Beschäftigungslagen auf dem Arbeitsmarkt.

Entsprechend dem Verhältnis der Zahl der Erwerbsfähigen und Erwerbswilligen in einer Volkswirtschaft zur Zahl der tatsächlich Beschäftigten unterscheidet man:

- Vollbeschäftigung, d.h. nur wenige arbeitsfähige und arbeitswillige Personen sind arbeitslos.
- Unterbeschäftigung (Arbeitslosigkeit), d.h. arbeitsfähige und arbeitswillige Personen finden keinen Arbeitsplatz.
- Überbeschäftigung, d.h. die Zahl der Arbeitslosen sinkt auf ein Minimum und freie Arbeitsplätze können nicht besetzt werden.

5. Erläutern Sie, was strukturelle Arbeitslosigkeit bedeutet.

Strukturelle Arbeitslosigkeit kann einzelne Wirtschaftszweige, Wirtschaftsgebiete, Berufe oder Berufsgruppen betreffen. Die Arbeitslosigkeit, die auf Grund einer Nachfrageänderung oder durch Umstellung der Produktion entsteht, wird als strukturelle Arbeitslosigkeit bezeichnet.

(Die technologische Arbeitslosigkeit ist eine Sonderform der strukturellen Arbeitslosigkeit. Sie entsteht durch den technischen Fortschritt).

6. Nennen Sie vier Beispiele dafür, dass die von der Bundesagentur für Arbeit veröffentlichte Arbeitslosenquote nur begrenzte Aussagekraft über das wahre Ausmaß der Arbeitslosigkeit hat.

- Nur gemeldete Arbeitslose werden erfasst.
- Jugendliche, die keinen Ausbildungsplatz bekommen haben und deshalb weiter die Schule besuchen, werden nicht erfasst.
- Kurzarbeiter verfälschen das Bild genauso wie Arbeitsbeschaffungsmassnahmen, Umschulungen etc.
- Früher berufstätige Hausfrauen, die keine Ansprüche auf Arbeitslosengeld haben und sich deshalb bei der Arbeitsagentur nicht arbeitslos melden, werden ebenfalls nicht erfasst.

7. Die größte Herausforderung, vor der Staat, Gesellschaft und Wirtschaft stehen, ist die Vermehrung von Arbeitsplätzen zum Abbau der dramatischen Arbeitslosigkeit. Dabei ist nur dann eine Wirkung zu erwarten, wenn verschiedene Maßnahmen zur gleichen Zeit zum Einsatz kommen. Weiterhin wird deutlich, dass es ohne schmerzhafte Reformen nicht gehen wird.

7.1 Zeigen Sie zwei Maßnahmen auf, mit der die Tarifvertragsparteien (Gewerkschaften und Arbeitgeber[-verbände]) für neue Arbeitsplätze sorgen könnten.

Tarifparteien:
- Arbeitszeitverkürzung ohne Lohnausgleich,
- flexible Arbeitszeit,
- Teilzeitarbeitsplätze,
- niedrige Anfängertarife,
- Beschränkung der Überstunden.

7.2 Beschreiben Sie zwei Instrumente, mit der die Bundesagentur für Arbeit für weniger Arbeitslose sorgen könnte.

Bundesagentur für Arbeit:
- Zumutbarkeit bei Arbeitsvermittlung absenken,
- Anstellungszuschüsse für Arbeitslose für ein Jahr,
- Arbeitslose für konkrete Jobs vorbereiten.

7.3 Wie könnten möglicherweise die Beitragssätze zur Sozialversicherung so gesenkt werden, dass sie für eine Verbilligung der Arbeit und damit für mehr Beschäftigung sorgen? Nennen Sie zwei Beispiele.

z.B.:
- Entlastung durch Steuerfinanzierung sog. versicherungsfremder Leistungen in der Renten- und Arbeitslosenversicherung,
- Ausweitung der Beitragsbemessungsgrenzen,
- Einbeziehung weiterer Einkunftsarten in die Beitragspflicht,
- Anhebung der Versicherten-Zuzahlungen.

8. Sie finden in der Arbeitsmarktstatistik folgende Werte:

abhängige Erwerbstätige	**20.700.000**
selbstständige Erwerbstätige	**3.800.000**
Arbeitslose	**1.800.000**
stille Reserve	**700.000**
Kurzarbeiter	**600.000**
offene Stellen	**250.000**

Berechnen Sie die Arbeitslosenquote, bezogen auf alle Erwerbspersonen, auf 2 Nachkommastellen.

$$\frac{\text{Arbeitslose} \times 100}{\text{Erwerbstätige} + \text{Arbeitslose}} =$$

$$\frac{1.800.000 \times 100}{20.700.000 + 3.800.000 + 1.800.000} =$$

$$\frac{1.800.000 \times 100}{26.300.000} = \underline{\underline{6{,}84\ \%}}$$

9. Eine Arbeitslosenquote von 1 bis 2 % wird häufig als „Vollbeschäftigung“ angesehen. Geben Sie dafür eine Begründung.

Eine derartige Arbeitslosenquote wird als unvermeidbar angesehen, weil es sich hier um Arbeitslose handeln kann, die ihren bisherigen Arbeitsplatz verloren haben, ohne bereits über eine neue Beschäftigung zu verfügen. Sie sind dann kurzzeitig arbeitslos (Fluktuationsarbeitslosigkeit).

10. An der Aussagefähigkeit der amtlichen Arbeitslosenquote wird vielfältige Kritik geübt. Inwiefern verfälschen Personen, die sich arbeitslos melden, ohne eine Arbeitsaufnahme an zustreben, die Arbeitslosenquote?

Diese Personen erhöhen die Arbeitslosenquote, obwohl sie keine Arbeit suchen, sondern lediglich ihren Anspruch auf Arbeitslosengeld ausschöpfen.

11. Trotz hoher Arbeitslosigkeit weist die Bundesanstalt für Arbeit offene Stellen aus. Geben Sie zwei mögliche Begründungen für diesen Sachverhalt an.

- Es werden andere Qualifikationen verlangt, als die Arbeitslosen sie anbieten.
- Arbeitssuchende sind nicht mobil genug. Der Verdienst bei den offenen Stellen ist zu niedrig.
- Es gibt „Drückeberger“.

12. Das Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage nach Arbeitsleistungen hat vielfältige Ursachen, nach denen die verschiedenen Formen der Arbeitslosigkeit unterschieden werden.

12.1 Wann spricht man von einer konjunkturellen Arbeitslosigkeit?

Konjunkturelle Arbeitslosigkeit liegt vor, wenn die gesamtwirtschaftliche Nachfrage nach Arbeitskräften auf Grund fehlenden oder geringen Wirtschaftswachstums zurückgeht.

12.2 Für welche Form der Arbeitslosigkeit sind arbeitslose Lehrer ein Beispiel? Antworten Sie mit Begründung.

Für die strukturelle Arbeitslosigkeit: Es herrscht ein Überangebot an bestimmten Qualifikationen vor, das auf eine beschränkte Nachfrage nach eben diesen Qualifikationen trifft
und/oder
für die konjunkturelle Arbeitslosigkeit: Der Staat kann auf Grund leerer Kassen keine weiteren Lehrer beschäftigen.

13. Das statistische Bundesamt veröffentlicht regelmäßig die Arbeitsmarktstatistik für Deutschland.

Quartal	Erwerbs-personen	Arbeits beits-lose	Erwerbs-tätige in Tau-send	Selbst-ständi-ge	Arbeits-losen-quote für Deutsch-land in %
I	**39.410**	**3.833**	**35.577**	**4.006**	**10,83**
II	**39.492**		**35.986**	**4.010**	**9,88**
III	**39.768**	**3.481**	**36.287**	**4.014**	
IV	**39.770**	**3.432**	**36.338**	**4.020**	**9,60**

Quelle: Pressemitteilung Statistisches Bundesamt, im Jahr X

Berechnen Sie die fehlenden Werte der Arbeitsmarktstatistik. Der Rechenweg muss erkennbar sein.

Quartal	Erwerbs-personen	Arbeits beits-lose	Erwerbs-tätige in Tau-send	Selbst-ständi-ge	Arbeitslo-senquote für Deutsch-land in %
I	39.410	3.833	35.577	4.006	10,83
II	39.492	**3.506**	35.986	4.010	9,88
III	39.768	3.481	36.287	4.014	**8,75**
IV	39.770	3.432	36.338	*4.020*	9,60

II 39.492 - 35.986 = 3.506

III Basis: alle zivilen Erwerbspersonen: $\frac{3.481 \times 100}{39.768} = 8{,}75\,\%$

(bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen)

III Basis: alle abhängigen zivilen Erwerbspersonen:

$$\frac{3.481 \times 100}{35.754} = 9{,}73\,\%$$

(bezogen auf alle abhängigen zivilen Erwerbspersonen)

14. Definieren Sie den Begriff Vollbeschäftigung.

Vollbeschäftigung: Arbeitslosenquote unter 2 – 3 %.

Alternativ: Die Zahl der Arbeitslosen ist nicht größer als die Zahl der offenen Stellen

15. Für die Beurteilung der Arbeitsmarktlage werden Beschäftigungsindikatoren herangezogen. Nennen Sie vier dieser Indikatoren.

- Arbeitslose,
- Arbeitssuchende,
- Kurzarbeit,
- offene Stellen,
- Arbeitslosenquote,
- Frauenerwerbsquote.

16. Welche Folgen hat eine hohe Arbeitslosigkeit für private Haushalte, die Unternehmen, die Gebietskörperschaften und die Sozialversicherungsträger? Bitte jeweils zwei Nennungen.

Private Haushalte z.B.:

- Einkommenseinbußen,
- Senkung des Selbstwertgefühls,
- Konsumbeschränkungen,
- sinkender Lebensstandard.

Unternehmen z.B.:

- sinkende Güternachfrage,
- Gewinneinbußen,
- Verlust der Konkurrenzfähigkeit,
- Insolvenz.

Gebietskörperschaften z.B.:

- Steuerausfälle,
- höhere Transferzahlungen,
- Störung des sozialen Friedens.

Sozialversicherungsträger z.B.:

- sinkende Beitragseinnahmen,
- höhere Leistungsausgaben,
- Anhebung der Beitragssätze.

17. Erläutern Sie zwei Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

- Die vorhandenen Arbeitsplätze werden umverteilt durch die Verkürzung der Wochen- bzw. der Jahres- oder der Lebensarbeitszeit oder Ausweitung des Urlaubsanspruches.
- Anreize schaffen zur Ausweitung der Beschäftigung durch Verbesserung der Einstellungsbedingungen, wie z.B. durch Steuerentlastung oder Senkung der Lohnnebenkosten.

18. Erläutern Sie bitte den Begriff „Erwerbspersonen“.

Unter Erwerbspersonen sind die unselbstständigen Erwerbstätigen und die selbstständig Erwerbstätigen zuzüglich der arbeitslos gemeldeten Personen zu verstehen.

19. Unternehmen beantragen in Rezessionszeiten verstärkt Kurzarbeitergeld. Erläutern Sie zwei mögliche Zielsetzungen, die mit der Zahlung von Kurzarbeitergeld verfolgt werden.

- Vermeidung von Entlassungen und Erhalt von Arbeitsplätzen
- Fachkräfte sollen in den Unternehmen gehalten werden

20. Zur Beschreibung der Arbeitsmarktsituation existieren die Begriffe „stille Reserve“ und „offene Stellen“. Erläutern Sie bitte die beiden Begriffe.

Stille Reserve:

Unter stiller Reserve versteht man den Teil der Erwerbspersonen, der weder erwerbstätig noch arbeitslos gemeldet ist, aber bereit ist, eine Arbeit anzunehmen, sobald sich diese Gelegenheit bietet.

Offene Stellen:

sind die den Agenturen für Arbeit als zu besetzend angezeigten Stellen.

21. Erläutern Sie den Begriff „Schattenwirtschaft“.

Unter Schattenwirtschaft versteht man alle wirtschaftlichen Betätigungen, für die legal oder illegal keine Steuern entrichtet und keine Sozialversicherungsabgaben gezahlt werden.

22. Eine hohe Arbeitslosenquote hat auch Auswirkungen auf die Sozialversicherungsträger. Beschreiben Sie kurz zwei mögliche Wirkungen auf die Krankenversicherung.

• Niedrigeres Beitragsaufkommen, da die Lohnsumme insgesamt sinkt (evtl. höhere Beiträge).
• Höhere Leistungsausgaben durch z.B. Depression/Suchtgefahr bei Langzeitarbeitslosen.

23. Neben der registrierten Arbeitslosigkeit gibt es eine so genannte verdeckte Arbeitslosigkeit. Nennen Sie hierfür drei Personengruppen.

- Personen, die von Kurzarbeit betroffen sind,
- Personen, die sich an einer Fortbildungs- oder Umschulungsmaßnahme beteiligen,
- Personen im Vorruhestand
- Personen, die an einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme teilnehmen.

24. Führen Sie zwei Beispiele für Ausgaben/Mindereinnahmen an, die durch Arbeitslosigkeit verursacht werden

24.1 bei Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Gemeinden)

- Ausgaben für Arbeitslosengeld II,
- Ausgaben für Wohngeld,
- geringere Steuereinnahmen.

24.2 bei der Bundesagentur für Arbeit

- Zahlung von Arbeitslosengeld I,
- Ausgaben für Arbeitsvermittlung,
- Finanzierung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen.

24.3 bei den anderen Sozialversicherungsträgern

- geringere Beitragseinnahmen,
- höhere Leistungsausgaben für psychische Erkrankungen bei der Krankenversicherung,
- höhere Leistungsausgaben für vorgezogene Renten bei der Rentenversicherung.

25. Die Ursache von Arbeitslosigkeit kann auch bei den Arbeitslosen selbst liegen. Nennen Sie dafür drei Gründe.

- mangelnde Mobilität,
- mangelnde Flexibilität,
- fehlende Qualifikation,
- angebotene Arbeitsstelle entspricht nicht den Vorstellungen des Arbeitslosen.

26. Beschreiben Sie zwei Maßnahmen - außer den Maßnahmen zur Aus- und Weiterbildung -, die die Bundesagentur für Arbeit einsetzen kann, um die Vermittlungschancen von Arbeitslosen zu verbessern.

- Durch Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen können die ehemaligen Arbeitslosen ihre Qualifikation bewahren (ihre „Wettbewerbsfähigkeit“ auf dem Arbeitsmarkt besser erhalten).
- Gewährung von Zuschüssen zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen.
- Gewährung von Zuschüssen zur Förderung der Arbeitsaufnahme.

27. In einem Bundesland zeigt sich im Monat Januar die Arbeitsmarktsituation wie folgt:

Erwerbspersonen	**=**	**420.900**
Arbeitslose	**=**	**37.881**
Kurzarbeiter	**=**	**6.329**
Offene Stellen	**=**	**3.209**

a) Beschreiben Sie (in Worten) die Arbeitslosenquote.

Die Arbeitslosenquote ist der prozentuale Anteil der Arbeitslosen an allen Erwerbspersonen.

b) Berechnen Sie die Arbeitslosenquote. Der Rechenweg muss erkennbar sein.

$$\frac{\text{gemeldete Arbeitslose x 100}}{\text{alle Erwerbspersonen}} = \frac{37.881 \text{ x } 100}{420.900} = 9\%$$

28. Die XYZ-GmbH entschließt sich, eine veraltete Produktionsstätte zu schließen. Dadurch kommt es zu Entlassungen von 220 Mitarbeitern.

28.1 Nennen Sie die Art der Arbeitslosigkeit, die aus diesen Entlassungen hervorgerufen wird.

Strukturelle (technologische) Arbeitslosigkeit.

28.2 In der Region, in der das Unternehmen ansässig ist, verzeichnet die Bundesagentur für Arbeit eine Arbeitslosenquote von 10,2 % bei 13.500 Erwerbspersonen.

Auf wie viel Prozent würde sich die Arbeitslosenquote durch die Kündigung und Arbeitslosmeldung der 220 Mitarbeiter erhöhen? (Rechenweg muss erkennbar sein; runden Sie das Ergebnis ggf. auf zwei Stellen nach dem Komma)

13.500 x 10,2 : 100 = 1.377
(Zahl der registrierten Arbeitslosen vor Schießung)

(1.377 + 220) x 100 : 13.500 = 11,83 %

Erhöhung der Arbeitsquote von 10,2 % auf 11,83 %

28.3 Die Schließung der alten Produktionsstätten hat nicht nur für die arbeitslos werdenden Arbeitnehmer, sondern auch für andere Wirtschaftssubjekte negative Folgen.
Erläutern Sie jeweils eine negative Folge für die in der Region ansässigen a) Unternehmen und b) Gebietskörperschaften.

<u>a) Unternehmen: z.B.</u>
- Unternehmen, die diesen Unternehmensbereich belieferten, erleiden Auftragseinbußen.
- die Nachfrage nach Konsumgütern sinkt, da die Arbeitslosen ein geringeres verfügbares Einkommen haben.

<u>b) Gebietskörperschaften: z.B.</u>
- geringere Steuereinnahmen, da auf Grund geringerer Einkommen weniger Steuern zu zahlen sind.
- höhere Ausgaben für Transferzahlungen, da geringere Einkommen zur Verfügung stehen.

29. Nennen Sie vier Maßnahmen, mit denen die konjunkturelle Arbeitslosigkeit bekämpft werden könnte.

- Steuersenkungen,
- Subventionen,
- Zinssenkungen,
- Beschäftigungsprogramme,
- Erhöhung von Transferzahlungen.

30. Nennen Sie vier Einflussfaktoren, von denen die Nachfrage nach Arbeit abhängt.

- Lohnniveau,
- konjunkturelle Situation,
- Gewinnerwartungen,
- technische Möglichkeiten, die Produktionsfaktoren zu ersetzen.

31. Nennen Sie drei verschiedene Leistungen, die Arbeitslose von der Agentur für Arbeit erhalten können.

- Arbeitslosengeld
- Bewerbungskosten
- Reisekosten

32. Entlassungen von Mitarbeitern können Nachteile für die Unternehmen mit sich bringen. Geben Sie zwei dieser möglichen Nachteile für Unternehmen im Dienstleistungsbereich an.

- Verlust qualifizierter Mitarbeiter
- Imageverlust

33. Von offiziellen Stellen wurden folgende Zahlen zum Arbeitsmarkt veröffentlicht:

Registrierte Arbeitslose	**4.000.000**
Selbstständige	**3.000.000**
Abhängige Erwerbspersonen	**38.500.000**
Offene Stellen	**500.000**
Personen in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen	**200.000**
Kurzarbeiter	**250.000**

Berechnen Sie die Arbeitslosenquote. Der Rechenweg muss erkennbar sein. Runden Sie – falls erforderlich – auf zwei Stellen hinter dem Komma.

$$\frac{4.000.000 \times 100\ \%}{3.000.000 + 38.500.000} = 9{,}64\ \%$$

34. Die Bundesagentur für Arbeit nannte in ihrem Arbeitsmarktbericht auch 586.336 offene Stellen in der Bundesrepublik Deutschland.

34.1 Handelt sich bei der genannten Zahl tatsächlich um alle in der Bundesrepublik Deutschland offenen Stellen? Begründen Sie bitte Ihre Antwort.

• Die 586.336 offenen Stellen sind nur die bei den örtlichen Arbeitsagenturen gemeldeten offenen Stellen.

• Viele offene Stellen werden der Arbeitsagentur nicht gemeldet, da sie innerbetrieblich ausgeschrieben werden.

34.2 Nennen Sie zwei mögliche Gründe für die hohe Zahl der offenen Stellen.

• Qualifikation der Arbeitslosen entspricht nicht den Anforderungen des angebotenen Arbeitsplatzes,

• mangelnde Mobilität der Arbeitslosen.

35. Nach vorläufigen Berechnungen erhielten im August 836.000 Personen Arbeitslosengeld nach dem SGB III.

35.1 Begründen Sie, warum nur 836.000 Personen von den 3,196 Millionen registrierten Arbeitslosen Arbeitslosengeld nach SGB III erhalten.

Bei dem größten Teil der Arbeitslosen handelt es sich um Arbeitslose, die keinen Anspruch mehr auf Arbeitslosengeld nach dem SGB III haben, da sie bereits zu lange arbeitslos sind.

35.2 Welche Leistung könnten registrierte Arbeitslose, die keinen Anspruch nach dem SGB III auf Arbeitslosengeld haben, nach den Vorschriften des SGB beziehen?

z.B. Arbeitslosengeld II

36. Geben Sie die vier Merkmale an, die den Begriff der Arbeitslosigkeit im SGB III kennzeichnen.

Arbeitslos ist, wer
- keine Beschäftigung hat
- Arbeit sucht (arbeitswillig ist)
- dem Arbeitsmarkt zur Verfügung steht (arbeitsfähig ist)
- bei der Agentur für Arbeit gemeldet ist.

37. Nennen Sie drei Gruppen von Erwerbslosen, die nicht als Arbeitslose zählen.

z.B.
- Arbeitsuchende, die sich nicht registrieren lassen haben
- Schülerinnen und Schüler, die einen Ausbildungsplatz suchen
- arbeitsunfähig Erkrankte.

38. Begründen Sie mit einem Argument, warum eine Wiedereingliederung nach längerer Arbeitslosigkeit häufig problematisch ist und deshalb scheitern kann.

• Fachwissen und Fertigkeiten der Langzeitarbeitslosen werden vergessen bzw. veralten, was eine Wiedereingliederung erschwert.

• Die Leistungsbereitschaft, Motivation und Selbstsicherheit der Langzeitarbeitslosen nehmen mit der Dauer der Arbeitslosigkeit ab, was eine Wiedereingliederung erschwert.

39. Erklären Sie, wie sich die Zahl der offenen Stellen in der Regel zu der Zahl der registrierten Arbeitslosen verhält.

z.B.
In Zeiten hoher Arbeitslosigkeit sinkt das Angebot an offenen Stellen bzw. der Rückgang der Arbeitslosenzahlen ist verbunden mit einem Ansteigen der offenen Stellen.

XI Ökonomische Dimension der europäischen Einigung

1. Nennen Sie vier Freiheiten, die im europäischen Binnenmarkt gelten.

- Freier Warenverkehr,
- Freier Dienstleistungsverkehr,
- Freier Kapitalverkehr,
- Freier Personenverkehr,
- Freie Berufs- und Arbeitsplatzwahl,
- Niederlassungsfreiheit.

2. Im Januar 2002 wurde der Euro endgültig eingeführt und löste die nationalen gesetzlichen Zahlungsmittel ab. Im Vorfeld dieser Entwicklung gab es Diskussionen darüber, ob die Einführung des Euro in den Ländern der Währungsunion als einheitliches gesetzliches Zahlungsmittel vorteilhaft ist oder nicht. Welche der folgenden Aussagen sprach für die Einführung des Euro?

- Der Euro ist die weltweit bedeutendste Handels- und Reservewährung. ☐
- Durch die Einführung des Euro entfallen jegliche Währungsspekulationen, wodurch die Schäden durch Währungsbedingte Transaktionskosten in der internationalen Finanzökonomie kompensiert werden. ☐
- Wechselkursschwankungen und damit verbundene Wechselkursrisiken zum Dollar entfallen. ☐
- Die Einführung des Euro intensiviert den Wettbewerb im gemeinsamen Markt, da sich durch Wegfallen der Wechselkurse in der EU der Preistransparenz deutlich erhöht. ☒
- Die Preisspekulation exportorientierter Unternehmen wird erleichtert, da deutsche Exporte zu weniger als 10% in andere EU-Länder gehen. ☐

3. Die Einführung des Euro bringt Vor- und Nachteile mit sich. Prüfen Sie, in welcher der folgenden Aussagen die Zusammenhänge richtig dargestellt sind.

- Für Unternehmen entstehen durch die Euro-Einführung höhere Kosten, da das Wechselkursrisiko nun höher ist. ☐
- Starke Inflation in anderen Ländern der Währungsunion wirken sich nun nicht mehr auf das deutsche Preisniveau aus. ☐
- Die Bundesregierung musste die Zuständigkeit für die Finanzpolitik an die Europäische Zentralbank abtreten. ☐
- Bei Urlaubsreisen in Länder, die der Währungsunion angehören, fallen keine Umtauschgebühren mehr an. ☒
- Die Kreditbeschaffungsmöglichkeiten für mittelständische Unternehmen verschlechtern sich. ☐

4. Beschreiben Sie die wirtschaftlichen Gründe für den europäischen Einigungsprozesses.

Ein herausragendes Motiv für die europäische Einigung war und ist die Nutzung der Vorteile des großen europäischen Binnenmarktes. In einem gemeinsamen Markt kann besser und billiger produziert werden als in einer nationalen Volkswirtschaft. Große Serien ermöglichen eine kostengünstigere Produktion. Zusätzliche Erschwernisse durch jeweils unterschiedliche nationale Zulassungsverfahren, Grenzkontrollen und Kursschwankungen entfallen. Die gemeinsame europäische Währung erhöht zudem die Vorteile des Binnenmarktes durch den Wegfall von Umtauschkosten und Wechselkursrisiken.

5. Erklären Sie, was unter dem europäischen Binnenmarkt zu verstehen ist.

Die Mitgliedstaaten haben vertraglich beschlossen, einen gemeinsamen Markt einzurichten. Um die Behinderungen für den wirtschaftlichen Handel zwischen den europäischen Staaten abzubauen, sind unter anderem die unterschiedlichen Steuern anzugleichen, die technischen Normen zu vereinheitlichen, berufliche Qualifikationen anzuerkennen, grenzüberschreitende Dienstleistungen zu ermöglichen etc.

6. Erklären Sie bitte, was man unter einer Währungsunion versteht und warum eine solche Union sinnvoll erscheint.

Unter einer Währungsunion versteht man die Verbindung mehrerer Staaten durch eine einheitliche Währung. Sie bringt z.B. folgende Vorteile:

- Erleichterung des Geldverkehrs (Wegfall von Wechselkursen, Geldumtausch z.B. im Urlaub),
- Verstärkung der wirtschaftlichen Beziehungen,
- Erleichterung grenzüberschreitender Investitionen,
- Gefühl der Zusammengehörigkeit.

7. Erläutern Sie vier Freiheiten des Binnenmarktes.

Freier Warenverkehr
- Wegfall der Warengrenzkontrollen,
- Harmonisierung von Normen und Vorschriften- Angleichung der Mehrwertsteuersätze.

Freier Dienstleistungsverkehr
- Dienstleistungen können EU-weit angeboten werden,
- Liberalisierung der Finanzdienstleistungen,
- Öffnung der Transport- und Telekommunikationsmärkte.

Freier Personenverkehr
- Beschäftigungs- und Niederlassungsfreiheit,
- Anerkennung der Diplome,
- Abschaffung der Personenkontrollen an den Binnengrenzen („Schengener Abkommen“).

Freier Kapitalverkehr
- Kapital fließt ungehindert,
- Keine Beschränkung im Zahlungsverkehr.

8. Stellen Sie die Konvergenzkriterien für die Einführung des Euro in einem Land der EU dar.

- Inflationsrate: Die Inflationsrate darf nicht mehr als 1,5% über der Inflationsrate der drei preisstabilsten Mitgliedsstaaten liegen.
- Zinsen: Der Zinssatz für langfristige Anlagen (Staatschuldverschreibungen) darf nicht mehr als 2% über dem des preisstabilsten Mitgliedslandes liegen.
- Wechselkurse: Ein Mitgliedsstaat muss vor der Aufnahme in die Wahrungsunion mindestens zwei Jahr am Wechselkursmechanismus des europäischen Währungssystems teilnehmen und darf seine Währung dabei nicht abwerten.
- Staatsfinanzen: Die Neuversschuldung darf 3% des Bruttoinlandsproduktes nicht überschreiten. Die öffentliche Verschuldung darf maximal 60% des Bruttoinlandsproduktes betragen.

9. Nennen Sie fünf Vorteile der Währungsunion.

z.B.
- Vermeidung von Währungsschwankungen,
- Ersparnis an Transaktionskosten,
- Internationaler Bedeutungsgewinn einer einheitlichen Währung,
- Druck bzw. Zwang zur fiskalischen Konsolidierung,
- Erhöhte Preistransparenz,
- Die WWU stärkt die europäische Integration.

10. Nennen Sie drei Nachteile der Währungsunion.

z.B.
- Übergangskosten,
- Verlust einer national differenzierten Geld- und Währungspolitik,
- Unsicherheit hinsichtlich der nachhaltigen fiskalischen Solidität der WWU-Mitgliedsländer (wenn Mitgliedsländer eine Fiskalpolitik zu Lasten anderer Teilnehmer führen,
- Verlust eines nationalen Symbols wie „die D-Mark“.

XII Arbeitsrecht

1. Bitte erläutern Sie, was man unter einem Tarifvertrag versteht.

Ein kollektiver Arbeitsvertrag, der zwischen den Tarifpartnern, das sind Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften, abgeschlossen wird. Er bildet die rechtliche Grundlage für die Zusammenarbeit von Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

2. Beschreiben Sie zwei verschiedene Arten von Tarifverträgen.

- Manteltarifverträge, die grundsätzliche Arbeitsbedingungen enthalten, die sich über einen längeren Zeitraum nicht ändern, z.B. Vereinbarungen über Arbeitszeit, Urlaubsregelungen, Entgeltfortzahlung.
- Entgelttarifverträge, die Bestimmungen über die Entgeltsätze der einzelnen Lohn- und Gehaltsgruppen enthalten.

3. Nennen Sie vier Gesetze, die die Mitbestimmung der Arbeitnehmer regeln.

z.B.
- Mitbestimmungsgesetz,
- Montanmitbestimmungsgesetz,
- Betriebsverfassungsgesetz,
- Personalvertretungsgesetz.

4. Was bedeutet „paritätische Mitbestimmung“?

In einem Gremium müssen gleich viele Vertreter der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite vertreten sein.

5. Schildern Sie in groben Zügen das Verfahren zum Abschluss eines neuen (geänderten) Tarifvertrages.

- Kündigung des laufenden Tarifvertrages durch die Gewerkschaft.
- Forderung der Gewerkschaften – Gegenangebot der Arbeitgeberverbände.
- Tarifverhandlungen in mehreren Runden.

Bei Nichteinigung:
- Scheitern der Verhandlungen erklären,
- Schlichtungsgespräche,
- ggf. Warnstreiks,
- ggf. Streiken nach Urabstimmung,
- letztendlich Tarifvertrag.

6. Erklären Sie kurz, was man unter einer ordentlichen und unter einer außerordentlichen Kündigung versteht.

Unter ordentlicher Kündigung versteht man eine Kündigung unter Einhaltung der gesetzlichen oder tarifvertraglichen Kündigungsfrist. Eine außerordentliche Kündigung ist eine Kündigung ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist aus wichtigem Grund.

7. Nennen Sie die im Kündigungsschutzgesetz genannten Gründe, mit denen ein Arbeitnehmer vor dem zuständigen Gericht im Rahmen einer Kündigungsschutzklage geltend machen kann, dass seine Kündigung sozial ungerechtfertigt sei.

Eine Kündigung ist sozial ungerechtfertigt, wenn sie nicht durch Gründe bedingt ist, die
- in der Person des Arbeitnehmers liegen oder
- im Verhalten des Arbeitnehmers liegen, oder
- durch dringende betriebliche Erfordernisse, einer Weiterbeschäftigung des Arbeitnehmers in diesem Betrieb entgegenstehen.

8. Innerhalb welcher Frist muss eine Kündigungsschutzklage beim zuständigen Gericht erhoben werden?

Die Frist zur Erhebung der Kündigungsschutzklage beträgt drei Wochen nach Zugang der Kündigung.

9. Wer kann Vertragspartner bei Tarifverhandlungen sein?

- Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände oder
- Gewerkschaften und einzelne Arbeitgeber.

10. Nennen Sie drei Voraussetzungen, die vorliegen müssen, damit ein Streik als Mittel des Arbeitskampfes rechtmäßig ist.

- Es muss um einen Sachverhalt gehen, der sich durch Tarifvertrag regeln lässt.
- Die Friedenspflicht ist beendet, d.h. es gibt keinen gültigen Tarifvertrag.
- Die Verhandlungsmöglichkeiten müssen ausgeschöpft sein.
- Es muss eine Urabstimmung unter den Gewerkschaftsmitgliedern durchgeführt worden sein, bei der die notwendige Mehrheit für einen Streik erreicht wurde.

11. Als persönlich und wirtschaftlich Abhängiger benötigt der Arbeitnehmer Schutz. Diesen Schutz gibt das Arbeitsrecht.

11.1 Nennen Sie vier wichtige arbeitsrechtliche Gesetzesbestimmungen.

z.B.:
- Arbeitsschutzgesetz,
- Arbeitszeitgesetz,
- Berufsbildungsgesetz,
- Jugendarbeitsschutzgesetz,
- Mutterschutzgesetz.

11.2 Unterscheiden Sie bitte zwischen Tarifverträgen und Betriebsvereinbarungen hinsichtlich der Verhandlungspartner.

Tarifverträge werden zwischen Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden bzw. einzelnen Arbeitgebern abgeschlossen.

Betriebsvereinbarungen sind Verträge zwischen dem Arbeitgeber und dem Betriebsrat.

11.3 Nennen Sie vier Rechte des Arbeitnehmers im Arbeitsverhältnis.

Das Recht auf
- Beschäftigung,
- Vergütung,
- Urlaub,
- Zeugniserteilung,
- Einsichtnahme in die Personalakte.

11.4 Nennen Sie vier Gründe, aus denen das Arbeitsverhältnis beendet werden kann.

- Zeitablauf (bei befristeter Beschäftigung),
- einvernehmliche Aufhebung des Arbeitsvertrages,
- Tod des Arbeitnehmers,
- Kündigung des Arbeitsvertrages unter Beachtung der gesetzlichen oder tariflichen Kündigungsfristen.

12. Geben Sie drei wichtige Gründe für eine außerordentliche Kündigung durch den Arbeitgeber an.

z.B.:
- bei Vorlage falscher Zeugnisse bzw. gefälschter Zeugnisse,
- bei Diebstahl, Unterschlagung, Betrug,
- bei grober Beleidigung oder Tätlichkeit des Arbeitnehmers,
- bei unberechtigter Arbeitsverweigerung.

13. Nennen Sie vier Arbeitnehmergruppen, die einen besonderen Kündigungsschutz genießen.

- Schwangere,
- Mitglieder eines Betriebsrates bzw. einer Personalvertretung,
- Mitglieder der Jugend- und Auszubildendenvertretung,
- Schwerbehinderte,
- Auszubildende.

14. Erläutern Sie den Begriff „Tarifautonomie“.

Als Tarifautonomie wird das Recht der Arbeitnehmer- und Arbeitgebervereinigungen bezeichnet, durch Tarifverträge die gemeinsamen Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten ihres Bereiches innerhalb der gesetzlichen Schranken und ohne staatliche Einflussnahme zu vereinbaren.

15. Der Tarifvertrag besteht aus zwei Teilen, dem schuldrechtlichen (obligatorischen) und dem normativen Teil. Erläutern Sie bitte die beiden Begriffe „schuldrechtlicher Teil“ und „normativer Teil“.

Der schuldrechtliche obligatorische Teil enthält die gegenseitigen Rechte und Pflichten, die sich für die Tarifvertragsparteien (Arbeitgeberverbände/Gewerkschaften) ergeben. Diese Verpflichtungen binden nur die Tarifpartner, nicht die einzelnen Arbeitgeber und Arbeitnehmer (z.B. Friedenspflicht).

Im normativen Teil des Tarifvertrags wird der Inhalt der tarifgebundenen Arbeitsverhältnisse geregelt. Diese Rechtsnormen gelten unmittelbar für die Mitglieder der Arbeitgeberverbände und der Gewerkschaften.

16. Die Peter Pauli GmbH ist ein stark expandierendes Softwareunternehmen.

16.1 Innerhalb eines Jahres hat sich die Belegschaft um 300 auf 2.100 Mitarbeiter ausgeweitet. Stellen Sie die Zusammensetzung des Aufsichtsrates vor und nach der Expansion dar.

<u>vorher:</u>
1.800 MA: 1/3 Arbeitnehmer-Vertreter, 2/3 Kapitalvertreter (Anteilseigner) im Aufsichtsrat

<u>nachher:</u>
2.100 MA: 1/2 Arbeitnehmer-Vertreter, 1/2 Kapitalvertreter (Anteilseigner) im Aufsichtsrat

16.2 Unter den 2.100 Mitarbeitern befinden sich 10 Prokuristen, 27 Auszubildende – von denen vier noch nicht volljährig sind – und 20 Arbeiter. Ermitteln Sie die Anzahl der Mitarbeiter, die bei einer Betriebsratswahl in diesem Unternehmen wahlberechtigt sind. Der Rechenweg muss erkennbar sein.

2.100 – 10 (Prokuristen) = 2.090 Wahlberechtigte
(Hinweis: Das Betriebsverfassungsgesetz wurde im Juni 2021 dahingehend geändert, dass Jugendliche ab 16 Jahre wahlberechtigt sind [§ 7 BetrVG; gültig ab dem 18.06.2021]).

17. Nennen Sie drei Mitbestimmungsrechte des Betriebsrates in sozialen Angelegenheiten.

(nach § 87 BetrVG) z.B.:
- Betriebsordnung,
- Arbeitszeit- und Pauseneinteilung,
- Ausgestaltung und Form von Sozialeinrichtungen,
- allgemeine Urlaubsgrundsätze.

18. Der neu eingestellte Arbeitnehmer Anton hat im Zusammenhang mit der Aufnahme seiner Beschäftigung in einem Metall verarbeitenden Betrieb folgende Fragen an den Betriebsrat:

18.1 Welche Parteien schließen eine Betriebsvereinbarung, welche einen Tarifvertrag?

Die Betriebsvereinbarung wird zwischen dem Arbeitgeber und dem Betriebsrat (Parteien) eines Betriebes abgeschlossen. Der Tarifvertrag ist eine schriftliche Vereinbarung zwischen der zuständigen Einzelgewerkschaft und dem Arbeitgeber bzw. den Arbeitgeberverbänden (Parteien).

18.2 Unter welcher Voraussetzung könnte er (Anton) als Nichtgewerkschaftsmitglied Anspruch auf einen Tariflohn haben?

Grundsätzlich gelten die Normen des Tarifvertrages nur zwischen den tarifgebundenen Parteien. Der Anspruch könnte dennoch bestehen, wenn
- der Tarifvertrag für allgemeinverbindlich erklärt wurde
- im Arbeitsvertrag die Anwendungen des Tarifvertrags vereinbart wurde
- wenn in einer Betriebsvereinbarung die Anwendung des Tarifvertrages für alle Beschäftigten geregelt ist.

18.3 Ist der Abschluss des Arbeitsvertrages an eine Form gebunden?

Grundsätzlich bedarf der Arbeitsvertrag keiner Form, d.h. er braucht nicht schriftlich abgeschlossen zu werden. Wird kein schriftlicher Arbeitsvertrag geschlossen, ist der Arbeitgeber verpflichtet, dem Arbeitnehmer binnen eines Monats nach dem vereinbarten Beginn des Arbeitsverhältnisses eine Niederschrift der wesentlichen Arbeitsvertragsbedingungen auszuhändigen (Nachweisgesetz).

18.4 Was kann durch den Arbeitsvertrag geregelt werden? Nennen Sie Anton vier wichtige Punkte.

Der Arbeitsvertrag kann u.a. regeln
- die Art der zu leistenden Arbeit,
- den Ort der Arbeitsleistung,
- die Kündigungsfristen,
- die Vergütung,
- die Urlaubsgewährung,
- die Arbeitszeit.

18.5 Anton fragt nach den Kündigungsfristen während und im unmittelbaren Anschluss an die Probezeit. Antworten Sie.

In einer Probezeit kann das Arbeitsverhältnis mit einer Frist von 2 Wochen gekündigt werden. Im Anschluss an die Probezeit gilt die Grundkündigungsfrist von 4 Wochen zum 15. oder zum Ende des Kalendermonats.

18.6 Anton möchte auch wissen, welche Gründe zu einer fristlosen Kündigung führen können. Erläutern Sie Anton zwei wichtige Gründe.

Ein wichtiger Grund liegt vor, wenn der Arbeitnehmer seine Vertragspflichten grob verletzt hat. Dies ist z.B. der Fall bei Diebstahl, Unterschlagung, Sachbeschädigung, Betrug oder grober Beleidigung gegenüber dem Vertragspartner oder auch bei körperlicher Auseinandersetzung, ebenso bei schweren Verstößen gegen die betriebliche Ordnung oder den Betriebsfrieden.

19. Erläutern Sie bitte den Unterschied zwischen Kündigung und Abmahnung.

Kündigung:
Die Kündigung ist die einseitige Erklärung einer Partei der anderen gegenüber, das Arbeitsverhältnis von einem bestimmten Zeitpunkt an beenden zu wollen.

Abmahnung:
Die Abmahnung hat die Funktion, den Arbeitnehmer/die Arbeitnehmerin zu warnen, dass er/sie im Wiederholungsfall mit der Kündigung seines/ihres Arbeitsverhältnisses zu rechnen hat.

20. Der/die Arbeitnehmer/in hat bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses Anspruch auf Ausstellung eines Zeugnisses. Dabei wird zwischen einem einfachen und einem qualifizierten Arbeitszeugnis unterschieden. Beschreiben Sie diese beiden Zeugnisarten.

- Das einfache Arbeitszeugnis beschränkt sich auf die Angaben zur Person und zur Art und Dauer des Arbeitsverhältnisses.
- Das qualifizierte Arbeitszeugnis enthält zusätzlich zu den Angaben des einfachen Zeugnisses eine Beurteilung der Leistung und der Führung im Arbeitsverhältnis.

21. Für einen besonders geschützten Personenkreis ist die ordentliche Kündigung nicht möglich, die außerordentliche jedoch zulässig. Nennen Sie zwei dieser besonders geschützten Personenkreise.

z.B.:
- Berufsausbildungsverhältnisse nach der Probezeit,
- Mitglieder des Betriebsrates,
- befristete Arbeitsverhältnisse.

22. Der 17-jährige Schüler Georg arbeitet zweimal in der Woche nachmittags in einem größeren Supermarkt. Da ihm diese Tätigkeit sehr gut gefällt, würde er dort gerne nach seiner Schulzeit weiter arbeiten. Er spricht mit dem Geschäftsführer, dieser bittet ihn zwei Tage später in sein Büro und legt ihm einen Arbeitsvertrag zur Unterschrift vor. Georg ist über die schnelle Entscheidung des Geschäftsführers sehr er freut und unterschreibt den Arbeitsvertrag sofort. Ist der Arbeitsvertrag gültig? Begründen Sie Ihre Entscheidung.

Nein, der Arbeitsvertrag ist schwebend unwirksam, weil Rolf noch beschränkt geschäftsfähig ist und zum Abschluss dieses Arbeitsvertrages der Genehmigung seines gesetzlichen Vertreters bedarf.

23. Der Angestellte Emil Meier möchte seine bisherige Beschäftigung im Supermarkt zum 31.07. beenden, um eine neue Arbeitsstelle anzutreten. Bis zu welchem Termin müsste dem Supermarkt die Kündigung spätestens zugehen, wenn die gesetzliche Regelung gilt? Geben Sie das genaue Datum an, und begründen Sie Ihre Entscheidung.

- 3. Juli,
- Die Kündigungsfrist beträgt vier Wochen (28 Kalendertage) zum Ende des Monats Juli.

24. Die Mitarbeiter des Supermarktes, für die der Tarifvertrag des Einzelhandels gilt, fühlen sich von ihrem Marktleiter schikaniert und fordern von der Unternehmensleitung seine Entlassung. Da die Unternehmensleitung dies ablehnt, möchte die Belegschaft ihre Forderung mit Hilfe eines Streiks durchsetzen. Prüfen Sie, ob die Voraussetzungen für einen rechtmäßigen Streik vorliegen. Begründen Sie Ihre Aussage mit zwei Argumenten.

Nein, die Voraussetzungen für einen rechtmäßigen Streik liegen nicht vor.

- Das Streikziel ist nicht tariflich regelbar.
- Die Arbeitsniederlegung verstößt gegen die tarifliche Friedenspflicht.

25. Nennen Sie jeweils eine Rechtsfolge eines rechtmäßigen Streiks für Arbeitnehmer und für Arbeitgeber.

Die Arbeitnehmer sind nicht zur Arbeit verpflichtet, die Arbeitgeber nicht zur Zahlung der Gehälter.

26. Wann endet das Berufsausbildungsverhältnis?

Das Berufsausbildungsverhältnis endet mit dem Ablauf der im Ausbildungsvertrag vereinbarten Ausbildungszeit oder mit dem Bestehen des letzten Teils der Abschlussprüfung, also dem Datum, wann die Abschlussprüfung bestanden wurde.

27. Welche Regelung gilt in einem Ausbildungsvertrag für die Dauer der Probezeit?

Die Mindestprobezeit beträgt 1 Monat, die maximale Probezeit 4 Monate.

28. Unterscheiden Sie jeweils zwei Arten von Tarifverträgen

a) nach dem Inhalt:
- Lohn- und Gehaltstarifvertrag,
- Mantel-Tarifvertrag (Rahmen-Tarifvertrag).

b) nach den beteiligten Tarifpartnern:
- Haus-/Firmentarifvertrag,
- Verbands-/Flächentarifvertrag.

29. Frau Schneider möchte bei ihrem bisherigen Arbeitgeber kündigen, da sie eine neue, bessere Stelle zum 1. August antreten kann. Bis zu welchem Termin müsste sie spätestens kündigen, wenn für sie die gesetzliche Regelung des Arbeitsrechts gilt? Begründen Sie Ihre Entscheidung.

Die Kündigung muss spätestens am 3. Juli zugehen, weil die Kündigungsfrist 4 Wochen (28 Kalendertage) beträgt.

30. Inhalt des Arbeitsvertrages ist unter anderem die Verpflichtung des Arbeitgebers zur Zahlung einer Vergütung bei geleisteter Arbeit. Geben Sie zwei Beispiele an, dass die Pflicht auch dann besteht, wenn keine Arbeit geleistet wurde.

z.B.:
- bei bezahltem Urlaub,
- an gesetzlichen Feiertagen,
- Entgeltfortzahlung bei Krankheit.

31. Tarifverträge können für Arbeitgeber und Arbeitnehmer Vor- und Nachteile haben. Geben Sie jeweils zwei unterschiedliche Vorteile von Tarifverträgen für Arbeitgeber und Arbeitnehmer an

a) Arbeitgeber: z.B.
- Friedenspflicht für Arbeitnehmer,
- Schaffung gleicher Wettbewerbsbedingungen,
- bieten Rechtssicherheit.

b) Arbeitnehmer: z.B.
- Schutz gegen Lohndumping,
- Vereinheitlichung von Arbeitsbedingungen,
- Rechtsnormen des Tarifvertrages gelten solange, bis eine andere Abmachung erfolgt.

32. Nennen Sie bitte die drei verschiedenen Instanzen der Arbeitsgerichtsbarkeit.

- Arbeitsgerichte,
- Landesarbeitsgerichte,
- Bundesarbeitsgericht.

33. Aus einem Arbeitsvertrag resultieren für Arbeitgeber und Arbeitnehmer Rechte und Pflichten. Geben Sie an, gegen welche Pflichten die Vertragsparteien in den folgenden Fällen verstoßen haben.

Sachverhalt	Welche Pflicht wurde verletzt?
Am Stammtisch erzählt Herr Meier seinen Kumpels von den geplanten Umstrukturierungen in seinem Betrieb.	Verschwiegenheitspflicht
Frau Kluge hat bemerkt, dass ihre Kollegin unerlaubt einen Laptop aus dem Betrieb mit nach Hause nimmt, meldet dies aber nicht ihrem Vorgesetzten.	Treuepflicht
Martin stellt fest, dass sein Chef aus Kostengründen den Arbeitsschutz vernachlässigt.	Fürsorgepflicht
Herr Ridder schickt seinen Zwillingsbruder an seiner Stelle zur Arbeit.	Arbeitspflicht
Der Arbeitgeber zahlt nur einen Teil des vereinbarten Gehalts.	Vergütungspflicht

34. Im BGB wird zwischen ordentlicher und außerordentlicher Kündigung unterschieden.
Begründen Sie, ob eine ordentliche oder außerordentliche Kündigung in den folgenden Fällen gerechtfertigt ist.
Das Unternehmen hat 49 vollbeschäftigte Arbeitnehmer.

34.1 Der 36jährige Werner Walle, der seit 13 Jahren im Betrieb arbeitet, hat aus der Betriebskasse 2000 € gestohlen.

Außerordentliche Kündigung möglich, da Diebstahl ein wichtiger Grund ist.

34.2 Die 47jährige Gerlinde Hastig, die seit 8 Monaten im Betrieb arbeitet, hat mehrmals das bestehende Rauchverbot missachtet. Eine Abmahnung erfolgte bereits vor der erneuten Missachtung dieses Verbots.

Ordentliche Kündigung möglich, die durch das Verhalten des Arbeitnehmers begründet ist.

35. Man unterscheidet zwischen individuellem und kollektivem Arbeitsrecht. Der Abschluss von Tarifverträgen zählt zum kollektivem Arbeitsrecht. Tarifverhandlungen sind durch einzelne Aktivitäten gekennzeichnet.

Bringen Sie die folgenden Aussagen unter Angabe der Nummer in die richtige Reihenfolge. Benutzen Sie dafür die vorgegebenen Kästchen.

(1) Der Schlichtungsvorschlag wird abgelehnt.
(2) Ein neuer Tarifvertrag wird abgeschlossen.
(3) Es werden Tarifverhandlungen geführt, welche scheitern.
(4) Es findet ein Streik statt.
(5) Es wird eine Urabstimmung über Arbeitskampfmaßnahmen durchgeführt. Die Gewerkschaftsmitglieder stimmen einheitlich zu.
(6) Der bisherige Tarifvertrag wird gekündigt.

6	**3**	**1**	**5**	**4**	**2**

36. Geben Sie an, ob der Staat Tarifvertragspartei sein kann und begründen Sie Ihre Antwort.

Ja, in seiner Funktion als Arbeitgeber

37. Nennen Sie drei Bereiche, die Gegenstand von Tarifverhandlungen sein können.

z.B.
• Arbeitsentgelte
• Urlaub
• Weihnachts-, Urlaubsgeld

38. Kommt es im Laufe von Tarifverhandlungen zu keiner Einigung, so folgt in der überwiegenden Zahl der Fälle das Schlichtungsverfahren.

38.1 Mit welchem Ziel wird das Schlichtungsverfahren geführt?

Einigung (Vermeidung eines Arbeitskampfes)

38.2 Begründen Sie, ob der Spruch des Schlichters/der Schlichter für die Tarifvertragsparteien bindend ist.

Der Spruch ist erst bindend, wenn er von den Tarifvertragsparteien akzeptiert wird.

39. Erklären Sie das Günstigkeitsprinzip im Verhältnis von Tarifverträgen und Arbeitsschutzgesetzen.

Bestimmungen zum Arbeitsschutz dürfen in Tarifverträgen nur dann zurücktreten, wenn die Regelungen der Tarifverträge für die Arbeitnehmer günstiger sind.

40. Erläutern Sie den Zusammenhang zwischen den Pflichten des Arbeitnehmers und den Rechten des Arbeitgebers anhand von zwei Beispielen.

Die Pflichten des Arbeitnehmers stellen gleichzeitig die Rechte des Arbeitgebers dar.

• Die Arbeitspflicht des Arbeitnehmers begründet das Recht des Arbeitgebers, die Erfüllung der dem Arbeitnehmer übertragenen Aufgaben verlangen zu können.
• Die Verschwiegenheitspflicht des Arbeitnehmers begründet das Recht des Arbeitgebers, vom Arbeitnehmer verlangen zu können, Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse zu wahren.

41. Geben Sie zwei mögliche Argumente an, mit denen die Gewerkschaften die Forderung nach Lohnerhöhungen begründen.

z.B.

- Die Arbeitnehmer sollen am Produktivitätszuwachs teilhaben
- Die Arbeitnehmer sollen einen Inflationsausgleich erhalten.

42.1 Emil Schulze wohnt und arbeitet zurzeit noch in Berlin. Einigen seiner Kollegen/innen wurde aus „dringenden betrieblichen Erfordernissen“ gekündigt. Der Arbeitgeber beschäftigt etwa 95 Arbeitnehmer/innen und gab als Kündigungsgrund „Rationalisierungsmaßnahmen (Zusammenlegung von Abteilungen)“ an.

Nennen Sie zwei weitere unterschiedliche Beispiele (Gründe), mit denen eine ordentliche Kündigung des Arbeitgebers aus „dringenden betrieblichen Erfordernissen“ zu „rechtfertigen“ wäre.

z.B.

- Absatzschwierigkeiten
- Betriebseinschränkungen
- Schließung von Geschäftsstellen
- Einführung anderer Arbeits- bzw. Produktionsmethoden

42.2 Unter den gekündigten Personen befindet sich eine schwangere Kollegin. Zum Zeitpunkt des Zugangs der Kündigung war dem Arbeitgeber die Schwangerschaft allerdings noch nicht bekannt. Begründen Sie, ob diese Kündigung rechtswirksam ist.

Die Kündigung ist rechtswirksam, wenn die Mitarbeiterin den Arbeitgeber nicht innerhalb von 2 Wochen nach Zugang der Kündigung über die Schwangerschaft informiert.

42.3 Einem schwerbehinderten Kollegen von Herrn Schulze wurde nicht betriebsbedingt gekündigt, weil er unter einem besonderen Kündigungsschutz steht.
Auch in anderen Bereichen des Arbeitsrechts genießen Schwerbehinderte gegenüber nicht schwerbehinderten Arbeitnehmern eine Besserstellung.
Geben Sie zwei Beispiele hierfür an.

z.B.

- mehr Urlaub
- Verbot der Mehrarbeit
- bevorzugte Einstellung bei gleicher Eignung

42.4 Als Emil Schulze von diesen Kündigungen hört, beschließt er, sich einen neuen Arbeitsplatz in München zu suchen und kündigt seinerseits sein Beschäftigungsverhältnis fristgerecht zum 30. April 2018.
Bis zu welchem Termin müsste Herr Groß spätestens kündigen, wenn für ihn die gesetzliche Regelung gilt?
Geben Sie das genaue Datum an. Begründen Sie Ihre Entscheidung.

Zugang der Kündigung bis spätestens 2. April 2018, weil die gesetzliche Kündigungsfrist 4 Wochen (28 Kalendertage) beträgt

42.5 Ermitteln Sie auf der Grundlage der gesetzlichen Regelung seinen Urlaubsanspruch für das Jahr 2018, wenn das Beschäftigungsverhältnis zum 30. April 2018 endet und er in diesem Jahr noch keinen Urlaub in Anspruch genommen hat. Geben Sie den Rechenweg an oder begründen Sie das Ergebnis.

z.B.

$$\frac{24 \text{ Werktage} \times 4 \text{ Monate}}{12 \text{ Monate}} = \underline{8 \text{ Werktage}}$$

oder

Resturlaub 8 Werktage, da gesetzlicher Anspruch 24 Werktage; davon 1/12 pro Monat für 4 Monate

43. Andrea Meier arbeitet als Sozialversicherungsfachangestellte bei einer Kölner Krankenkasse. Ein Bekannter von ihr, Sebastian Schmitz, ist in einem Zulieferbetrieb der Automobilindustrie mit 150 Beschäftigten tätig. Eines Tages erhält Sebastian eine Kündigung, die mit der Verlagerung eines Teils der Produktion nach Polen begründet wird. Die Kündigung wurde unter Hinweis auf das Kündigungsschutzgesetz umfassend begründet.

43.1 Aus welchen drei Gründen lässt das Kündigungsschutzgesetz eine Kündigung zu?

- betriebsbedingt
- verhaltensbedingt
- personenbedingt

43.2 Um welchen Kündigungsgrund handelt es sich im vorliegenden Fall? Begründen Sie Ihre Entscheidung.

betriebsbedingt, weil Beschäftigungsabbau, der mit dringenden betrieblichen Notwendigkeiten begründet wird

43.3 Sebastian ist der Ansicht, die Kündigung sei nicht sozial gerechtfertigt, weil eigentlich dem Franz Schubert hätte gekündigt werden müssen. Franz ist fünf Jahre jünger als er und außerdem kinderlos, im Gegensatz zu Sebastian, der verheiratet ist und zwei kleine Kinder zu versorgen hat. Schließlich ist Sebastian zwei Jahre länger in dem Betrieb beschäftigt als Franz
Hat Sebastian mit seiner Auffassung Recht? Begründen Sie Ihre Entscheidung anhand der Vorgaben des Kündigungsschutzgesetzes.

Ja, denn bei der betriebsbedingten Kündigung muss eine Sozialauswahl erfolgen nach den Kriterien

z.B. :
- Dauer der Betriebszugehörigkeit
- Lebensalter
- Unterhaltspflichten

43.4 Neben Sebastian erhalten noch weitere 30 Arbeitnehmer des Unternehmens eine Kündigung wegen der Verlagerung eines Betriebsteils nach Polen. Als sich die Nachricht von den Kündigungen im Unternehmen verbreitet, löst dies innerhalb der Belegschaft große Unruhe aus. Noch am selben Tag entschließt sich die gesamte Belegschaft spontan zur Arbeitsniederlegung und tritt aus Solidarität mit den gekündigten Arbeitnehmern für drei Tage in einen Streik.
Liegen die Voraussetzungen für einen rechtmäßigen Streik hier vor? Begründen Sie Ihre Entscheidung.

Nein,
z.B.: • es fehlt an der gewerkschaftlichen Organisation des Streiks.

XIII System der Sozialen Sicherung

1. Ein wichtiger Pfeiler der sozialen Sicherung in der Bundesrepublik Deutschland ist die Sozialversicherung

Kennzeichnen Sie die in der nachfolgenden Aufstellung genannten Bereiche mit einer
(1), wenn es sich um einen Zweig der Sozialversicherung handelt,
(9), wenn es sich nicht um einen Zweig der Sozialversicherung handelt.

a)	**Sozialhilfe**	9
b)	**Gesetzliche Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung**	9
c)	**Soziale Pflegeversicherung**	1
d)	**Lebensversicherung**	9
e)	**Gesetzliche Unfallversicherung**	1

2. Zu den Wesensmerkmalen eines Sozialstaates zählt die soziale Sicherung der Bevölkerung, die in drei verschiedenen Formen praktiziert wird. Grenzen Sie diese Formen der sozialen Sicherung voneinander ab.

Füllen Sie dazu die nachstehende Tabelle aus:

	Sozialversicherung	**Soziale Entschädigung**	**Soziale Hilfen**
Finanzierung aus	überwiegend Beiträgen	Steuern	Steuern
Bedürftigkeit muss vorliegen	nein	nein	ja

3. Kreuzen Sie an, ob die jeweiligen Aussagen hinsichtlich der Privat- und Sozialversicherung zutreffend oder nicht zutreffend sind.

	zutreffend	nicht zutreffend
In der Privatversicherung entsteht das Versicherungsverhältnis durch Vertrag.	X	
Die Sozialversicherungsträger handeln gewinnorientiert.		X
Privat versicherte Personen haben kein Wahlrecht zwischen verschiedenen Tarifen.		X
Die Sozialversicherungsträger sind öffentliche Körperschaften mit Selbstverwaltung.	X	

4. Der Staat gewährt verschiedene soziale Hilfen. Entscheiden Sie durch Ankreuzen, ob die folgenden Aussagen richtig oder falsch sind.

	richtig	falsch
a) Erziehungsgeld und Elternzeit werden parallel für insgesamt 3 Jahre gewährt.		X
b) Erziehungsgeld ist abhängig von bestimmten Einkommensgrenzen der Eltern.	X	
c) Die Eltern dürfen während der Elternzeit keinerlei Beschäftigungsverhältnisse haben.		X

d) Wohngeld gibt es grundsätzlich nur für Mieter einer Wohnung.		X
e) Die Höhe des Wohngeldes hängt u.a. von der Zahl der im Haushalt lebenden Familienmitglieder ab.	X	

5. Ergänzen Sie die folgende Übersicht zum Kindergeld:

Anspruchsberechtigter Personenkreis	z.B.: • im Inland unbeschränkt einkommensteuerpflichtige Personen mit Kindern • Eltern mit Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland
Altersgrenzen der Kinder – drei Angaben	z.B.: • 18. Lebensjahr • 25. Lebensjahr bei Berufsausbildung • 21. Lebensjahr bei Arbeitslosigkeit • behinderte Kinder zeitlich unbegrenzt
Höhe des Kindergeldes als Sozialleistung	219,00 € für das 1. und 2. Kind (01.01.2021), 225,00 € für das dritte Kind (01.01.2021), 250,00 € für jedes weitere Kind (01.01.2021)

6.1 Beschreiben Sie je einen Vorteil und einen Nachteil des Sparens mit 3-monatiger Kündigungsfrist gegenüber der Anlage in einem Aktienfonds.

Vorteil: z.B.:
- sichere Anlageform, da durch diese Anlageform keine Verluste entstehen können,
- Anlage ist nicht mit Kosten verbunden.

Nachteil: z.B.:
- geringe Verzinsung, mit einem Aktienfond lassen sich langfristig höhere Erträge erwirtschaften,
- Verfügbarkeit ggf. nur nach entsprechender Kündigung.

6.2 Führen Sie neben den genannten Anlageformen fünf andere mögliche Anlageformen an.

z.B.:
- Bausparvertrag,
- festverzinsliche Wertpapiere
- Termineinlage,
- Lebensversicherung,
- Aktien,
- Sparbrief.

7. Einzelne Menschen bilden Gefahrengemeinschaften, um sich vor existenzbedrohenden Risiken zu schützen.

7.1 Nennen und beschreiben Sie zwei Merkmale für Gefahrengemeinschaften.

z.B.:
- Risikoausgleich:

Das Risiko wird von allen Mitgliedern gemeinsam getragen.

- Ungewissheit:

Im Einzelfall darf nicht feststehen, wann der Versicherungsfall eintritt.

- Planmäßigkeit:

Planung möglicher Versicherungsfälle nach Höhe und Häufigkeit.

7.2 Weshalb werden Versicherungen bei privaten Versicherungsunternehmen als „Vertragsversicherungen“ bezeichnet?

Zustandekommen der Versicherung durch einen Vertrag.

8. Familie Schneider hat 5 Kinder, die alle noch im gemeinsamen Haushalt wohnen.

8.1 Begründen Sie, ob für folgende Kinder ein Anspruch auf Kindergeld besteht oder nicht.

Petra: 12 Jahre, besucht das Gymnasium.

Nadine: 17 Jahre, befindet sich in der Berufsausbildung und er hält eine Ausbildungsvergütung in Höhe von 400,00 € im Monat.

Tobias: 23 Jahre, arbeitslos.

Heike: 24 Jahre, hat eine Stelle als Verkäuferin und verdient im Monat 1.200,00 € netto.

Beatrice: 24 Jahre, studiert

Petra: Anspruch: Kindergeld wird grundsätzlich bis zum 18. Lebensjahr gezahlt.

Nadine: Anspruch: Kindergeld wird grundsätzlich bis zum 18. Lebensjahr gezahlt.

Tobias: Kein Anspruch: Bei arbeitslosen Kindern wird Kindergeld nur bis zum 21. Lebensjahr gezahlt.

Heike: Kein Anspruch: Hat schon das 18. Lebensjahr vollendet und befindet sich nicht mehr in der Ausbildung.

Beatrice: Anspruch: Studiert und erhält Kindergeld bis zum 25. Lebensjahr.

8.2 Ermitteln Sie die Höhe des monatlichen Kindergeldes der Familie Schneider.

219,00 € + 219,00 € + 225,00 € = 663,00 €

9. Die individuelle Lebensplanung sollte verschiedene Lebensrisiken berücksichtigen. Die Möglichkeiten des Einzelnen, sich davor zu schützen, sind vielfältig, sie haben allerdings Grenzen.

9.1 Eine Sicherungsmöglichkeit zum Schutz vor Existenzbedrohungen besteht darin zu sparen. Erläutern Sie mit zwei Argumenten, warum ein Sparguthaben meist nicht ausreicht, Menschen vor individuellen Bedrohungen zu schützen.

z.B.:
• Zeitpunkt des Eintritts des Risikos ist ungewiss. Sparbeginn heute, Risiko morgen: Sparguthaben reicht nicht aus.
• Sparfähigkeit muss gegeben sein. Wenn das verfügbare Einkommen zu gering ist, wird nicht gespart.
• Höhe des Schadens/Dauer des Risikos ist ungewiss. Sparguthaben ist vorzeitig verbraucht.

9.2 Franziska hat bei Beginn ihrer Berufsausbildung einen Bausparvertrag bei einer Bausparkasse abgeschlossen. Geben Sie zwei Vorteile dieser Sparform gegenüber dem Sparen auf einem Sparbuch mit dreimonatiger Kündigungsfrist an.

z.B.:
• staatliche Sparförderung ist möglich,
• Erwerb des Anspruchs auf ein Darlehen zu festen/günstigen Bedingungen,
• Anlage der vermögenswirksamen Leistungen des Arbeitgebers

9.3 Franziska ist gesetzlich krankenversichert. Ihre Eltern sind privat krankenversichert. Vergleichen Sie die gesetzliche Krankenversicherung und die private Krankenversicherung anhand der Art der Leistungserbringung.

z.B.:
• In der gesetzlichen Krankenversicherung gilt das Sachleistungsprinzip.
• In der privaten Krankenversicherung wird nach dem Kostenerstattungsprinzip verfahren.

9.4 Franziskas Eltern haben eine Hausratversicherung, eine Privathaftpflichtversicherung, eine Pkw-Haftpflichtversicherung und eine private Auslandsreisekrankenversicherung abgeschlossen.

Ordnen Sie die genannten Versicherungen folgenden Formen der Vertragsversicherung zu.

Sachversicherung:	Hausratversicherung
Vermögensversicherung:	Privathaftpflichtversicherung, Pkw-Haftpflichtversicherung
Personenversicherung:	Auslandsreisekrankenversicherung

9.5 Beschreiben Sie, für welchen Zweck man eine Sachversicherung bzw. eine Vermögensversicherung benötigt.

Sachversicherung:	z.B. • ein Gegenstand ist versichert bei z.B. Diebstahl, Verlust, Beschädigung - der Zweck ist die Wiederbeschaffung/Wiederherstellung des beschädigten Gegenstandes
Vermögensversicherung:	z.B. • Schutz vor Verlust des Vermögens bei einem Haftpflichtanspruch eines geschädigten Dritten • der Zweck ist der Erhalt des Vermögens bei Schadensersatzansprüchen

10. Die meisten privaten Haushalte in Deutschland haben mit einem privaten Versicherungsunternehmen eine Hausratversicherung abgeschlossen.

10.1 Nennen Sie drei versicherte Gefahren.

z.B.:
Feuer (Brand), Einbruchdiebstahl, Leitungswasser, Sturm

10.2 Geben Sie zwei mögliche Ausschlusstatbestände an.

- Sengschäden
- einfacher Diebstahl bei unverschlossener Wohnungstür
- Schäden durch Plansch- und Reinigungswasser
- Schäden durch Lawinen

11. Im 19. Jahrhundert führte die Industrialisierung zu einer radikalen Umwandlung der ökonomischen und sozialen Verhältnisse.

11.1 Führen Sie vier negative Auswirkungen der Industrialisierung für die Fabrikarbeiter an.

z.B.
- Löhne unter dem Existenzminimum
- überlange Arbeitszeiten
- schwere Kinder- und Frauenarbeit
- viele Menschen lebten in einem Zimmer
- kein Arbeitsschutz

11.2 Kaiser Wilhelm I. verkündete 1881 die Kaiserliche Botschaft. Welche wesentlichen Inhalte enthielt diese Botschaft?

z. B.
Förderung des Wohls der Arbeiter durch die Bildung von Versicherungen gegen die Risiken Betriebsunfall, Krankheit, Alter und Invalidität.

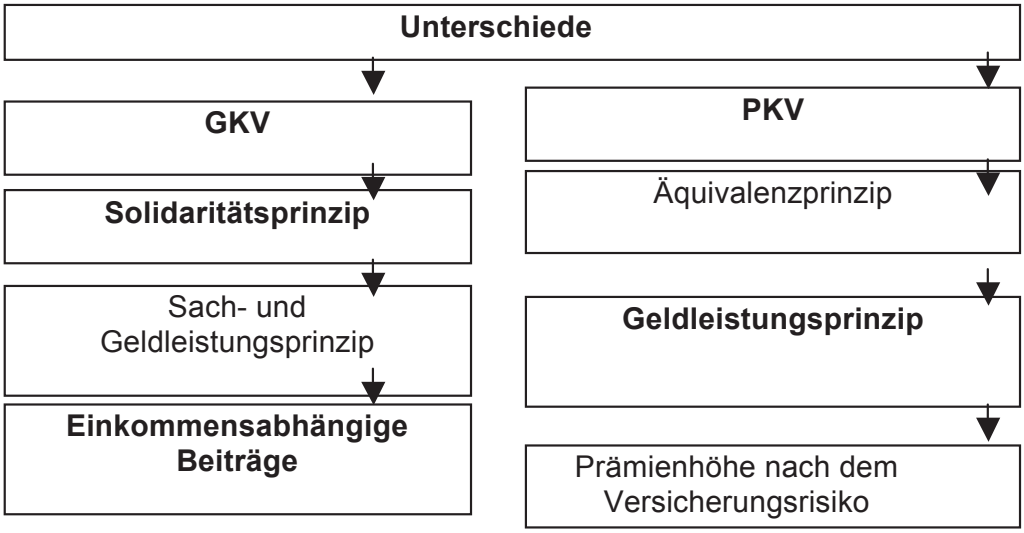
12. Für die Finanzierung der Sozialversicherung werden (finanzielle) Mittel benötigt. Beschreiben Sie die Aufbringung der Mittel.

a. Beitragsanteile von Arbeitgebern und Arbeitnehmern

b. Sonstige Einnahmen, z.B. aus Erstattungsansprüchen, Kapitaleinkünften oder Säumniszuschlägen

c. Steuerzuschüsse des Staates zur Sicherstellung der Aufgaben der Sozialversicherung

13. Vervollständigen Sie die nachstehende Übersicht!



14. Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat.

14.1 Führen Sie zwei sozialpolitische Maßnahmen des Staates an.

z.B.
- soziale Hilfen und Dienste,
- Wiedereingliederung Behinderter,
- Gesetze zum Schutz sozial Schwächerer

14.2 Geben Sie zwei Ziele an, die mit den sozialpolitischen Maßnahmen erreicht werden sollen.

z.B.
- soziale Gerechtigkeit,
- soziale Sicherheit,
- Chancengleichheit,
- gerechtere Einkommens- und Vermögensverteilung.

15.1 Beschreiben Sie zwei Grundprinzipien der Sozialhilfe.

Individualisierung (Einzelfallentscheidung), d.h. Art, Form und Umfang der sozialen Hilfen sollen sich nach den Besonderheiten des Einzelfalls richten.

Subsidiarität (Nachrangigkeit), d.h. Sozialhilfe setzt nur ein, wenn der Bedürftige sich nicht selbst helfen und auch keine Hilfe durch andere erhalten kann.

15.2 Führen Sie zwei Leistungen unterschiedlicher Sozialleistungsträger an, die Vorrang vor der Zahlung von Sozialhilfe haben.

z.B.
- Rente als Leistung der gesetzlichen Rentenversicherung,
- Krankengeld als Leistung der gesetzlichen Krankenversicherung,
- Verletztengeld als Leistung der gesetzlichen Unfallversicherung,
- Arbeitslosengeld als Leistung der Arbeitslosenversicherung.

16. Erklären Sie den Begriff Gefahrengemeinschaft.

Menschen, die vom gleichen Risiko betroffen sind, schließen sich zusammen, um das Risiko gemeinsam zu tragen.

17. Entscheiden Sie, ob in den folgenden Fällen eine private Versicherung die entstandenen Kosten übernehmen könnte. Geben Sie ggf. die genaue Versicherungsart an.

a) Frau Schmidt möchte bei einer Operation Chefarztbehandlung haben.

ja; private Krankenversicherung

b) In die Wohnung von Herrn Beier ist eingebrochen worden. Die Täter haben eine Videoanlage gestohlen.

ja; Hausratversicherung

c) Frau Schulze hat bei einer Fahrradtour einen anderen Fahrradfahrer angefahren, dessen Fahrrad dabei beschädigt wurde.

ja, private Haftpflichtversicherung

18. Die gesetzliche und die private Krankenversicherung arbeiten nach unterschiedlichen Prinzipien. Ordnen Sie die folgenden Prinzipien der gesetzlichen und der privaten Krankenversicherung zu.

Sachleistungsprinzip: gesetzliche Krankenversicherung

Kostenerstattungsprinzip: gesetzliche und private Krankenversicherung

Solidaritätsprinzip: gesetzliche Krankenversicherung

Äquivalenzprinzip: private Krankenversicherung

19. Unterscheiden Sie die gesetzliche (GKV) und die private Krankenversicherung (PKV) anhand folgender Kriterien:

Kriterien	**GKV**	**PKV**
Entstehen der Mitgliedschaft/ Versicherung durch	Gesetz	Vertrag
Art der Leistung	Geld-, Sach- und Dienstleistungen	Geldleistungen
Rechtsgrundlagen für den Umfang der Leistung	Gesetz	Vertrag
Zuständige Gerichte bei Rechtsstreitigkeiten	Sozialgericht	Zivilgericht (Amtsgericht/Landgericht)

20. Zum Schutz vor den Auswirkungen von Existenzbedrohungen bilden die Menschen Gefahrengemeinschaften. Beschreiben Sie, wieso eine Gefahrengemeinschaft keinen hinreichenden Schutz vor den Auswirkungen eines Krieges bieten kann.

z.B.:
Eine Gefahrengemeinschaft kann im Kriegsfall keine wirksame Hilfe bieten, weil nicht nur einzelne Mitglieder von diesem Existenzrisiko betroffen sind, sondern alle gleichzeitig.

21. Neben der Mitgliedschaft in Gefahrengemeinschaften gehört das Sparen zu den Möglichkeiten der privaten Vorsorge gegen Existenzbedrohungen.

21.1 Nennen Sie drei verschiedene Sparformen.

z.B.
- Kontensparen
- Bausparen
- Wertpapiersparen
- Versicherungssparen

21.2 Erläutern Sie einen Nachteil, den diese Sparformen beim plötzlichen Auftritt einer Existenzbedrohung wie z.B. Arbeitslosigkeit haben könnte.

z.B.
• Das angesparte Kapital steht evtl. nicht sofort zur Verfügung, weil es vertraglich für eine bestimmte Dauer festgelegt wurde.
• Die Höhe des angesparten Kapitals ist evtl. nicht ausreichend, um den Lebensunterhalt zu sichern.

22. Dem Bedürfnis nach einem Ausgleich aller möglichen Risiken des täglichen Lebens kommen die Sozialversicherung und die Angebote von Individualversicherungen entgegen.

22.1 Benennen Sie jeweils drei Existenzbedrohungen, gegen die man entweder ausschließlich durch den Abschluss von Individualversicherungen oder sowohl durch den Abschluss von Individualversicherungen als auch durch die Sozialversicherung geschützt ist.

nur durch Individual-Versicherungen	**durch Sozialversicherung und Individualversicherung**
z.B. • Diebstahl	Krankheit
• Sachbeschädigung	Pflegebedürftigkeit
• Schadenersatzansprüche Dritter	Arbeitsunfall

22.2 Durch den Abschluss einer Hausratversicherung kann man sein Eigentum schützen. Erläutern Sie die Wirkung des Äquivalenzprinzips auf die Höhe der zu entrichtenden Prämie, wenn man aus einer 2-Zimmerwohnung mit 50 m^2 Wohnfläche in eine doppelt so große Wohnfläche innerhalb derselben Stadt umzieht und sich diese entsprechend einrichtet.

Prämie wird sich erhöhen, da das versicherte Risiko größer geworden ist. Nach dem Äquivalenzprinzip entsprechen sich Risiko und Prämie in der Individualversicherung.

23. Vergleichen Sie die Sozialversicherung und die Sozialhilfe hinsichtlich der in der Tabelle genannten Kriterien.

	Sozialversicherung	**Sozialhilfe**
Berechtigter Personenkreis	die im Gesetz genannten versicherten Personen	jeder Bürger, der hilfebedürftig ist
Finanzierung	durch Beiträge der Versicherten und Arbeitgeber	durch Steuern
Träger	die Sozialversicherungsträger	örtliche und überörtliche Träger

24. Stellen Sie zwei unterschiedliche Geldanlagemöglichkeiten mit ihrer jeweiligen Zielsetzung und mit jeweils zwei Nachteilen dar.

z.B.:
• Wertpapiersparen mit Aktien: Zielsetzung ist die Kurssteigerung, Nachteile sind hohe Gebühren und Kursverluste.

• Sparkonto: Zielsetzung ist das Erhalten einer relativ festen Verzinsung. Nachteile sind ein geringer Zinssatz und die eingeschränkte Verfügbarkeit.

25. Im Januar dieses Jahres brannte es in einer Wohnung, da in alter Eierkocher durch einen Kurzschluss in Flammen aufging und Teile der Kücheneinrichtung Feuer fingen. Wird dieser Schaden von einer Hausratversicherung ersetzt? Begründen Sie Ihre Antwort.

Ja, Feuer gehört zu einer versicherten Gefahr einer Hausratversicherung.

26. Ergänzen Sie bitte die folgende Tabelle:

	Sozialversicherung	**Vertragsversicherung**
Nennung des jeweiligen Versicherungsprinzips	Solidaritätsprinzip	Äquivalenzprinzip
Beschreibung des jeweiligen Versicherungsprinzips	sinngemäß: Die Versicherten zahlen Beiträge in Prozent ihres Einkommens und erhalten gesetzlich vorgeschriebene Leistungen bei Eintritt eines Leistungs- / Versicherungsfalls.	sinngemäß: Die Versicherten zahlen Beiträge in Abhängigkeit vom Risiko und von den versicherten Leistungen und erhalten bei Eintritt eines Versicherungsfalls die vertraglich bestimmten Leistungen.

27. Geben Sie an, welches Ziel mit der Gewährung von Wohngeld verfolgt wird.

Wohngeld soll dem Empfänger ein angemessenes/ein familiengerechtes Wohnen sichern.

28.1 Nennen und beschreiben Sie die beiden Formen des Wohngeldes.

Mietzuschuss: Anspruchsberechtigte Mieter erhalten einen Mietzuschuss.

Lastenzuschuss: Anspruchsberechtigte Eigentümer einer Eigentumswohnung/ eines Eigenheimes erhalten einen Lastenzuschuss.

28.2 Die Höhe des Wohngeldes hängt von drei Faktoren ab. Nennen Sie diese drei Faktoren.

• Zahl der zum Haushalt gehörenden Familienmitglieder
• Höhe des Familieneinkommens
• Höhe der zuschussfähigen Miete/ Belastung

29. Die „Kaiserliche Botschaft“ vom 17. November 1881 gilt als „Magna Charta“ der Sozialversicherung. Geben Sie zwei Ziele an, die mit der „Kaiserlichen Botschaft“ verfolgt wurden.

z.B.
• das soziale Elend mildern
• aufkommende sozialdemokratische Bestrebungen unterdrücken

30. Grenzen Sie das Sachleistungsprinzip der GKV und das Kostenerstattungsprinzip der PKV voneinander ab.

Sachleistungsprinzip:
• Die gesetzlich Versicherten erhalten von den Ärzten die für notwendig erachteten Leistungen.
• Die Ärzte rechnen die entstandenen Kosten mit der Krankenkasse ab, ohne dass die Versicherten eine Rechnung erhalten.

Kostenerstattungsprinzip
• Nach der Behandlung durch Ärzte erhalten die Versicherten einer privaten Krankenversicherung eine Rechnung, die sie bei den Leistungserbringern bezahlen müssen.
• Die entstandenen Kosten lassen sich die Privatversicherten von ihrer Krankenversicherung erstatten.

31. Beschreiben Sie jeweils anhand eines Beispiels, was die Begriffe „Aufklärung“, „Beratung“ und „Auskunft“ für eine gesetzliche Krankenkasse bedeuten.

Aufklärung bedeutet für die Krankenkasse, dass sie verpflichtet ist, die Bevölkerung über ihre Rechte und Pflichten nach dem Sozialgesetzbuch zu informieren. Dies geschieht z.B. in einer Mitgliederzeitschrift, wo Informationen über leistungs-, versicherungs- und beitragsrechtliche Fragen enthalten sind.

Beratung bedeutet für die Krankenkasse das Gespräch mit dem einzelnen Kunden, durch das eine gezielte und umfassende Unterrichtung über seine Rechte und Pflichten nach dem Sozialgesetzbuch erfolgen soll, z.B. über seine Ansprüche auf Krankengeld.

Auskunft erstreckt sich auf die Benennung der zuständigen Sozialleistungsträger (mit Name und Adresse) sowie auf alle Sach- und Rechtsfragen, die für den Auskunftssuchenden von Bedeutung sein können und zu deren Beantwortung die Krankenkasse imstande ist, z.B. Benennung des zuständigen Rentenversicherungsträgers für Rentenfragen.

32. Vergleichen Sie die gesetzliche und die private Krankenversicherung hinsichtlich der nachfolgenden Unterscheidungskriterien:

- **Zustandekommen der Versicherung**
- **Beitrags-/Prämienbemessungsgrundlage**
- **Risikoberücksichtigung**
- **Unternehmensform der Träger**
- **Gerichtsbarkeit bei Rechtsstreitigkeiten**
- **Versicherung von Familienangehörigen**

Benutzen Sie für Ihre Lösung – ohne Begründung – den nachfolgenden Lösungsbogen.

Unterscheidungs-kriterium	**Gesetzliche Krankenversi-cherung**	**Private Krankenversi-cherung**
Zustandekommen der Versicherung	durch Gesetz	durch Vertrag
Beitrags-/ Prämienbemessungs-grundlage	Beitragspflichtige Einnahmen	Risiko (z.B. Alter, Geschlecht) und Leistungen
Risikoberücksichtigung	nein	ja
Unternehmensform der Träger	Körperschaft des öffentlichen Rechts	Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit oder Aktiengesellschaften
Gerichtsbarkeit bei Rechtsstreitigkeiten	Sozialgerichts-barkeit (besondere Ge-richtsbarkeit)	Amts-/Landgericht (ordentliche Gerichts-barkeit (Zivilgerichte)
Versicherung von Familienangehörigen	beitragsfrei (§ 10 SGB V)	nur gegen gesonderte Prämienberechnung